Das Ostpreußenblatt

Organ der Landsmannschaft Ostpreußen

In dieser Folge: **Heute in der Elchniederung**

Jahrgang 7 / Folge 9

Hamburg, 3. März 1956 / Verlagspostamt Leer (Ostfriesland)

Der Lindwurm

Von unserem Berliner M. Pf.-Korrespondenten

Stalin verdammt, — welch ein Thema für den Rundfunk- und Zeitungskommentator im Westen! Schon hat man sich daran gemacht, auszurechnen, wieviel Tausende von Tonnen Bücher eingestampft, wieviel Tausende von Titeln zurückgezogen und revidiert werden müssen. In Millionenauflagen und in allen Sprachen waren sie gedruckt und verbreitet, die Kurzgeschichte der KPdSU, die Stalinbiographie, Stalins Werke und dazu ein ganzes Gebirge von stalinistischen Propagandaschriften. Alle Schulbücher sind betroffen, Sammelwerke. Enzyklopädien, sie alle sind durchsetzt von „ideologischen Irrtümern", „Geschichtsfälschungen". Und welch ein Thema, die Verlegenheit der Armee von Funktionären, Schulungsrednern, Propagandisten und Agitatoren auszumalen, die ohne ihre seit Jahrzehnten geheiligten Parteibibeln ins Leere stottern, nur die vier dünnen Seiten der letzten, allerletzten Tageszeitung in der Hand! Ein dankbarer Stoff, und man vergißt auch nicht, darauf hinzuweisen, es sei kein Grund, erleichtert aufzuatmen, da die Weltrevolution weiterhin Programmpunkt Nummer eins der Moskauer Herren geblieben sei. Das allerdings geschieht mehr routinemäßig. Vermittelt es dem Leser ein wirkliches Bild von den Vorgängen auf der 20. Parteikonferenz der KPdSU in Moskau?

Blutbefleckt

Sie sind ekelerregend. Oder ist es nicht ekelerregend, wenn blutbefleckte Tyrannen ihr blutbeflecktes Idol in den Staub reißen? Wenn schuldbeladene Söhne ihren toten schuldbeladenen Vater bespeien? Was werfen sie ihm denn vor, sie, die dem Vater aufs Haar gleichen?

Etwa, daß er im Zuge der Kollektivierung nahezu sechs Millionen freier Bauern blutig ausrottete? Daß er das System der Sklavenarbeitslager zur Vollendung brachte? Daß seine zwanzigjährige Herrschaftszeit millionenfachen Hungertod, Ausbeutung, Entbehrungen und Verfolgungen brachte, wie sie die Geschichte der Menschheit zuvor noch nie kannte? Daß er friedliche Völker überfiel, das Baltikum, den Nordteil unseres Ostpreußens, Karelien, Ostpolen verschlang und seine Gewaltherrschaft auf Polen, die Tschechoslowakei, Ungarn, Bulgarien, Rumänien und Albanien ausdehnte? Das Schreckensregime der SED errichtete? Nein, das werfen sie ihm nicht vor, die Mörder des Mörders Berija. Nicht das vergossene Blut Millionen Unschuldiger, höchstens das der Komplicen, die er auf dem Weg zur Alleinherrschaft beseitigte. Sie werfen ihm außenpolitische Fehler vor (wer macht sie nicht, das ist hinterher so leicht), sie werfen ihm ideologische Irrtümer und Fälschungen vor, sie, die all dem vor Jahren noch begeistert zujubelten.

Das muß uns hellhörig machen.

In Moskau ist aus einer Raupe etwas ausgekrochen; nicht etwa ein Schmetterling, sondern wieder eine Raupe, und siehe, es ist dieselbe, wenn sie auch die abgestreifte Hülle begeifert. Diese Raupe war von Anfang an, seit Marx und Engels das Ei legten, aus dem sie entstand, häßlich und abstoßend. Oft hat sie die Haut gewechselt — doch noch nie konnte man sie so in ihrer abscheulichen Nacktheit sehen wie jetzt, anläßlich des letzten Hautwechsels. Ein Krebsgeschwür, das nichts will als fressen, sich ausdehnen, die Welt zerstören. Dies Ungeheuer wollte eine Heilslehre sein, die allein richtige Wissenschaft, es nistete sich in den entlegensten freisten Bezirken menschlicher Lebensäußerung ein und verpestete sie. Aber die oftmals buntschillernde Haut, hinter der wir schon immer das Ungeheuer sahen, ist nun in jener beispiellosen Szene der Leichenschändung des „weisen Vaters und Lehrers aller Werktätigen" vor aller Augen in Fetzen abgefallen.

Durchlöchert

Der Lindwurm sucht sich ein neues Gewand. Er nennt es Koexistenz. Kriege seien nicht (wie Stalin lehrte) unvermeidbar, der Kapitalismus stürbe nicht (wie Stalin meinte) von selbst. Nun gut. Also haben Lügner den vergleichsweise ehrlichen Raubritter abgelöst. Denn die neue Haut ist bereits durchlöchert, noch ehe sie ganz übergestreift ist. Leitsatz der Parteikonferenz, von Chruschtschew verkündet war: „die Position der imperialistischen Mächte wird immer schwächer" und „das Hauptkennzeichen dieser Epoche ist die Verwandlung des die Grenzen eines Landes überschreitenden Sozialismus in ein Weltsystem." Dasselbe, was Marx, Engels, Lenin und Stalin predigten. Es wurde in manchmal widerspruchsvollen Formlierungen gesagt, — gemeint hat man jedoch immer dasselbe. Lenin mißbilligte theoretisch den Überfall auf fremde Völker, rechtfertigte ihn aber zugleich im voraus durch die teuflische These von den gerechten und ungerechten Kriegen! Lenin begründete Verrat und Meuchelmord theoretisch mit seiner These: Erst mit dem Bürgertum zusammen gegen die Feudalherren, dann mit den Arbeiter- und Bauernmassen gegen das Bürgertum — und setzte diese These in die Wirklichkeit um. Stalin übertraf ihn lediglich darin.

Es gibt nur einen Unterschied zwischen den Tyrannen des Jahres 1956 und ihren Vorvätern. In der Ära der H-Bombe schreckt das Chruschtschew-Führungskollektiv vorläufig vor dem Welteroberungskrieg zurück. Daher Koexistenz. Im übrigen ist man stalinistischer noch als Stalin. Mehr noch als er rechnet man mit dem Zerfall, der Uneinigkeit der westlichen Welt, mit der Gleichgültigkeit und Müdigkeit westlicher Wählermassen, mehr noch setzt man auf die Karte Volksfront, Infiltration, Wühlarbeit, auf die betäubende Wirkung einer monotonen „Friedens"propaganda, auf die politischen Fehler der Westmächte bei der allfälligen Liquidierung ihres Kolonialbesitzes, auf psychologische Schnitzer der Außenpolitik der Vereinigten Staaten.

Alarmsignal

Wahrhaftig, die Moskauer Vorgänge sind kein Schmunzelthema für Zeitungsglossen, sondern ein Alarmsignal. Es wäre gefährlich, sich einfach darüber zu freuen, daß es nun verzweifelte Agitatoren geben wird. Daß einige der letzten „Idealisten" nun vielleicht zerbrechen werden, nicht mehr mitmachen, Selbstmord begehen. Es kam dem System doch gar nicht darauf an, daß seine wechselnden Thesen geglaubt wurden. Wenn es seinen gigantischen Schulungsapparat aufzog, dann mit dem Zweck, die Persönlichkeit zu brechen, das eigene Denken zu töten. „Die Partei hat immer recht", dieser Satz ist nach wie vor der Inbegriff und die Krone aller Schulungen. Unter Stalin, unter Chruschtschew. Es kommt nicht auf den Inhalt an, sondern nur auf den Gehorsam. Wenn es von dir verlangt wird, so sprich und glaube den Satz: „Das weiße Pferd ist grün?" Das ist nicht übertrieben, sinngemäß wird dergleichen tagaus tagein verlangt. War man es nicht schon „gewöhnt", heute den als Verräter zu beschimpfen, den man gestern stürmisch zu feiern hatte?

Die Ächtung Stalins zeigt uns, daß Sinn oder Unsinn der sogenannten Ideologie gar keine Rolle spielen. Wichtig ist nur und ausschließlich der Machtapparat, die Armee und das stählerne Spinnennetz des Staatssicherheitsdienstes. Wenn es einen Kampf innerhalb der Führergruppe nach Stalins Tod gab und gibt, dann nur um diese Instrumente der brutalen Macht. In diesem Sinne geht der Weg gradlinig von

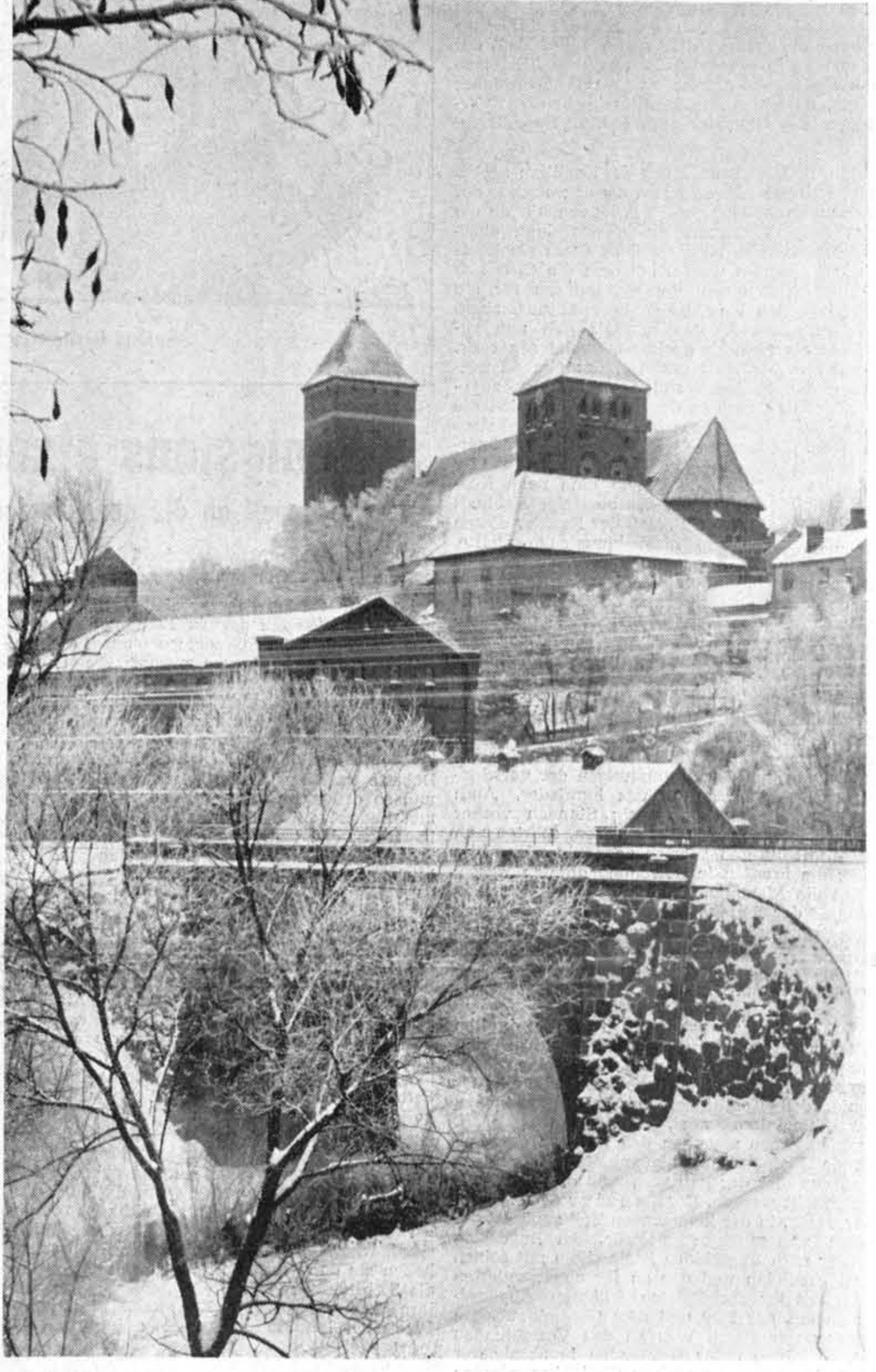
Lenin zu Chruschtschew, von Stalins blutigen Säuberungsprozessen bis zu den Terrorprozessen jetzt etwa in der Sowjetzone. Es geht um die Macht, — alles andere ist Beiwerk, ist Karnevalszauber für die Dummen. Der Lindwurm ist sich gleich geblieben.

Koexistenz oder Krieg, hat Chruschtschew formuliert. Er meint: Kapitulation oder Krieg. Das ist Stalins Lied, nur daß die neue Maske grinst, ihr Mund zu einem Lächeln verzerrt ist.

Aber damit gerade hat der Übermut der Welteroberer einen Höhepunkt erreicht.

Weizen für Polen

Wie der kanadische Handelsminister bekanntgab, wird Kanada 1956 3,7 Millionen Bushel (100 000 Tonnen) Weizen nach Polen liefern. Im Vorjahre hat Kanada an Polen 9 250 000 Bushel Weizen geliefert, wovon Warschau 15 v. H. in bar bezahlte, während der Rest auf Kredit geliefert wurde. — Polen hat einen Einfuhrbedarf von etwa einer Million Tonnen Brotgetreide jährlich, obwohl es die einstigen Getreideüberschußgebiete Ostdeutschlands in Verwaltung hat. Von der Bundesrepublik soll Polen sechs Millionen Zentner Brotgetreide erhalten.



Aufnahme: Ruth Hallensleben

Die St. Georgskirche in Rastenburg

Schnee bedeckt das hohe Dach der St. Georgskirche und die Spitzen ihrer Türme. Weiße Tupfer haften an den Vorsprüngen in der Steinmauerung der Eisenbahnbrücke, und die mit Rauhreif bestäubten Zweige mildern die starren Linien der entlaubten Bäume. Diesen Anblick bot die Umgegend von St. Georg an schneereichen Wintertagen zu Friedenszeiten; er hat sich heute wenig verändert. Der Brand, der 1945 die Rastenburger Innenstadt zerstörte, verschonte die alten Kirchengebäude. Nach der Überlieferung soll der Bau des Gotteshauses 1359 begonnen worden sein; eine Tafel an der Ostwand des Langhauses gab das Jahr 1515 als Zeitpunkt für die Fertigstellung in der uns bekannten Form an. Nach unserer Vertreibung wurde die Kirche zu den verschiedensten Zwecken verwendet, heute dient sie wieder dem Gottesdienst.

120 Ostpreußen in Friedland

Der bisher größte Ausgesiedeltentransport aus den polnisch besetzten deutschen Ostgebieten traf in der Nacht zum Montag auf dem schleswig-holsteinischen Zonengrenzbahnhof Büchen ein. Der Transport umfaßte 222 Ausgesiedelte und sechs Heimkehrer. Er wurde nach zweistündigem Aufenthalt in Büchen zum Lager Friedland weitergeleitet, wo die Ausgesiedelten registriert und dann zu ihren Angehörigen im Bundesgebiet entlassen wurden.

Zum erstenmal seit dem 16. Dezember 1954, an dem die Sonderaktion des Polnischen und des Deutschen Roten Kreuzes zur Familienzusammenführung begannen, kamen jetzt zwei geschlossene Transporte, und zwar 120 Deutsche aus dem polnisch besetzten Ostpreußen und 102 Deutsche aus den Bezirken Kattowitz und Oppeln. Mit diesem Transport kamen auch sechs Heimkehrer, alles ehemalige deutsche Soldaten.

Die Hälfte der Frauen und Männer des Transportes waren älter als 65 Jahre. Nur dreißig Kinder wies der Transport auf. Das gesamte Inventar durften die Ausgesiedelten in vierzehn versiegelten Güterwagen in die Bundesrepublik mitnehmen. Den überraschend hohen Prozentsatz älterer und alter Ausgesiedelter im letzten Transport begründen die Ostdeutschen mit den in letzter Zeit zunehmenden Bestrebungen der polnischen Behörden, jugendliche Deutsche vorläufig von der Familien-Zusammenführung zurückzustellen, insofern sie für die polnische Wirtschaft von Bedeutung sind.

Sechzehn Transporte mit insgesamt 2422 Ostdeutschen und zwanzig Heimkehrern erreichten seit dem 16. Dezember 1954, dem Beginn der Sonderaktion, die Bundesrepublik.

Einer der Aussiedler, Franz Küsser, ist auf dieser Fahrt zu seinen Angehörigen tödlich verunglückt. Neben dem Bahngleis der Strecke Hamburg—Hannover entdeckten Bahnarbeiter die Leiche eines alten Mannes. Man fand bei ihm einen polnischen Reisepaß mit dem deutschen Namen Franz Küsser. Zunächst standen die Beamten der Bahnpolizei und Mordkommission vor einem Rätsel. Ein Anruf vom Lager Friedland brachte die Aufklärung. Küsser muß unbemerkt während der Fahrt aus dem Zug gefallen sein. Er gehörte zu den 228 Ausgesiedelten, die aus den polnisch verwalteten deutschen Gebieten nach Büchen gebracht worden waren.

Ein scharfer Wind

Nach dem Ende der Bonner Koalition

Kp. Die Erwartung, daß die Düsseldorfer Ereignisse schon recht bald auch in der Bundespolitik zu schwerwiegenden Folgerungen führen würden, hat sich schnell erfüllt. Am letzten Freitag erklärte die CDU, daß sie die seit fast sieben Jahren bestehende Koalition mit den Freien Demokraten in der Bundesrepublik nicht mehr aufrecht erhalten könne und in Zukunft nur noch mit den inzwischen ausgetretenen Ministern und Abgeordneten dieser Fraktion zusammenarbeiten werden. Zwei Tage später bestätigte der Bundesvorstand der FDP, daß seine Partei nunmehr in die Opposition gegangen sei.

Die Ereignisse haben sich in der vorigen Woche in einer Weise überstürzt, die im In- und Ausland starke Beachtung fand, obwohl eine ähnliche Entwicklung schon seit längerem zu erwarten war. Schon 1955 waren bekanntlich der Kanzler und der FDP-Vorsitzende Dr. Dehler oft scharf aneinander geraten. In den folgenden Monaten häuften sich die Meinungsverschiedenheiten. Dehler übte vor allem oft Kritik an der Außenpolitik Dr. Adenauers und später auch des Außenministers von Brentano. Er vertrat dabei vor allem den Standpunkt, daß

in der Frage der von allen Deutschen ersehnten Wiedervereinigung in Bonn nicht genug getan wird. Auch über den Kurs der Außenpolitik war es zu großen Auseinandersetzungen gekommen. Im November 1955 forderte der Kanzler von den Freien Demokraten Aufklärung über ihre künftige politische Haltung. Er erklärte bei dieser Gelegenheit, daß ihm eine verkleinerte Mehrheit lieber sei als eine Koalition, die diesen Namen nicht mehr verdiene. Dr. Adenauer hat bekanntlich auch ziemlich deutlich seinen Koalitionspartner wissen lassen, daß er für die Leitung der FDP die Ersetzung Dr. Dehlers durch einen anderen Mann wünsche. Dehlers Fraktion wählte diesen jedoch mit knapper Mehrheit von 27:22 Stimmen wieder. Neuen Zündstoff zwischen den beiden Männern gab es, als der FDP-Vorsitzende lebhafte Kritik daran übte, daß der Kanzler nach wie vor die aus dem BHE ausgeschiedenen Minister Kraft und Oberländer halte, obwohl diese ja nicht mehr das Vertrauen des Gesamtdeutschen Blocks genössen.

*

Eine baldige Beendigung der Koalition sagten weite Kreise schon voraus, als es zwischen der CDU und der FDP zu einem langen Ringen um das neue Wahlgesetz kam, das dann überraschenderweise zunächst doch durch ein Kompromiß beendet wurde, bei dem die CDU sich schließlich zu einem Verzicht auf das für die kleineren Parteien bedenkliche Grabensystem verstand. Das Bündnis galt nun zunächst als ziemlich gesichert, zumal sogar Dr. Dehler in Stuttgart erklärte, der Graben zwischen den beiden Parteien sei wieder zugeschüttet und auch in den Ländern könnten die alten Koalitionen ebenso wie in Bonn erhalten bleiben. Es folgte — wie bekannt — die überraschende Wendung in Düsseldorf. Die FDP ging in Nordrhein-Westfalen eine neue Koalition mit der SPD ein, das bisherige Kabinett Arnold wurde gestürzt. Daß der Kanzler diesen Wandel der Dinge nicht hinnehmen wollte, ging aus einer Erklärung hervor, er halte es für unmöglich, daß eine Fraktion im Bundestag seine Politik unterstütze, in der Vertretung der Länder dagegen Opposition mache. Eine neue Überraschung: am 23. Februar traten als sogenannte Euler-Gruppe sechzehn Abgeordnete der FDP, darunter vier Bundesminister, aus ihrer Fraktion aus. Wenig später lag dann der oben erwähnte Beschluß des CDU-Vorstandes über die Auflösung der Koalition vor. In den Tagen, da dieses geschah, prasselten die scharfen Erklärungen und Gegenerklärungen der verschiedenen Lager nur so auf uns hernieder. Auch Politiker, die vierundzwanzig Stunden vorher noch beieinander gesessen hatten, sparten nun nicht mit bitteren Worten gegeneinander. Wie sehr die Fronten in Bewegung geraten waren, zeigt die Meldung, daß nach Ansicht der FDP einige der bereits abgewanderten Abgeordneten ernsthaft eine Rückkehr in ihre alte Fraktion erwägen. Die Parteiorganisation der FDP hat sich im großen und ganzen ziemlich geschlossen hinter Dr. Dehler gestellt.

*

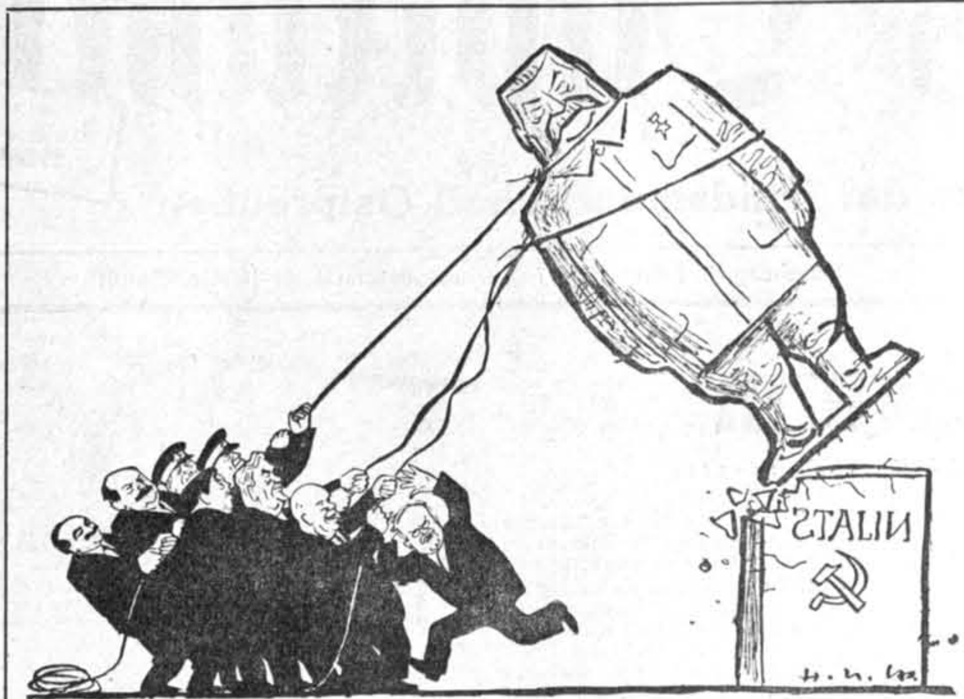
Es ist selbstverständlich für die breiten Massen der deutschen Wähler gar nicht so einfach, sich ein klares Bild der neuen Situation zu bilden. Wir sind uns gewiß alle darüber einig, daß Koalitionen im politischen Leben Zweckbündnisse sind, die dann getrennt werden, wenn zwischen den Parteien entscheidende Meinungsverschiedenheiten auftauchen. Daß das hier der Fall war, muß ohne weiteres unterstellt werden. Der Kanzler denkt offenbar daran, in der kommenden Zeit zunächst auf einer wesentlich schmaleren, im Bundestag immer noch tragfähigen Basis allein mit seinen Parteifreunden und den zu ihr abgewanderten oder mit ihr verbündeten früheren Abgeordneten aus der FDP und dem Gesamtdeutschen Block zu regieren. Was an den Vermutungen ist, es könne unter Umständen in absehbarer Zeit die auch von manchem CDU-Abgeordneten gewünschte große Koalition mit der SPD ins Gespräch kommen, kann erst die Zukunft lehren.

Der neue Graben zwischen CDU und FDP hat sich zweifellos inzwischen noch vertieft. Die Rede, die Dehler nach der Sitzung seines Bundesvorstandes in Stuttgart hielt, war zweifellos eine der schärfsten, die er bisher gegen den Adenauer-Kurs führte. In sehr zornigen Worten, bei denen er übrigens zuweilen von Protestrufen unterbrochen wurde, wandte sich der FDP-Vorsitzende nicht nur sehr temperamentvoll gegen die nach seiner Ansicht unzulängliche Außenpolitik des Kanzlers, er sagte auch, unser Volk sei geistig nicht in Ordnung und die Deutschen versuchten, mit einem falschen Geist den jungen Staat aufzubauen. Sie hätten nichts aus der Krankheit ihrer Geschichte gelernt. Nicht das Christentum, das ohne politische Kraft sei, und nicht der Sozialismus, der die Freiheit in Fesseln lege, können das Volk ändern, sondern nur der (liberale) Geist der Freiheit. Dehler erklärte weiter, Bonn habe ein nach seiner Ansicht präzises Moskauer Angebot, schon 1954 über die Freigabe von zehntausend deutschen Gefangenen zu verhandeln, nicht ernst genommen. Unmittelbar darauf antwortete ihm in einer anderen Wahlkundgebung Bundesaußenminister von Brentano ebenso scharf. Er sagte, die Ausführungen Dehlers in Stuttgart hätten in ihrem Niveau unter dem gestanden, was unter anständigen Leuten noch tragbar sei. Zu der Erklärung bezüglich der Kriegsgefangenen meinte Brentano, es habe sich damals um Äußerungen eines früher in Spionagediensten tätigen Polen gehandelt, der nach Ansicht der Bundesregierung nicht als seriöser Mittelsmann in solchen Dingen gewertet werden könne.

*

Es weht also zur Zeit, wie man sieht, ein sehr scharfer Wind in der deutschen Politik. Das deutsche Volk verfolgt alle diese Vorgänge mit wachem Interesse. Es hat an sich gewiß nichts dagegen einzuwenden, wenn auch auf dem politischen Felde einmal frischere Luft herrscht. Eine allgemeine Klärung, ein schwungvolles Vorantreiben unserer größten Anliegen, ist sicher sehr erwünscht. Die Tatsache, daß in diesen Tagen nun bereits in der zweiten kleineren Fraktion eine Spaltung erfolgte, hat starke Aufmerksamkeit gefunden. Wie vor einem Jahr beim Gesamtdeutschen Block, so sind nun auch bei der FDP die Minister und einige Abgeordnete eigene Wege gegangen. Eine Erklärung des BHE bezeichnet beide Vorgänge als Folge der Politik des Kanzlers und äußert auch die Vermutung, es sei das Bestreben zur Zerschlagung kleinerer Koalitionsparteien überhaupt darin erkennbar.

Die Nation wird es sicherlich begrüßen, wenn die turbulenten Ereignisse der letzten Wochen allen politischen Kreisen Anlaß geben, die Planung für die Zukunft zu überprüfen. Die besondere Lage des deutschen Volkes läßt es geraten erscheinen, über inneren Auseinandersetzungen in keinem Fall das Entscheidende zu vergessen. Wohl die meisten von uns sind der Ansicht, daß wir zwar nicht Uniformität der Meinungen, wohl aber weitgehend ein gemeinsames Streben aller politischen Kräfte benötigen. Dazu aber bedarf es nicht nur der Vertrauenswürdigkeit der deutschen Politik in der Welt, sondern auch eines möglichst großen Vertrauens und guten Willens untereinander.



Die Weltwoche, Zürich

Das Kollektiv an der Arbeit

Wenigstens einen Staatssekretär

Ein Appell an die neue Regierung von Nordrhein-Westfalen

Bundestagsabgeordneter Richard Kinat (SPD), bekanntlich ein Ostpreuße, schreibt uns:

Nachdem am 20. Februar im Lande Nordrhein-Westfalen auf demokratischer und verfassungsrechtlicher Grundlage durch einen „konstruktiven Mißtrauensantrag" die Regierung Arnold (CDU) durch eine Regierung mit einem Sozialdemokraten an der Spitze abgelöst worden ist, werden in einem großen Teil des bundesdeutschen Blätterwaldes geradezu Purzelbäume geschlagen. Dabei ging doch in der Debatte im Düsseldorfer Landtag alles so nett und so ordentlich zu. „Preisend mit viel schönen Reden" auf Arnold hat die Debatte doch bewiesen, daß trotz der Schwere des Problems Schärfen bei der Auseinandersetzung unterblieben sind.

Es soll an dieser Stelle nicht untersucht werden, ob die Regierung Arnold versagt oder nicht versagt hat. Eines aber ist zu sagen: In den Angelegenheiten der Vertriebenen, Flüchtlingen und Evakuierten hat Herr Arnold es nie für notwendig gehalten, daß der genannte Personenkreis eine eigene Vertretung im Kabinett hatte, und wenn es sich auch nur um einen Staatssekretär gehandelt hätte. Die bisherige Landespolitik in Nordrhein-Westfalen hat deshalb die Vertriebenen, Flüchtlinge und Evakuierten nicht voll auf befriedigt. Die Eingliederung, die man in Nordrhein-Westfalen mit einem gewissen Erfolg betrieben hat, war die Schaffung von Arbeitsplätzen und die Vermittlung in diese. Die Vertriebenen und Flüchtlinge bekamen dadurch zwar die Möglichkeit, tüchtig am Zustandekommen des „deutschen Wirtschaftswunders" mitzuhelfen, doch anteilig haben sie daran nicht profitiert, einerlei ob sie als Selbständige oder als Arbeitnehmer um ihre Lebensgrundlage kämpften. Nordrhein-Westfalen hat die größte Wohnungsnot, die Verkehrsverhältnisse sind für viele arbeitende Menschen schlecht und teuer, für die Schaffung von Bauernstellen, um ostdeutsche Bauern anzusiedeln, ist angeblich kein Land da. Tausende von älteren Angestellten und Beamten kommen trotz des Gesetzes zu Artikel 131 GG nicht zur Anstellung, — kurzum, die Vertriebenen und sonstigen Kriegsgeschädigten haben an der bisher betriebenen Landespolitik in Nordrhein-Westfalen manches auszusetzen, ohne daß deswegen die bisherigen Leistungen verkleinert werden sollen.

Nordrhein-Westfalen ist aber das wirtschaftlich kräftigste Bundesland. Es hätte noch mehr für die Vertriebenen tun können, wenn es wie die Länder Bayern, Hessen, Baden-Württemberg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein für die Angelegenheiten dieses Bevölkerungskreises ein eigenes Ministerium errichtet hätte. Aber nicht einmal einen Staatssekretär billigte man den über drei Millionen Vertriebenen, Flüchtlingen und Evakuierten zu. Eine Erklärung für diesen unhaltbaren Zustand kann man auch darin finden, daß von zweihundert Abgeordneten im Düsseldorfer Landtag noch keine sechs Vertriebene oder Flüchtlinge sind. Nordrhein-Westfalen ist heute das Vertriebenen- und Flüchtlingsland Nummer eins und wird es bleiben. Wenn die Einheimischen in Nordrhein-Westfalen an der Landespolitik der Arnold-Regierung mehr oder weniger nichts auszusetzen haben, — die Vertriebenen, Flüchtlinge, Evakuierten und die anderen Kriegsgeschädigten haben reichlich auszusetzen. Daher ist an die neue Landesregierung die Bitte gerichtet worden, wenigstens einen Staatssekretär mit der Wahrnehmung der Interessen für diesen Personenkreis zu betrauen. Daß der Staatssekretär möglichst einer der Gruppen der Kriegsgeschädigten angehören sollte, dürfte eigentlich selbstverständlich sein.

Auch Offiziere „auf Zeit"

Das Verteidigungsministerium wird vom Frühjahr an eine größere Anzahl ungedienter Bewerber für die Truppenoffizierslaufbahn im Heer, in der Luftwaffe und in der Marine einstellen. Das Ministerium hat für Bewerbungen Merkblätter an die Landesarbeitsverwaltungen herausgegeben. Das Ministerium spricht darin ausdrücklich ungediente älterer Jahrgänge an und hebt hervor, daß rasche Beförderungen möglich seien, um Lebensalter und Dienstgrad anzugleichen. So ist die Altersgrenze für die Offizierslaufbahn das noch nicht überschrittene dreißigste Lebensjahr. Die Mindestaltersgrenze ist das vollendete achtzehnte Lebensjahr. Für die Luftwaffe allerdings sollen die Bewerber nicht älter als fünfundzwanzig Jahre sein. Im allgemeinen müssen die Bewerber für die Offizierslaufbahn das Abitur haben, in besonderen durch kriegs- und nachkriegszeitbedingten Verhältnissen kann auch die Mittlere Reife genügen. Abgesehen davon können auch Soldaten ohne Abitur nach Bewährung in der Truppe Offizier werden, wobei sie durch besondere Ausbildung gefördert werden. Melden können sich nach dem Merkblatt alle Deutschen, die „Gewähr bieten, jederzeit für die freiheitlich-demokratische Grundordnung einzutreten, charakterlich, geistig und körperlich für den Offiziersberuf geeignet und unbestraft sind." Bei geringfügigen Strafen können Ausnahmen gemacht werden. Die Offiziersanwärter können nach drei Monaten zum Gefreiten, nach sechs Monaten zum Fahnenjunker, nach elf Monaten zum Fähnrich, nach vierzehn Monaten zum Leutnant befördert werden. Bei der Luftwaffe dauert die Beförderung bis zum Leutnant achtzehn Monate, bei der Marine 24 Monate. In jedem Fall muß aber das 21. Lebensjahr vollendet sein. Diese Zeiten gelten nur für die Aufbauphase. Später bedarf es einer allgemeinen dreijährigen Ausbildung zum Leutnant. Nach der Beförderung zum Leutnant können die Anwärter entweder Berufssoldaten auf Lebenszeit oder Soldaten auf Zeit werden, die sich beim Heer auf drei, beim fliegenden Personal der Luftwaffe und bei der Marine auf sechs Jahre verpflichten. Insgesamt können Offiziere auf Zeit zehn Jahre dienen.

Von Woche zu Woche

Eine deutsche Note in der Frage der Stationierungskosten für alliierte Truppen ist von der Bundesregierung den drei Botschaftern der Westmächte überreicht worden. Ihr Inhalt wurde zunächst nicht bekanntgegeben. Man erfährt jedoch, daß Bonn sich zu Verhandlungen bereit erklärt hat.

Die deutsch-französischen Saarverhandlungen werden am 3. März in Bonn fortgesetzt. Nach einer kurzen Aussprache zwischen Dr. von Brentano und Pineau wurde die Angelegenheit zunächst den Sachverständigen der beiden Regierungen übergeben.

Mit einer Vereinigung der SPD und der Sozialdemokratischen Partei Saar rechnet man für Mitte März. Den bisherigen Mitgliedern der SPS soll freigestellt werden, sich dem Landesverband Saar der SPD anzuschließen.

Ein Besuch Churchills beim Bundeskanzler wird für den Mai erwartet. Englische Zeitungen berichten, Churchill wolle nach der Überreichung des Karlspreises in Aachen die Bundesregierung aufsuchen.

Eine große Bundestagsmehrheit für die Verabschiedung verfassungsändernder Wehrgesetze dürfte gesichert sein. CDU und SPD einigten sich u. a. über die Einsetzung eines parlamentarischen Wehrbeauftragten und über erweiterte Rechte des Verteidigungsausschusses.

Die beiden letzten Lesungen des Wahlgesetzes werden am 14. und 16. März stattfinden. Die CDU sagte der SPD zu, daß Wahlgesetz auf Grund des mit der FDP abgesprochenen Kompromisses — ohne Grabensystem — vorzulegen.

Die Nennung der sechs Wehrbereichs-Befehlshaber forderte der Bundesrat von der Bonner Regierung. Es wurde dabei erklärt, daß die Befehlshaber im Einvernehmen mit den zuständigen Landesregierungen baldigst benannt werden müßten, da hier der Angelpunkt der landsmannschaftlichen Gliederung der Bundestruppen liege.

Frankreich möchte algerische Truppen nach Deutschland verlegen. Algerische Einheiten sollen sich in ihrer Heimat als unzuverlässig erwiesen haben. Die Algerier würden in Deutschland innerfranzösische Einheiten ablösen. In Algerien selbst kam es in den letzten Tagen immer wieder zu schweren Zusammenstößen.

Das Notopfer Berlin soll künftig nur der Stadt Berlin zugute kommen. Der Finanzausschuß des Bundestages hat eine entsprechende Gesetzesänderung beschlossen. Für alle Bundeszuschüsse und Darlehen an die alte Reichshauptstadt wird künftig der offizielle Begriff „Bundeshilfe für Berlin" geschaffen.

Dem Fortfall des Notopfers für kleine Einkommen hat die Ländervertretung zugestimmt. Steuerzahler, die bisher weniger als dreißig Mark Notopfer im Jahre zahlen mußten, sollen vom 1. April ab von dieser Zahlung befreit sein.

Für Schüler und Studenten aus der sowjetisch besetzten Zone sollen künftig in der Bundesrepublik Studienmöglichkeiten geschaffen werden, ohne daß diese Jugend ein Bundesnotaufnahmeverfahren durchmachen muß. Der Berliner Kultursenator traf eine entsprechende Vereinbarung mit Vertretern der Bundesregierung.

Eine verstärkte Förderung der Berliner Wirtschaft durch Hamburg wurde bei einem Besuch des Regierenden Bürgermeisters Dr. Sieveking in der alten Reichshauptstadt vereinbart. Alle Möglichkeiten, noch mehr Aufträge als bisher nach Berlin zu vergeben, sollen studiert werden.

Mit dem Bau einer neuen Berliner Gedächtniskirche kann voraussichtlich im Frühjahr 1957 begonnen werden. Man schätzt die reinen Baukosten auf fünf Millionen DM.

Modernste Ausrüstung der Truppen in der Sowjetzone kündigte der berüchtigte Pankower „Sicherheitsminister" Wollweber an. Die Jugend der Sowjetzone müsse die Verteidigung des kommunistischen Regimes mit der Waffe als eine „besondere Ehre" betrachten.

Bei einem schweren Eisenbahnunglück zwischen Dresden und Leipzig kamen unmittelbar vor der Eröffnung der Leipziger Messe etwa vierzig Personen ums Leben. Die Zahl der Verletzten ist sehr hoch.

Acht Sowjetmarschälle gehören jetzt dem Moskauer Zentral-Partei-Komitee an. Auch der Verteidigungsminister Marschall Schukow und der Oberbefehlshaber der Ostblocktruppen, Marschall Koniew, wurden in das höchste Parteigremium aufgenommen, während fünf weitere Marschälle als sogenannte „Kandidaten" geführt werden.

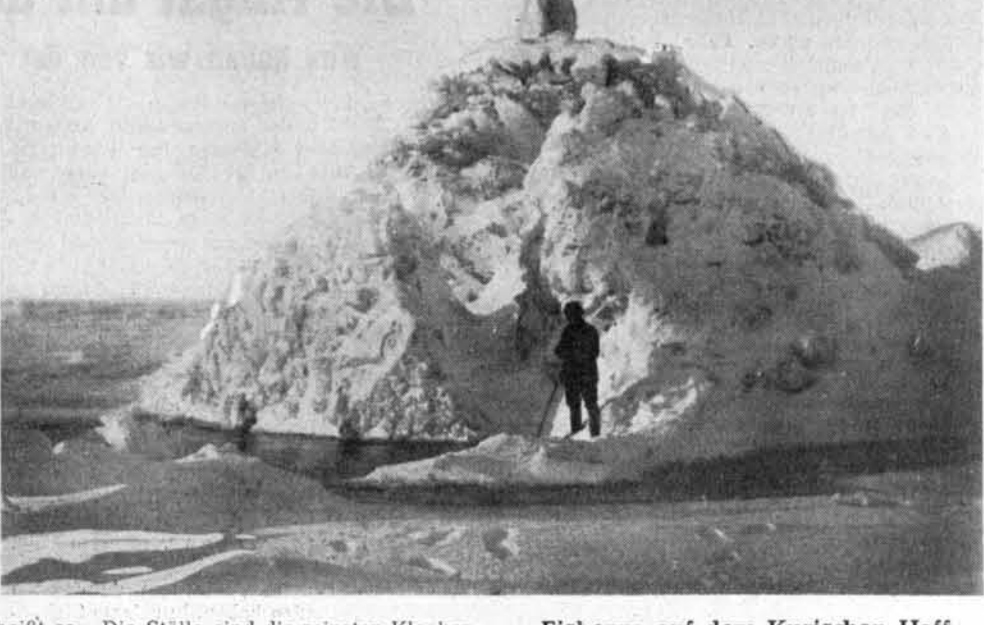
Nur eine sehr knappe Parlamentsmehrheit in Griechenland erhielt bei der letzten Wahl die Regierung Karamanlis. Der oppositionelle Linksblock einschließlich der Kommunisten erhielt sogar etwas mehr Stimmen als die Regierungspartei.

25 größere Schiffe lagen am letzten Wochenende im Eis vor Kiel fest. Der einzige große Eisbrecher dieses Gebietes, die „Preußen", hatte vorübergehend Maschinenschaden. Man bemüht sich sehr darum, die Schiffe nicht in minengefährdete Gebiete abtreiben zu lassen.

Bulganins und Chruschtschews Besuch in London wird nach amtlicher britischer Mitteilung nunmehr Mitte April stattfinden. Mit dem Eintreffen der Sowjetpolitiker wird für den 18. April gerechnet.

Ungeheure magnetische Stürme auf der Sonne haben zu einer heftigen Zunahme der kosmischen Strahlung geführt. Kaum jemals wurden soviel Sonnenflecken beobachtet, wie in diesen Wochen.





Eisberge auf dem Kurischen Haff

Wie schwer unsere ostpreußische Heimat in diesen Wochen unter der Kälte zu leiden hat, zeigt schon die bloße Tatsache, daß tagelang eine Kälte von dreißig bis vierzig Grad herrschte. Auch früher, zu unserer Zeit, gab es so manches Jahr, in dem der Winter durch große Kälte und starken Schneefall besonders streng wurde. Er war dann alles andere als zahm. Welche Gewalt er dann hatte, das zeigten hohe Eisberge, die er auf dem Kurischen Haff auftürmte, — Eisberge, so wie diese, die wir hier auf den beiden Aufnahmen sehen. Sie standen damals vor Loye, dem in der Elchniederung liegenden Dorf; die ganze Ostküste des Haffes entlang konnte man im Winter ähnliche Eisbildungen beobachten.

„Jämmerliches Blöken"

Das Viehsterben in den polnisch besetzten deutschen Ostgebieten

Die landwirtschaftliche Fachpresse Polens hat angesichts der „bedrohlichen Viehverluste infolge der um sich greifenden Fälle des Krepierens von Vieh" die Staatsgut-Verwaltungen zum „Kampf gegen das Viehsterben" aufgerufen.

Die Gründe, welche diese neue Aktion notwendig machten, werden in den in Warschau erscheinenden landwirtschaftlichen Fachzeitschriften in zahlreichen Einzelheiten dargetan. So heißt es im „Robotnik rolny" (Der Landarbeiter) u. a.: „Gegenüber den Verlusten der Viehzucht darf man den Kopf nicht in den Sand stecken. Schauen wir der Wahrheit ins Auge. Die infolge des Viehsterbens auf den Staatsgütern entstehenden Verluste haben riesenhafte Beträge erreicht, wobei noch nicht einmal die mittelbaren Verluste durch Rückgang der Milchproduktion usw. einberechnet sind. Der Kampf gegen das Viehsterben hatte im Jahre 1955 unzureichenden Erfolg, obwohl bei Schweinen die zahlenmäßigen Verluste gegenüber 1954 zurückgingen. Nur die Zahl der krepierten Schafe nahm zu."

In Preylowen bei Wartenburg

Es wird hierzu festgestellt, daß allein auf einem einzigen Staatsgut — dem Staatsgut Karow bei Labes/Ostpommern — im Jahre 1955 346 Schweine krepierten, gegenüber einem Restbestand von 152 Ebern und 56 Zuchtsauen. Auf dem Staatsgut Plönzig, „Woiwodschaft" Stettin, entstanden vor allem zahlreiche Schäden bei den Hornviehbeständen sowie in den Schafherden. Die Zahlen für das Rindvieh werden nicht angegeben. Über die Schafherden heißt es, daß im Jahre 1955 auf diesem Staatsgut 161 Schafe krepierten; auch die Schweinezucht verzeichnete starke Verluste, fielen hier doch im Vorjahre 82 Schweine. Ähnliche Verhältnisse werden vom Staatsgut Preylowen berichtet, daß „noch vor zwei Jahren zu den besten Staatsgütern der Staatsgutgemeinschaft Wartenburg (Ostpreußen) gehörte". Dieses Staatsgut habe nunmehr „einen einigermaßen typischen Niedergang" zu verzeichnen. Hier mußte man die Kühe nach dem Kalben notschlachten, „da man es nicht mehr fertigbrachte, die darniederliegenden Kühe an den Schwänzen hochzuzerren, damit sie die Kälber tränkten." An einem einzigen Tage — dem 1. November 1955 — fielen auf diesem Staatsgute nicht weniger als sechzehn Schweine.

Die Tröge voller Kot

Über die Gründe wird ausgeführt, daß vor allem die „unzureichende Futtermittelwirtschaft", dazu der „schlechte Zustand der Ställe" und „teilweise auch Epidemien" die Schäden verursacht hätten. Das Vieh ist auf einer Reihe von Staatsgütern geradezu verhungert. „Wir erkannten die wahre Ursache", heißt es in einem solchen Bericht, „auch ohne tierärztliche Untersuchung: Die Schafe waren verhungert. Im Frühjahr (1955) waren keine Futtermittel mehr vorhanden, und die Herde war groß. Es wühlte einen zutiefst auf, wenn man auf das Vieh schaute und sein jämmerliches Blöken hörte." Über die Schweineställe eines großen Staatsgutes, das besonders zahlreiche Verluste hatte, heißt es: „Die Ställe sind die reinsten Kloaken. Die Tiere haben kein Fleckchen trockenen Bodens, selbst die Tröge waren voller Kot. Dazu die große Enge, Schaf- wie Schweineställe waren zu 200 Prozent überbelegt."

Das fehlende Herz ...

Über das einstige „Muster-Staatsgut" Preylowen bei Wartenburg wird berichtet, daß „seit zwei Jahren die Pläne für die Futtermittelerzeugung nicht mehr erfüllt wurden". Dies sei „leider keine Ausnahmeerscheinung", und es wird des weiteren ausgeführt, daß die Zuteilung von Brachland zur Bestellung „die Möglichkeiten von Preylowen so stark überforderte, daß auch die alte Wirtschaft darunter litt". Die „bedeutendste Ursache" für das Viehsterben sei aber „das fehlende Herz für die Viehzucht". Ein Aufruf des „Robotnik rolny", dem Viehsterben Einhalt zu gebieten, schließt mit den Worten: „Das Problem des Krepierens ist bei uns nicht neu, aber der Kampf gegen das Viehsterben muß von Jahr zu Jahr verstärkt werden. In diesem Jahre ist aber die Lage besonders schlecht, was durch die geringen Erträge der Hackfruchternte verursacht worden ist."

40 Grad in Memel

Die Kälte in Ostpreußen

In unserer ostpreußischen Heimat war die Kälte in den letzten Wochen besonders stark. In einem Brief aus Memel schreibt ein Landsmann, daß dort bei sehr viel Schnee eine Kälte von achtunddreißig und vierzig Grad geherrscht hat.

Die Nachrichten in den polnischen Zeitungen über die Kälte in dem polnisch besetzten Teil Ostpreußens sind recht spärlich, doch kann man auch ihnen einige Einzelheiten entnehmen. In Rastenburg wurden am 31. Januar und am 1. Februar minus dreiunddreißig Grad gemessen. Bei den Rettungsbereitschaften und Sanitätsstellen in Rastenburg suchten über zweihundert Personen Hilfe, die Erfrierungen an Händen, Beinen und Ohren hatten; sechs von ihnen wurden in Krankenhäusern eingeliefert. Es entstanden in der Stadt erhebliche Schäden an den Wasserleitungen und am Kanalisationsnetz; die Mehrzahl der Häuser war ohne Wasser.

Auch aus Allenstein wird gemeldet, daß dort zahlreiche Personen Erfrierungen erlitten; es herrschte eine Kälte bis zu fünfunddreißig Grad.

Vor allem um den 20. Februar gingen in Ostpreußen neue starke Schneefälle nieder. Die Schneedecke beträgt oft achtzig Zentimeter, so daß der Verkehr auf den Landstraßen fast völlig lahmgelegt worden ist. An einigen Stellen erreichten die Schneeschanzen eine Höhe von vier Meter. Besonders starke Schneefälle wurden aus der Gegend von Sensburg und Johannisburg gemeldet.

In den Wäldern verursachte der starke Frost ein Bersten der Bäume; man hörte ein Krachen wie von Gewehrschüssen und Explosionen. Durch den Frost sind einige zehntausend Bäume beschädigt worden; manche Stämme sind von oben bis unten gespalten. Besonders haben die an den Straßen stehenden Bäume gelitten.

Kolchosenwirtschaft wird ausgebaut

Ein Parteibeschluß über die polnische Landwirtschaft

Innerhalb eines Jahres mußten sich die höchsten Dienststellen der kommunistischen „Vereinigten Polnischen Arbeiterpartei" (PZPR) Mitte Februar zum vierten Male mit der Situation in der Landwirtschaft Polens und den polnisch verwalteten deutschen Ostgebieten beschäftigen. Das PZPR-Zentralkomitee verkündete auf dem 5. Plenum in Warschau „Richtlinien für die weitere Entwicklung der Landwirtschaft im Fünfjahrplan 1956/60 und für die Aufgaben der Partei auf dem Lande". Für den Fünfjahrplan ist eine Erhöhung der landwirtschaftlichen Produktion um 25 v. H. vorgesehen, was durch verstärkte Mechanisierung, vermehrte Verwendung von Kunstdünger und durch weitgehende Umschaltung auf den Anbau von Mais erzielt werden soll. Insbesondere sollen die „Gebiete mit fruchtbaren Böden" intensiv genutzt werden, wobei auch das Gebiet um Rastenburg (Ostpreußen) genannt wird.

Über die Brachlandbestellung heißt es in dem Parteibeschluß wörtlich: „Die durch den II. Parteitag angeordnete Liquidierung des Brachlandes wurde nicht beendet. In den letzten Jahren war das erneute Entstehen von Brachland zu beobachten, welches auf die Tatsache zurückzuführen ist, daß in einigen Gebieten Wirtschaften verlassen wurden und die Anbaufläche in verfallenden Höfen vermindert wurde."

Hauptsächlich befaßt sich der Beschluß mit der „Einschränkung der kapitalistischen Elemente". Die neuen Richtlinien bringen eine erneute Förderung des sogenannten „sozialistischen Sektors" der Landwirtschaft. Von ihm werden in Polen und den deutschen Ostgebieten insgesamt 23 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche bewirtschaftet, davon 10,6 Prozent durch die „Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften" (Kolchosen) und 12,4 Prozent durch die Staatsgüter (Sowchosen). In dem Beschluß wird hierzu festgestellt: „Die Grundlage der Politik der Partei auf dem Lande besteht in den nächsten fünf Jahren in der konsequenten Verwirklichung des Programms der sozialistischen Umgestaltung des Dorfes", was eine Fortsetzung der Kollektivierung und Verstaatlichung bedeutet. Die Kolchosen sollen 1960 25 bis 30 Prozent der Nutzfläche bearbeiten. Der Beschluß hebt aber zugleich die dem „sozialistischen Sektor" gegenüberstehenden mittleren Bauernwirtschaften auf privater Basis hervor. Diese Bauernwirtschaften bearbeiten gegenwärtig 60 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche und übertrafen bei den Hektarerträgen die Ergebnisse der von Warschau unterstützten Kolchosen und Sowchosen.

Professor Koch über die Propaganda des Ostens

Vor dem Rhein-Ruhr-Club hat der Leiter des Osteuropainstitutes, Professor Koch, München, an Hand von reichhaltigem Zahlenmaterial das ungleiche Gewicht der Beeinflussungsmöglichkeiten zwischen Ost und West nachgewiesen. Danach sind zum Beispiel durch die Moskauer Propagandazentrale Maxim Gorkis Bücher in 71 Sprachen und 69 Millionen Exemplaren verteilt worden. Allein für die Sowjetzone sind die Werke der kommunistischen Standardliteratur in 23 Millionen Exemplaren ausgeliefert worden. Etwa eine Million Funktionäre der Sozialistischen Einheitspartei gingen im Partei-Lehrjahr 1950/51 durch die Schulung von sechzigtausend Parteilehrern. Fünfzehntausend „Volkskorrespondenten" arbeiten in Mitteldeutschland neben den Journalisten täglich für 39 kommunistische Tages- und 23 Wochenzeitungen mit fast zehn Millionen Auflage und für 3250 Betriebs- und 550 Dorfzeitungen.

Weiter meinte Koch, „Rösselsprünge", wie die gegen Stalin jetzt in Moskau, würden von den Sowjets immer dann angewendet, wenn in ihrer Politik gradlinige Wege nicht möglich seien. Innenpolitisch sollten die Sündenböcke für wirtschaftspolitische Fehlschläge und mangelnde Popularität des Regimes gefunden werden. Außenpolitisch leiteten sie zum Patriotismus über, mit dem man schon im Zweiten Weltkrieg gute Erfahrungen gemacht habe.

Wegen strenger Pressezensur und Hunderten von Störsendern entlang den Ostblockgrenzen hält Professor Koch eine Beeinflussungsmöglichkeit des Ostens für sehr gering. Der Ballonkrieg der letzten Wochen werde jedoch offensichtlich eine Empfindlichkeit gegen Westein-

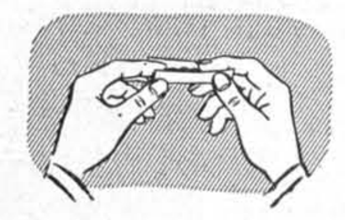
Das Wirtschaftswunder des Herrn S.



Vor seinem Fernsehapparat,
den er grad' neu bekommen hat,
sitzt froh hier im Bekanntenkreis
der Herr Donatus Semmelweiß



Er ist vergnügt und gutgelaunt,
denn sein Gerät wird sehr bestaunt.
Und Nachbar Müller fragt sogleich:
„Mensch, Kerl, – seit wann bist Du so reich?"



„Ich hab' mir auf bequeme Art",
sagt Semmelweiß, „das Ding gespart,
indem ich nämlich, wenn ich rauche,
dafür nicht soviel Geld verbrauche:



Die Cigaretten dreh' ich alle
mir einfach selbst in jedem Falle.
Da rauch' ich dann so gut wie Du,
und fernsehn kann ich noch dazu!"

Für Tabakkenner gilt seit je:
Wer selber dreht*, schwört auf MB

* oder stopft



6/358

EIN BRINKMANN-FEINSCHNITT AUS BREMEN 1.35

Der Bundeskanzler dankt

Der Sprecher unserer Landsmannschaft, Bundestagsabgeordneter Dr. Gille, hatte Bundeskanzler Dr. Adenauer zum achtzigsten Geburtstage die Glückwünsche der Ostpreußen übermittelt und ihm als Zeichen der Verbundenheit eine Bernsteinkette übersandt.

Bundeskanzler Dr. Adenauer hat mit dem folgenden Schreiben gedankt: „Sehr geehrter Herr Gille! Sie haben mir mit Ihrem Brief zu meinem achtzigsten Geburtstag und mit dem schönen Bernsteinkästchen aufrichtig Freude bereitet. Ihnen und Ihrer Landsmannschaft danke ich dafür herzlich. Mit freundlichen Grüßen Ihr Adenauer."

---

flüsse verraten. Das gelte zu nutzen. Mittel des Westens müsse die Aufklärung sein, die frei sei von Drohung und Uebertreibung. Schwierigstes Problem dabei bleibe die Übertragung westlichen Denkens in die Sprache des Ostens. Schon die Beobachtung und Analysierung des Ostens sei dem Westen schwergemacht worden. Es stünden 8670 Professoren, Dozenten und Lehrern für östliche Ideologien in der Zone nur etwa ein halbes Dutzend Fachwissenschaftler in der Bundesrepublik gegenüber.

Über der anschließenden Diskussion stand die Frage, was man tun könne und ob vielleicht eine soziale Aufrüstung helfen könne. Dazu sagte Professor Koch, auch er habe vor Jahren geglaubt, mit Brot könne man kommunistische Infiltrationen abwenden. Es sei ein Irrtum. Die Betriebsratswahlen der sozial vorbildlichen Westfalenhütte und die Rückwanderung enttäuschter Flüchtlinge in die Zone bewiesen, daß der Hunger nach besseren zwischenmenschlichen Beziehungen größer sei als der nach Brot: „In der Vergötzung eines gehobenen Lebensstandards im Westen haben wir es an der individuellen Fürsorge fehlen lassen." Das Ost-West-Problem sei kein technisch-organisatorisches, sondern ein geistiges, und es ist auch nicht nur ein soziales, sonst wäre es durch soziale Mittel lösbar. Im Schlußwort sprach Koch davon, Deutschland müsse sich vor einer provinziellen Politik vorsehen und die Herausforderung der Weltgeschichte annehmen und sich, wie so oft, dabei bewähren.

Papst Pius wurde achtzig Jahre alt

r. Am 2. März vollendete Papst Pius XII in großer Rüstigkeit sein achtzigstes Lebensjahr. Am gleichen Tage waren siebzehn Jahre seit der Wahl des hohen Kirchenfürsten zum Oberhaupt der römisch-katholischen Kirche vergangen. Die Presse der ganzen freien Welt würdigte in großen Artikeln die einzigartigen Leistungen dieser ausgezeichneten Persönlichkeit, vor allem sein unermüdliches Eintreten für wahre christliche Gesinnung, für den Weltfrieden und für alle Menschen in Not. Das deutsche Volk hat es nicht vergessen, wie energisch sich gerade der jetzige Papst in der schwersten Zeit sowohl nach dem Ersten wie auch nach dem Zweiten Weltkrieg für die Beseitigung seiner schlimmsten Nöte eingesetzt hat. Zwölf Jahre seines besten Mannesalters verbrachte der heutige Papst als apostolischer Nuntius in Deutschland. Hier hat er sich für alle wichtigen Anliegen der kirchlichen Diözesen in höchstem Maße interessiert und selbst unter anderem den Abschluß der Konkordate des päpstlichen Stuhles mit Bayern, Preußen und später mit dem Deutschen Reich entscheidend gefördert. Die beiden Reichspräsidenten Ebert und Paul von Hindenburg schätzten ihn außerordentlich und haben mehrfach betont, daß die Deutschen diesem großen Staatsmann der katholischen Kirche sehr viel Dank schuldeten.

Eugenio Pacelli ist nach 218 Jahren der erste geborene Römer gewesen, der — übrigens fast einstimmig — zum Papst gewählt wurde. Als Sohn einer der vornehmsten Familien der Ewigen Stadt ist er schon in jungen Jahren in verantwortungsvolle Ämter berufen worden. Mit 27 Jahren war er bereits Professor, nachdem er schon zwei Jahre zuvor in das päpstliche Staatssekretariat als Mitarbeiter berufen worden war. 1930 übernahm er als Kardinalstaatssekretär die Leitung der kirchlichen Außenpolitik.

Herausgeber, Verlag und Vertrieb Landsmannschaft Ostpreußen e. V.

Chefredakteur Martin Kakies. Verantwortlich für den politischen Teil: Eitel Kaper. Sendungen für die **Schriftleitung**: Hamburg 24, Wallstraße 29, Ruf 24 28 51/52. Unverlangte Einsendungen unterliegen nicht der redaktionellen Haftung; für die Rücksendung wird Porto erbeten.

Sendungen für die **Geschäftsführung** der Landsmannschaft Ostpreußen e. V. sind zu richten nach Hamburg 24, Wallstraße 29. Telefon 24 28 51/52. Postscheckkonto L O e. V. Hamburg 7557.

Das Ostpreußenblatt ist das Organ der Landsmannschaft Ostpreußen. Es erscheint wöchentlich bezugsgeldfrei zur Information der Mitglieder des Fördererkreises der Landsmannschaft Ostpreußen.

Anmeldungen nehmen jede Postanstalt und die Landsmannschaft Ostpreußen, Hamburg 24, Wallstraße 29, entgegen. Die Mitglieder des Fördererkreises zahlen einen monatlichen Beitrag von 1,20 DM.

Druck: Rautenberg & Möckel, (23) Leer/Ostfriesl., Norderstraße 29/31, Ruf Leer 2479. Anzeigenannahme und Verwaltung: Landsmannschaft Ostpreußen e. V., Anzeigenabteilung Hamburg 24, Wallstr. 29. Tel. 24 28 51/52. Postscheckkonto Hamburg 907 00.

Auflage über 120 000

Zur Zeit ist Preisliste 6 gültig.

Die Angst um den Lebensabend

Was haben wir von der Sozialreform zu erwarten?

Die heute viel erörterte Frage: „Was kostet uns die Kälte?" findet eine schlichte Antwort: Millionen und aber Millionen. Bei Wirtschaftsunternehmen sind die Schäden auf Heller und Pfennig zu ermitteln. Jede aufgetaute Weiche steht ordnungsgemäß zu Buch. Ein Sektor des winterlichen Daseins jedoch entzieht sich allen Berechnungen: Wie weit hat die sibirische Kälte den Lebensstand der über zehn Millionen Rentner abgebaut, deren Haushaltspläne bis auf die Bruchteile eines Pfennigs ausbalanciert sein müssen? Haben die höheren Ausgaben für Heizung und Ernährung das Existenzminimum noch weiter einschrumpfen lassen oder konnten die Fürsorgebehörden rechtzeitig helfend eingreifen?

Wesentlicher noch als alles, was man als Soforthilfe bezeichnen könnte, ist jedoch die grundsätzliche Um- und Neugestaltung unseres Rentenwesens. Diesem Ziel sollen die Bemühungen des Sozialkabinetts der Bundesregierung dienen, die nun den ersten Niederschlag gefunden haben. In seinem Sieben-Punkte-Programm wird Bismarcks Mahnung vom 15. März 1884 deutlich, der Staat habe die Pflicht, für seine hilfsbedürftigen Mitbürger zu sorgen. Schon drei Jahre vorher hatte der Kanzler eine Mahnung ausgesprochen, deren Gültigkeit bis in unsere Zeit reicht: „Wozu soll nur der, welcher als Beamter erwerbsunfähig geworden ist, Pensionen haben und nicht auch der Arbeiter?"

Schon in der Regierungserklärung vom 20. Oktober 1953 hatte der Bundeskanzler angekündigt, das Kabinett werde sich nachdrücklich des Problems einer Sozialreform annehmen. Es hat jedoch über zwei Jahre gedauert, ehe der Öffentlichkeit Ziel und Umfang der vorbereitenden Arbeiten sichtbar wurden. Zur Beschleunigung der Maßnahmen mag der Umstand beigetragen haben, daß im nächsten Jahr ein neuer Bundestag gewählt werden muß. Keine Partei kann es sich leisten, mit dem Vorwurf belastet in den Wahlkampf zu gehen, sie habe in der wichtigsten innerpolitischen Frage versagt. Diese Frage aber lautet: Wie kann achtzehn Millionen Arbeitnehmern die Angst vor dem Lebensabend genommen werden?

Eine erste Antwort fand man Anfang Januar in einer Zeitschrift, die dem Bundeskanzler sehr nahe steht. Der junge Bonner Privatdozent Dr. Schreiber entwarf einen Plan für die Neuordnung der Sozialversicherung, der sehr auffällig mit dem übereinstimmte, was kaum eine Woche später das Sozialkabinett als Entwurf für die Rentenreform bekanntgab. Seinen Niederschlag hat es in dem Sieben-Punkte-Programm des Sozialkabinetts gefunden, das als Sprung über die erste Hürde gelten kann. Allerdings wurde der Grundpfeiler unseres Versorgungswesens, das Versicherungsprinzip, nicht ganz, sondern nur zur Hälfte abgetragen. Die Altersrente soll weiterhin aus dem großen Topf gezahlt werden, in den die Sozialbeiträge fließen. Die Zahlung der Invalidenrente dagegen will der Staat übernehmen.

Was haben nun Rentner und Invaliden zu erwarten, wenn die Entwürfe des Sozialkabinetts durch den Bundestag zum Gesetz erhoben werden? Zunächst einmal wären auch sie stille Teilhaber am wirtschaftlichen Aufschwung. Wir kämen auf diese Weise zu einer Produktivitätsrente, die unter der bisherigen Bezeichnung „dynamische Rente" schon viel Ursache zum Rätselraten gegeben hat. Dabei handelt es sich um nichts anderes als um eine in gewissen Zeitabschnitten vorzunehmende Angleichung der Renten an den Lebensstand der Allgemeinheit. Viel wesentlicher jedoch ist, daß die Altersrente nach 22jähriger Versicherung zwischen 58 und 60 Prozent und bei vierzigjähriger Versicherung 69 bis 72 Prozent dessen betragen soll, was ein Arbeitnehmer aus der Berufsgruppe des betreffenden Rentners netto verdient. Die Invalidenrenten sollen den Sätzen für Altersrentner angeglichen werden. Ein erster Überschlag ergibt, daß ein Facharbeiter, zum Beispiel je nach Dauer seiner Versicherung auf eine Altersrente zwischen 200 und 250 Mark käme. Ein mittlerer Angestellter unter den gleichen Bedingungen mit 280 bis 350 Mark rechnen.

Die Sozialdemokraten nahmen bei ihren Reformplänen auch das Bismarck-Wort zum Ausgang, daß der Arbeiter nicht schlechter gestellt sein dürfe als der Beamte und Angestellte des Staates. Sie fordern eine Rente von 75 Prozent des durchschnittlichen Arbeitseinkommens jeder Berufsgruppe. Damit würde nahezu eine Angleichung an die Beamtenpensionen erreicht. Schon Hilfsarbeiter könnten mit einer monatlichen Altersrente von mindestens 250 Mark rechnen. Facharbeiter kämen auf 300 bis 400 Mark, Angestellte auf 350 bis 600 Mark. Außerdem ist der Opposition an einer unmittelbaren Koppelung der Rentenhöhe mit dem Preis- und Lohnindex gelegen. Um die Art der Angleichung der Renten wird deshalb der Kampf im Bundestag wesentlich heftiger entbrennen als um die Erhöhungen selbst. Der SPD schwebt als Ideallösung die „Volkspension" vor, wie sie in Schweden selbst den Mitgliedern des Königshauses zusteht. Aber dieses Ideal wird sich in einem Land, das im Gegensatz zu Schweden mehrfach schwere wirtschaftliche und soziale Erschütterungen durchzumachen hatte, weder jetzt noch in naher Zukunft verwirklichen lassen.

Noch ist alles Plan, aber wenn es nach ihm geht, werden dem Bundestag schon in absehbarer Zeit Gesetzentwürfe zugehen, die achtzehn Millionen Arbeitnehmer von der Angst vor dem Alter befreien.

Blätter ostpreußischer Geschichte

Der Musenhof der Keyserlings

In der Stadt Königsberg gaben zwar Kaufleute, Beamte und Gelehrte den Ton an, aber neben ihnen auch zu allen Zeiten die Familien des ostpreußischen Adels, die ihre „Gründe", wie man damals sagte, auf den königlichen Freiheiten Tragheim, Roßgarten und Neue Sorge (die spätere Königstraße) hatten, und einen Teil des Winters in ihren Häusern in der Landeshauptstadt verbrachten.

Nur wenige dieser Adelssitze blieben bis zur Gegenwart erhalten. Einer von ihnen hatte eine Zeitlang eine Hofhaltung beherbergt, die durch Reichtum und Geschmack wie durch geistige und künstlerische Kultur einen besonderen Rang einnahm. Es war das allen Königsbergern und wohl den meisten Ostpreußen bekannte Haus des Kommandierenden Generals auf dem Vorderroßgarten. Es hatte schon verschiedenen Adelsfamilien gehört, als es 1755 Graf Gebhard Johann von Keyserling kaufte, — in demselben Jahre, in dem Immanuel Kant promovierte, und die Stadt ihr fünfhundertjähriges Bestehen feierte. Graf Gebhard, der aus einer seit 1492 in Livland ansässigen Familie stammte, verwaltete von Königsberg aus die Rautenburgischen Güter seiner Frau Charlotte Karoline Amalie, einer Tochter des Grafen Karl Ludwig Truchseß-Waldburg. Nach seinem frühen Tode heiratete die Gräfin einen Neffen ihres Mannes, den Reichsgrafen Christian Heinrich, dessen Vater sich als Diplomat und Kunstmäzen einen großen Namen gemacht hatte.

Graf Christian baute das Haus zu einem Palais um und stattete es kostbar in französischem Geschmack mit wertvollen Möbeln und Tapeten, mit Bildern, Büchern und Chinoiserien aus. Im Park am Schloßteich ließ er ein eigenes Gebäude für Theateraufführungen errichten. Über vieles hatten die Königsberger zu staunen, schöne Pferde und Equipagen, Lakaien in prachtvollen Livreen, Mohren und Heiducken. Aber dieser fürstliche Aufwand war ebensowenig entscheidend wie die Bälle und Soireen, die Mittagstafeln und Gartenfeste. Den Glanz des Hauses machten die Menschen aus, die das gräfliche Paar ohne Rücksicht auf den Stand, aber mit sicherem Blick für den inneren Wert um sich versammelte. Künstler spielten Theater und musizierten und mit ihnen Mitglieder des Adels wie der große Musikfreund Herzog von Holstein, der General war und sein Palais nicht weit von dem Keyserlingschen auf dem Hinterroßgarten hatte. Hauspianist war der Organist Karl Gottlieb Richter, die Seele des Königsberger Musiklebens dieser Zeit. Aber auch das musikalische Wunderkind Johann Friedrich Reichardt ließ sich dort hören, dessen Vater Lautenlehrer der Gräfin war und in einem Hause auf der anderen Straßenseite wohnte.

Mit diesem Musenhof verband sich zwanglos eine Art Akademie im ursprünglichen Sinne des Wortes, eine Gruppe von Gelehrten. Hier verkehrten Johann Georg Hamann, der Königsberger Stadtpräsident und Schriftsteller Hippel, Kriegsrat Scheffner und der spätere Professor für Kameralwissenschaften an der Albertina, Christian Jakob Kraus, der als Lehrer der jungen Grafen zum Hause gehörte. Häufiger Mittagsgast war der wegen seiner geistvollen Unterhaltungsgabe stets gern gesehene junge Magister Immanuel Kant.

Bewegende Mitte des Kreises war das gräfliche Paar. Der Graf war nicht nur Liebhaber der Kunst und Gönner der Gelehrten, sondern trieb selbst ernsthafte historisch-politische Studien. Die Gräfin, eine schöne, geistvolle Frau, die Immanuel Kant sehr verehrte und die er eine Zierde ihres Geschlechts nannte, war literarisch und philosophisch gebildet. Sie musizierte und malte — von ihr stammt das früheste Porträt Kants —, und sie wurde auf Antrag Chodowieckis von der Preußischen Akademie der Künste zum Ehrenmitglied ernannt.

Rund ein Vierteljahrhundert dauerte diese Kulturblüte. Der Graf starb 1787, die Gräfin vier Jahre später. Das Haus wurde verkauft. 1809 erwarb es der König als Wohnung für den Kronprinzen; 1814 wurde es der Sitz des Generalkommandos und Dienstwohnung des Kommandierenden Generals.

Kinderreiche Familien reisen billiger

Ab 15. März wird die neue Fahrpreisermäßigung eingeführt

Vom 15. März 1956 ab wird die Deutsche Bundesbahn für die zehn bis neunzehn Jahre alten Kinder der kinderreichen Familien bei Reisen zum gewöhnlichen Fahrpreis, mit Rückfahrkarten und Sonntagsrückfahrkarten nur noch die Lösung halber Fahrkarten fordern. Außerdem wird bei Benutzung zuschlagpflichtiger Züge in solchen Fällen nur der halbe Zuschlag erhoben.

Als kinderreiche Familien gelten alle Familien mit mindestens drei unverheirateten Kindern bis zu neunzehn Jahren, sofern diese dem Familienhaushalt angehören. Die Vergünstigung wird gewährt, wenn der Berechtigte eine von den polizeilichen Meldestellen ausgestellte Bescheinigung mit Lichtbild vorlegt.

Anträge aus Ausstellung der Bescheinigungen durch die Meldestellen können vom Haushaltungsvorstand gestellt werden. Vordrucke mit anhängendem Abschnitt für die Bescheinigung geben die Fahrkartenausgaben der Deutschen Bundesbahn zum Preis von fünf Pfennig je Stück vom 1. März 1956 ab aus. Die auf der Rückseite dieser Vordrucke angeführten Tarifbestimmungen enthalten weitere Hinweise über den Berechtigtenkreis, die Ausfertigung der Anträge, die Ausstellung der Bescheinigungen und die Inanspruchnahme der Vergünstigung.

Um eine reibungslose Abfertigung durchführen zu können, sollen die Anträge und Bescheinigungen vierzehn Tage vor Antritt der ersten Fahrt der Fahrkartenausgabe des Wohnortes vorgelegt werden. Es empfiehlt sich daher, Anträge auf Ausstellung der Bescheinigungen möglichst frühzeitig zu stellen.

Außer den Kosten für die Vordrucke (fünf Pfennig je Stück) wird die Reichsbahn keine weiteren Gebühren erheben.

Der Pampas-Stier im Kochtopf

Die Hausfrauen warten auf billiges Gefrierfleisch

Hl. Selbst in den Haushaltungen, die an der westdeutschen Lohnkonjunktur teilhaben, gewöhnt man sich langsam die Meinung ab, daß zu einer kräftigen Mahlzeit ein Stück Fleisch gehört. Die meisten Frauen sind angesichts der beachtlichen Höhen, die der Fleischpreis erklettert hat, längst seufzend dazu übergegangen, nur noch am Sonntag einen Braten auf den Tisch zu bringen. Und die große Zahl der auf der unteren sozialen Leitersprosse Stehenden, besonders der Rentner und Vertriebenen, hat sich damit abfinden müssen, daß Fleisch nur auf der vorerst nicht erreichbaren Sonnenseite des Lebens zu finden ist. So erregte eine Meldung, die Anfang des Jahres in den Zeitungen stand, bei den Hausfrauen Aufmerksamkeit: im ersten Vierteljahr 1956 sollten größere Mengen ausgezeichnetes und verhältnismäßig billiges Gefrierfleisch eingeführt werden. Es handelte sich um 6800 Tonnen im Wert von 10,9 Millionen DM aus Argentinien, 1900 t für 3,12 Millionen DM aus Uruguay und weitere 1000 t aus Australien und Neuseeland. Trotz aller Frachtunkosten müßten die Preise dieses Gefrierfleisches um mindestens vierzig bis sechzig Pfennig pro Pfund niedriger liegen als die gegenwärtigen Frischfischpreise.

Allein, in den meisten Städten und in den meisten Läden hielten die Hausfrauen vergeblich Ausschau nach dem angekündigten Gefrierfleisch. Nur wenigen ist es bisher vergönnt gewesen, ein Stückchen Pampas-Stier im Kochtopf zu schmoren. Bei vielen Frauen entstand ein bitterer Verdacht: wollten die Fleischer ihren Anteil am Wirtschaftswunder (in diesem Fall am Fleischpreis — laut Bericht der Bezirksregierung Münster/Westf. ist die Verarbeitungsspanne in Metzgereibetrieben seit 1953 von 90 auf 133 Prozent gestiegen und hat damit 43 Prozent des Schlachtviehpreises erreicht) noch um ein paar Prozent erhöhen, indem sie billiges Gefrierfleisch zu teurer Wurst verarbeiteten?

Manche Fleischerinnungen erklären, Gefrierfleisch könne man nicht zu Wurst verarbeiten; bei den seit Wochen anhaltenden niedrigen Temperaturen sei es eben nicht möglich gewesen, die Ware ladengerecht aufzutauen. Fachleute nehmen aber diese Begründung nicht ab: Es bedürfe nur geringer Umstellungen im üblichen Verfahren, um auch aus gefrorenen Pampas-Stieren Wurst zu machen; außerdem befänden sich in jedem halbwegs modernen Schlachthof oder bei Großbetrieben geeignete Räume, in denen das Fleisch unabhängig von jeder Außentemperatur ordnungsgemäß im Verlauf von acht Tagen aufgetaut werden könne.

Allerdings hatte die vielfach vergebliche Ausschau der Hausfrauen nach billigem Gefrierfleisch noch einen anderen Haken: Auch auf diesem Sektor waren Transportschwierigkeiten eingetreten. Die Ware aus Übersee kam nicht so schnell, wie man es erhofft hatte. Die Einfuhr- und Vorratsstelle in Frankfurt a. M. mußte einspringen und aus ihren Beständen Ware auf den Markt bringen. Aber inzwischen trifft die überseeische Ware ein. Weitere Ausschreibungen erfolgen, so daß für einen längeren Zeitraum genügend Gefrierfleisch auf den westdeutschen Markt kommen wird. Die Schlachter — so meinten die zuständigen Stellen der Ernährungsministerien — werden diese Ware mit den niedrigeren Preisen anbieten müssen. Sonst würden eben einfach die Verbraucher, denen die gegenwärtigen Fleischpreise zu hoch sind, ihren Bedarf in den Konsumgenossenschaften decken.

Westdeutschlands Hausfrauen dürfen also doch noch auf ein billigeres Stück Fleisch im Kochtopf hoffen!





Kinder aus Ostpreußen die ihre Angehörigen suchen

1. Aus Altkrug, Kreis Gumbinnen, sucht Lydia Müller, geb. am 19. 12. 1936 in Altkrug, ihre Mutter Charlotte Müller, geb. Grützmacher, geb. am 27. 2. 1904.

2. Aus Bergau, Kreis Samland, sucht Erika Kossick oder Kosek, geb. am 20. 11. 1933 in Prappeln ihren Bruder Gerhard Kossick oder Kosek, geb. am 20. 11. 1933 in Prappeln.

3. Aus Groß-Schönau, Kreis Gerdauen, sucht Adelheid Briese, geb. am 31. 3. 1939 in Groß-Schönau, ihre Eltern Kurt Briese, geb. am 8. 2. 1910, und Frieda Briese, geb. Köbbert, geb. am 22. 8. 1913, sowie ihren Bruder Armin Briese, geb. am 14. 2. 1937 und ihre Schwester Rotraut Briese, geb. am 15. 1. 1942.

4. Aus Gumbinnen, Friedrichstraße 8, sucht Hans Baltruschat, geb. 15. 11. 1940 in Gumbinnen, seine Mutter Hildegard Klischat, geb. Baltruschaft, geb. 14. 5. 1921 in Gumbinnen. Hildegard Klischat, die von Beruf Verkäuferin war, ist im November 1944 zusammen mit ihren Eltern nach Saatzig/Pommern evakuiert worden. Im Februar 1945 fuhr Hildegard Klischat, geb. Baltruschkat, nach Stettin. Seit diesem Zeitpunkt ist über ihren Verbleib nichts mehr bekannt. Es ist möglich, daß Frau Klischat sich erneut verheiratet hat und jetzt einen anderen Namen trägt.

5. Aus Heilsberg, Ziethenstraße 22, sucht Reinhold Tolksdorf, geb. am 1. 9 1934 in Heilsberg, seine Eltern Franz und Gertrud Tolksdorf, seine Schwester Gertrud Tolksdorf, geboren etwa 1920, und seinen Bruder Gerhard Tolksdorf, geboren etwa 1930/31.

6. Vermutlich aus Insterburg sucht Götz Reckeschat, geb. angeblich am 16. 8. 1943, seine Eltern oder sonstige Angehörige.

7. Aus Insterburg sucht Gerhard Romosa, geb. am 24. 12. 1939 in Hasenfeld, seine Mutter Elfriede Romosa.

8. Aus Insterburg, Friedrichstraße 4, sucht Brigitte Toussaint, geb. am 19. 12. 1937 in Alt-Linden, ihre Mutter Erna Toussaint, geb. am 22. 7. 1917.

9. Aus Jegothen, Kreis Heilsberg, sucht Brigitte Poschmann, geb. am 14. 10. 1937 in Jegothen, ihren Vater Robert Poschmann, geb. am 3. 6. 1895.

10. Aus Königsberg, Hindenburgkrankenhaus, sucht Jürgen Berger, geb. am 2. 8. 1943 in Königsberg, seine Mutter Charlotte Berger.

11. Vermutlich aus Königsberg sucht Otto Balschuweit, geb. etwa 1940 in Königsberg, Eltern oder Angehörige.

12. Aus Königsberg sucht Waltraut Gerhardt, geb. am 23. 3. 1937 in Königsberg, ihren Vater Fritz Gerhardt, sowie ihre Geschwister.

13. Aus Königsberg sucht Günther Goss, geb. am 2. 10. 1939 in Königsberg, Angehörige.

14. Aus Königsberg suchen die Geschwister Maschke, Wolfgang, geb. etwa 1939 in Königsberg, und Manfred, geb. etwa 1940 in Königsberg, ihre Mutter Frau Maschke, geb. May (Vorname unbekannt).

15. Aus Königsberg sucht Anneliese Mollenhauer, geb. am 9. 9. 1939 in Königsberg, ihre Mutter Charlotte Mollenhauer.

16. Aus Kingitten, Kreis Samland, sucht Franz Hoffmann, geb. am 23. 7. 1940 in Kingitten, seinen Vater Fritz Hoffmann, geb. am 6. 8. 1914.

17. Aus Pillau, bei Frau Gertrud Böhnke, sucht Frank Blankenheim, geb. am 23. 5. 1942 in Pillau, Angehörige.

18. Aus Tapiau, Markt 10, sucht Gisela Marzian, geb. am 3. 12. 1940 in Tapiau, ihre Mutter Hildegard Marzian, geb. Krüger, geb. am 7. 12. 1911.

19. Aus Tapiau, Danziger Straße 11, suchen die Geschwister Theodor, Ingeborg, geb. am 30. 1. 1934 in Tapiau, Georg, geb. am 26. 5. 1935 in Tapiau, Horst, geb. am 27. 5. 1937 in Tapiau, und Elfriede, geb. am 9. 11. 1938 in Tapiau, ihre Mutter Ruth Theodor, geb. Lewer, geb. am 31. 8. 1911. Ruth Theodor wurde während der Flucht in Fischhausen/Ostpr. bei einem Luftangriff schwer verwundet und nach dem Lazarett Lochstädt gebracht.

20. Aus Tilsit sucht Horst Loleit, geb. am 28. 4. 1939 in Birgen, seine Mutter Auguste Loleit, geb. am 11. 3. 1904.

Zuschriften erbittet die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, Hamburg 24, Wallstraße 29, unter Kindersuchdienst 4/56.

Kinder aus Ostpreußen, die von ihren Angehörigen gesucht werden

1. Aus Allenstein, Lutherstraße 6 b, wird Horst-Joachim Rüdiger Szimanski, geb. am 26. 9. 1942 in Berlin, gesucht von seinem Vater Hans Szimanski, geb. am 22. 4. 1909. Nach dem Tode der Mutter, Anfang Mai 1945, kam Horst-Joachim Szimanski in das Kinderheim Schanzenstraße in Allenstein. Er soll dann von dort aus in ein Kinderheim nach Grislienen bei Allenstein gekommen sein. Vielleicht befand er sich auch bei den Kindern, die man auf das Langgut bei Dietrichswalde, Kreis Allenstein, brachte.

2. Aus Alexbrück, Kreis Ebenrode, wird Manfred Heinz Schwirblat, geb. am 10. 3. 1942 in Insterburg, gesucht von seiner Mutter Martha Schwirblat, geb am 2. 2. 1921. Manfred Heinz Schwirblat wurde im Januar 1946 in einem Vorort von Berlin abgegeben. Er kam in eine Baracke des Deutschen Roten Kreuzes. Manfred war mit einer handgestrickten braunen Gamaschenhose, einem Pullover, einem dunkelblauen Mantel und schwarzen hohen Schnürschuhen bekleidet. Es ist möglich, daß der Knabe damals Ausschlag gehabt hat.

3. Aus Königsberg-Ponarth, Brandenburger Str. 34, wird Walter Fritz Schulz, geb. am 9. 5. 1943, gesucht von seiner Tante Frieda Bräuer. Walter Schulz war mit seinen Großeltern und Verwandten gemeinsam auf der Flucht. Er wurde von den Verwandten getrennt und war zuletzt nur noch mit seiner Großmutter Anna Schulz, geborene Heise, geboren 1885, zusammen. Es ist möglich, daß beide in der Nähe von Schloßberg gewesen sind.

Zuschriften erbittet die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, Hamburg 24, Wallstraße 29, unter Kindersuchdienst 3/56.

„Kamerad, ich rufe dich!"

Treffen der 21. Inf.-Division

Das dritte Treffen der ehemaligen 21. (ostpr.) Infanterie-Division wird am 29./30. April in Bonn-Duisdorf, Grenzjägerheim, Gallwitzkaserne, stattfinden. Anmeldung und Quartieranforderung sind bis spätestens 15. März an Erich Kluckert, Beuel/Rhein, Südstraße 51, zu richten.

Kameradentreffen III./I.R. 2 — Standort Lötzen. Am 5. Mai wird um 19 Uhr in Wuppertal-Oberbarmen, Sternstraße 32, „Schuberthaus", ein Wiedersehen der Angehörigen des ehemaligen III./I.R. 2 — Standort Lötzen (1820—1835) stattfinden. Kameraden aus dem Raum Hamburg und Schleswig-Holstein werden gebeten, sich zur Teilnahme an einer verbilligten Gesellschaftsfahrt Hamburg-Wuppertal-Oberbarmen und zurück bei Kamerad W. Bannuscher zu melden. — Anmeldungen und Auskunft erteilen die Kameraden Erwin Paul (11./2.), Wesseling, Bezirk Bremen, Odenwaldstraße 8, und W. Bannuscher (9./2.), Hamburg-Harburg, Hoppenstedtstraße 57.

Gesucht wird Kurt Wenghöfer, etwa 35 Jahre alt; er war 1946 bis 1948 im Lager Küschdüm bei Tscheljabinsk in Gefangenschaft.

Gesucht wird Major a. D Karl Schlusnus, von 1937 bis 1945 beim A. R. 11 (Lötzen).

Zuschriften erbittet die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, Hamburg 24, Wallstraße 29.

Für Todeserklärungen

Wilhelmine Neumann, geb. 27. 1. 1874 in Rantau, und ihre Tochter Hertha Neumann, geb. 29. 4. 1902 in Königsberg, aus Pobethen, Kreis Fischhausen, werden seit 1945 vermißt. Wer kann Auskunft über ihren Verbleib geben?

Zuschriften erbittet die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen in Hamburg 24, Wallstraße 29.

WASSERSUCHT? Geschwollene Beine u. Harnverhaltung: Dann MAJAVA-Entwässerungstee. Anschwellung u. Magendruck weicht. Atem u. Herz wird ruhig. Pak. DM 3.— u. Porto/Nachn. Franz Schott, Augsburg 208 — Ein Versuch überzeugt. —

Bekanntschaften

Junger Herr, 32 J., schuldlos geschieden, ev., solider Gesinnung, Nichtraucher, gutes Einkommen, Ein-Zimmerwohnung vorh. mit Möbel, wünscht Bekanntsch. mit junger Dame v. 25 bis 32 J. zw. spät. Heirat. Bildzuschr. mit Nachr. erb. an Gustav Link, Straelen, Kr. Geldern, Niederrhein, Annastraße 98.

Ostpr., 24/182, ev., wünscht die Bekanntschaft eines sparsamen Mädels. Bildzuschr. erb. u. Nr. 61 412 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 24.

Ostpr. Arbeiter in fester Stellung, 43 J., 168 gr., ev., led., dunkelblond, Raum Westfalen, sucht eine einfache, solide aber lustige Ostpr. zw. spät. Heirat kennenzulernen. Alter 38 bis 45 J., alleinstehende Waise od. Spätheimkehrerin angenehm. Wohnung m. kompl. Einrichtung vorh. Bildzuschriften erbeten unter Nr. 61 464 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 24.

Arzt sucht Verbindung mit gut ausseh. und netter Ostpreußin (bis 36 J., über 1,68). Zuschr. mit Bild (zurück) erb. u. Nr. 61 459 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 24.

Ostpreuße, gut aussehend, Witwer, alleinst., ev., blond, 54 J., sicheres Einkommen, sowie Wohnung im Raum München vorh., sucht gut aussehende, schl. u. ehrl. Frau passend. Alters, zw. spät. Heirat kennenzulernen. Bildzuschr. erb. (zurück) u. Nr. 61 441 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 24.

Kaufmann, ev., 60/170, sucht Frauchen. Zuschr. erb. u. Nr. 61 639 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 24.

Bez. Hamburg: Suche ein liebes, warmherz., ev. Heimatmädel, ab 1,65 bis 34 J., zw. bald. Heirat. Kind angen., da alleinst., auch ohne Vermög. (Hausbau) Wohng., Garten vorh. Ernste ausführl. Bildzuschr. erb. u. Nr. 61 607 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 24.

Ostpreuße, 30 J., 1,74 groß, dunkelblond, in fester Position, eigene voll eingerichtete moderne Zwei-Zimmerwohnung, sucht aufricht. und herziges Ostpr.-Mädel zw. bald. Heirat. Nur ernstgemeinte Bildzuschriften erb. u. Nr. 61 480 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 24.

Ostpr. Bauernsohn (jetzt Nordrh.-Westf), 31/175, ev., mit Eigentum, wünscht zw. Neugründung eines Lebensmittelgeschäftes ein frdl., geschäftstüchtiges Mädel zw. Heirat kennenzulernen. Bildzuschr. (zurück) erb. u. Nr. 61 439 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 24.

Ostpr. Holzkaufmann — Firmeninhaber, 49/174, vermögend, sucht passende, vermögende Lebensgefährtin bis 45 Jahre. Bildzuschr. erb. u. Nr. 61 326 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 24.

Ostpr. Bauernsohn, ev., blond, 31 Jahre, 1,80 groß, Nichttänzer, sucht Landsmännin zw. baldiger Heirat. Raum Hagen-Wuppertal. Nur ernstgem. Zuschrift. erb. u. Nr. 61 324 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 24.

Königsberger, Witwer, 1 Kind 5 J., jetzig. Beruf Melker, 45/172, mbl., sucht auf diesem Wege, da es an Gelegenheit fehlt, eine liebe Frau und Mutter, Witwe angenehm. Zuschr. erb. u. Nr. 61 268 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 24.

Kaufm. Angestellte, 35 J., ev. 1,70 gr., schlank, gute Erscheinung u. jüng. ausseh., dklbld. Haar, bl. Augen, frdl. und fröhl Wesen Bin sehr häuslich, koche und nähe gerne, liebe gute Bücher u. gute Musik. Habe mir gute Aussteuer u. Ersparnisse geschafft u. wünsche mir einen netten Menschen. Bildzuschriften erb. unter Nr. 61 518 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 24.

Ostpr. Witwer, ev., 60/160, gesund, sucht eine Ostpr., ev., 45-55 J., z. gemeins. Haushaltsführung m. eig. Heim od. Wohnung, Bildzuschriften erb. u. Nr. 61 511 Das Ostpreußenulatt, Anz.-Abt., Hamburg 24.

Kriegerwitwe, Ostpr., 36 Jahre, ev., gut ausseh, mit 16jähr. Sohn in der Lehre, Wohnung mit etwas Ersparniss. vorh., wünscht einen Landsmann zw. bald. Heirat. Nur ernstgem. Bildzuschriften erb. u. Nr. 61 413 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 24.

Ostpreußin, 22/165, ev., blond, möchte einen lieben, charakterfesten Herrn v. 24—30 J. kennenlernen. Beamter od. Handwerker bevorzugt. Ernstgem. Bildzuschr. erb. u. Nr. 61 451 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 24.

Ostpr. Bauernt., 25/165, ev., strebs., dkl., schlank, wünscht Bekanntschaft mit einem Landsmann zw. spät. Heirat. Raum Hannover. Zuschr. erb. u. Nr. 61 606 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 24.

(21a) Ostpr., 40/1,65, ev., nett, häusl., m. Ersparnissen möchte sympath. aufr. Herrn mit Beruf, auch Witwer mit Kind, zw. spät. Heirat kennenlernen. Erb. Bildzuschr. u. Nr. 61 680 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 24.

Kriegerwitwe, 58 J., dkl., gesund und rüstig, sucht Bekanntschaft mit Herrn passend. Alters (Beamter bevorzugt). Angeb. unter Nr. 61 669 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 24.

Hannover, Ostpr., 40/165, ev., led., etwas vermögend, möchte aufrichtigen Herrn (auch Witwer) m. guten Umgangsformen kennenlernen. Zuschr. erb. u. Nr. 61 325 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 24.

Stellengesuche

Ostpr. Gastwirt sucht f. 17jähr. Sohn, ev., sof.
Lehrstelle
als Bäcker/Konditor. Raum Münster—Bielefeld. Ang. unt. Nr. 61 625 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 24.

Erfahrener Fachmann in der Herstellung v. Kunstmarmor, Kunststein, Steinemaille u. sämtl. Putzarten für Innenputz, Isolierputz geg. Kälte- u. Wärmeschutz sow. Fassadenputz, **sucht pass. Arbeitsstelle** od. Geschäftsmann, b. d. ich obengenannt. Geschäftszweig aufziehen könnte. Sämtl. Materialien können nach eigenem Verfahren selbst hergestellt werden. Zuschr. erb. u. Nr. 61 484 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 24.

Bin Ostpreuße, Invalide, verh., möchte als **Hausdiener** mich gerne betätigen. Angeb. erb. u. Nr. 61 410 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 24.

Junger Ostpr., 21 J. sucht Stelle als **Gespannführer** auf größ. Hof (Gut). Angeb. erb. u. Nr. 61 604 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 24.

Ostpreußin, Witwe, alleinst., 51 J., sucht eine Heimat u. Betreuung einer Dame od. alleinst. Herrn. Zuschr. erb. u. Nr. 61 481 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 24.

Wer hat ein Herz und nimmt ein **Ermlandmädchen** i. Haushalt auf, das im Sommer ein Kind erwartet? Ang. u. Nr. 61 437 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 24.

Bin eine tücht. **ostpr. Verkäuferin,** 29 J. alt, habe in der Fleischerei gelernt, doch auch in der Lebensmittelbranche tätig gewesen, sow. selbständiges Arbeiten gewohnt. Antrittstermin 15. 4. 1956 evtl. früher, Raum Niedersachsen, doch nicht Bedingung. Ang. erb. u. Nr. 61 460 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 24.

Alte Dame, alleinstehend, Ostpr., Königsberg, noch sehr rüstig, sucht Aufn. b. lieben Menschen als neue Heimat geg. Hilfeleistung im Haushalt, Nähe Hamburgs. Ang. erb. u. Nr. 61 454 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 24.

Junge Ostpreußin
17 J. alt, sucht Stelle als Kindermädchen od. im Haushalt m. Kindern. Zuschr. u. Nr. 61 687 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 24.

Warum noch Rheuma?
Warum quälen Sie sich noch?
Dr. Bonses Pferde-Fluid 88,
das schon so vielen half, wird auch Ihnen helfen.
Verlangen Sie kostenlos und unverbindlich Frei-Prospekt „Schmerzfreiheit" von Minck, Rendsburg 01

Schwermer, Königsberg Pr.
jetzt (13b) Bad Wörishofen, Hartenthaler Straße 36
empfiehlt aus eigener Herstellung zu OSTERN
Marzipan-Eier mit Schokolade in verschiedenen Sorten:
reines Marzipan, Ananas, Orange, Nuß, Nougat und Krokant, in Original Lattenkistchen gepackt, in Größen von 1/2, 1—1 1/2, 2 und 3 Pfund, pro Pfund DM 7,50 — 1/2 Pfund DM 4,25
außerdem aus ständiger Fabrikation
Original Königsberger Marzipan DM 7,50 per Pfund
Pralinen 8,—, Baumkuchenspitzen 8,—, Baumkuchen 7,50 DM.
Ab 3 Pfund an eine Adresse im Inland portofrei.
Zollfreier Überseeversand.
Bitte ausführlichen Prospekt anzufordern!



Auch den soliden Lebenswandel stört nicht ein
Stobbescher Machandel
Heinr. Stobbe KG.
Oldenburg/Oldb., Kanonierstraße 12

Amtliche Bekanntmachungen

Aufgebot

Auf Antrag des Otto Liedtke, Hilfsarbeiter in Ainbrach 48 1/3, sollen

a) dessen Vater Johann Liedtke, geb. 5. 8. 1898 in Kronau, Ostpreußen, Sohn der Eheleute unbekannt, Beruf Landwirt, zuletzt wohnhaft in Wieps, Bezirk Allenstein, Ostpreußen, deutscher Staatsangehöriger, milit. Dienstgrad Hilfszollassistent, letzte milit. Anschrift: Zollstation Rosan bei Scharfenwiesen, Polen:

b) dessen Mutter Maria Liedtke, geb. Jasinsky, geb. am 9. 4. 1897 in Ramsau, Ostpreußen, Tochter der Eheleute unbekannt, Landwirtsehefrau, zuletzt wohnhaft in Wieps, Bezirk Allenstein, Ostpreußen, deutsche Staatsangehörige;

c) dessen Schwester Johanna Liedtke, geb. am 8. 8. 1925 in Ramsau, Ostpreußen, Tochter der Eheleute Johann Liedtke und Maria, geb. Jasinsky, Landwirtstochter, zuletzt wohnhaft in Wieps, Bezirk Allenstein, Ostpreußen, deutsche Staatsangehörige

für tot erklärt werden.

Es ergeht Aufforderung.

a) an die bezeichneten Verschollenen bis spätestens 15. Mai 1956 über ihren Verbleib Nachricht zu geben, widrigenfalls sie für tot erklärt werden können;

b) an alle, die Auskunft über die Verschollenen geben können, dem Gericht bis spätestens für den unter a) angegebenen Zeitpunkt Anzeige zu machen.

Straubing, den 16. Februar 1956 — **Amtsgericht**

Beschluß

Das Kind Steinbeck (Knabe, Vornamen unbekannt), geboren am 23. Mai 1945 zu Danzig, zuletzt wohnhaft gewesen in Rastenburg, Ostpreußen, bzw. Danzig auf der Flucht, wird für tot erklärt. Als Zeitpunkt des Todes wird der 31. Dezember 1945, 24 Uhr, festgestellt.

Amtsgericht Hildesheim. 21. 2. 1956
— 15 II 137/55 —

Unterricht

Jetzt
ist es Zeit, sich anzumelden für den im April beginnenden Kursus in unserer
Schwesternschule
Gründliche Ausbildung für Krankenhaus und Altersheim, Kinderarbeit u. Gemeindepflege. Gute Versorgung, geregelte Freizeit, frohe Gemeinschaft unter dem Evangelium.
Arbeitsgebiete in ganz Nordwestdeutschland. - Näheres durch
Diakonissen-Mutterhaus Bethanien
früher Ostpr., jetzt (23) Quakenbrück

„Hicoton" ist altbewährt gegen
Bettnässen
Preis DM 2,65. In all. Apotheken; bestimmt: Rosen-Apotheke, München 2.

Haare wachsen wieder! Schuppen u. Ausfall heilen sofort durch d. ärztl. erprobte Wirkstoff Präparat „AKTIV-4" fördert Ihren neuen Haarwuchs rasch u. sicher. Garantie. Kurfl. DM 4.90 u. 9.85 Gratisprospekt v. Alleinhersteller L'ORIENT-COSMETIC, Wuppertal-Vohw 04/439

LOHELAND in der Rhön
1. Gymnastiklehrerinnen-Seminar (staatl. Prüfung)
Flüchtlinge erhalten Studienbeihilfe
2. Freies Lehrjahr
ein Bildungsjahr für junge Mädchen.
3. Werkgemeinschaft
ein Arbeitsjahr für junge Mädchen.
Beginn April u. Oktober jeden Jahres. - Prospekte kostenlos. Anfragen: **Loheland üb. Fulda.**

In schön gelegenem modern eingerichtetem Mutterhaus der DRK-Schwesternschaft Krefeld und im neuzeitlichen Schwesternhaus der Städt. Krankenanstalten Krefeld erhalten
Vorschülerinnen
ab 15. Lebensjahr eine gute hauswirtschaftliche Ausbildung
Ab 18. Lebensjahr werden
Lernschwestern
zur Erlernung der Krankenpflege unter günstigen Bedingungen eingestellt. Prospekte durch die Oberin.
Krefeld Hohenzollernstraße 91

Doris-Reichmann-Schule
Berufsfachschule für Gymnastiklehrerinnen
2jähr. Lehrgang zur staatl. gepr. Gymnastiklehrerin
Beihilfen, auch für Flüchtl.
Semesterbeginn: Mai und November
Prosp. und Ausk.: Hannover, Hammersteinstr. 3 — Ruf 64 994

Gymnastiklehrerinnen-Ausbildung (staatl. Prüfung). Gymnastik-Pflegerische Gymnastik - Sport - Tanz. Ausbildungsbeihilfe. 2 Schulheime
Jahnschule, früher Zoppot, jetzt Ostseebad Glücksburg Flensburg

Die DRK-Schwesternschaft „Grenzmark"
nimmt zum 1. April — auch früher —
junge Mädchen
mit guter Allgemeinbildung im Alter von 18 bis 32 Jahren als Lernschwestern zur Ausbildung in den Krankenpflegeschulen Hildesheim, Großburgwedel b. Hannover und Ratzeburg auf. Gut ausgebildete Kranken- u. Säuglingsschwestern bis zu 37 Jahren werden auf den Arbeitsfeldern der Schwesternschaft ebenfalls benötigt.
Bewerbungen mit Lebenslauf, Schulzeugnis, sonstigen Zeugnissen und Lichtbild an die Oberin der DRK-Schwesternschaft „Grenzmark", Hildesheim, Weinberg 1, Tel. 42 33.

DRK-Schwesternschaft Wuppertal-Barmen
Schleichstr. 161, nimmt Lernschwestern u. Vorschülerinnen mit gut. Allgemeinbildung für die Kranken- u. Säuglingspflege auf. Auch können noch gut ausgeb. Schwestern aufgenommen werden.

Bernstein-Schmuck
Gebrauchsgegenstände
Reparaturen
Bernstein-Manufaktur
Hamburg 36, Neuer Wall 10
Ruf 34 33 93

Vaterland Räder ab Fabrik
Tourenräder ab 80.-
mit Dyn.-Beleuchtung ab 89.-
Sport-Tourenräder ab 99.-
Sporträder gute Qual. ab 125.-
Buntkatalog m. 70 Modellen, Luxusräd. u. Kinderfahrz. gratis
Moped I. Klasse nach Wahl
Nähmasch. »Ideal« ab 285.-
Prospekt kostenl., Auch Teilzlg.



VATERLAND-WERK · NEUENRADE i. W. 407

Stricken Sie?
für nur DM **1.45** liefern wir 10 Lot/100 gr. Handstrickgarn fast unzerreissbar, weich wie Watte in 40 Farben. Fordern Sie kostenlose Muster, Sie werden überrascht sein!
H. Gissel Nachfolger
(16) Steinbach (Taunus) 12

Aprikosen Marmel. br. 5-kg-Eimer **8.90**
Marm. m. Erdbeer etc. 7.95, m. Himbeer 7.50
Pflaumenmus 7.50, Zucker-Rüben-Sirup 5.70
ab Ernst Napp, Hamburg 39, Abt. 8

Verschiedenes

Selbst. Kaufmann, Vertriebener u. Ostflüchtling, sucht **Lebensmittelgeschäft** gegen Leibrente zu übernehmen.
Werner, Nordhastedt, Holst.

Geld gehört nicht in einfache Briefe

Wir bitten bei Anzeigenaufträgen Geld nicht in gewöhnliche Briefe zu legen. Oft schon sind Beträge, die zur Deckung der Anzeigenkosten, auf diese Weise an uns eingesandt wurden, verlorengegangen.

Vorauszahlungen für Anzeigen entweder auf Postscheckkonto Hamburg 907 00, oder durch Einschreiben.

Das Ostpreußenblatt
Anzeigen-Abteilung
Hamburg 24, Wallstr. 29



Verstopft zu sein
ist eine Qual! Zum Wohlgefühl, zur wahren Gnade gereichte schon millionenmal als kluge Abführmittelwahl DARMOL auf morgendlichem Pfade, die gute Abführschokolade. Erhältlich von DM 1.25 ab in Apotheken und Drogerien.
DARMOL

Aus den ostpreußischen Heimatkreisen ...

Memelkreise

Es werden zum Teil aus der alten Heimat die folgenden Landsleute gesucht: Otto Knorr aus Gudden, geb. 21. 3. 1879; Familie Fritz Bogdahn aus Mantwillaten; Johann Gerullis, geb. 16. 6. 1898, aus Laudszen, war zuletzt Januar 1945 in Labiau; Ewald Ernst, geb. 19. 1. 1900, aus Ridszen, Kreis Heydekrug; Helene Griegoleit, geb. Lukat, geb. 6. 12. 1909 in Gaidellen, und Ehemann August Griegoleit, geb. 4. 9. 1907, beide aus Skirwittel;

Nachrichten oder Hinweise erbittet der Suchdienst der Memelkreise, (23) Oldenburg (Oldb), Cloppenburger Straße 302b.

Schloßberg (Pillkallen)

In Folge 6 und 7 des Ostpreußenblattes haben wir die Bedingungen für das Freizeitlager in Winsen/Luhe und die Ferienlager in Undeloh bekanntgegeben. Der Eingang der Anmeldungen ist erfreulich groß. Es erleichtert unsere Vorarbeiten sehr, wenn sich alle, die an dem Freizeitlager und den Ferienlagern teilnehmen wollen, sich schnellstens melden. Die Anmeldung ist ja zunächst unverbindlich. Besonders bitten wir die verlangten Angaben vollständig und gut leserlich zu machen. Alle Anmeldungen an: F. Schmidt, (23) Sulingen (Han), Bassumer Straße 42.

Gumbinnen

Besichtigungsfahrt in Düsseldorf

Am Tage nach dem Kreistreffen in Düsseldorf (18. März, „Union-Betriebe", Witzeler Straße 33/43), also am Montag, 19. März, ist eine Omnibusfahrt in Siedlungsgebiete geplant. Abfahrt etwa 9 Uhr, Rückkehr gegen 15 Uhr. Geringer Unkostenbeitrag. Diese Fahrt, die unter sachkundiger Führung der deutschen Bauernsiedlung Düsseldorf stattfinden wird, ist für Landwirte und ihre Familien und auch für andere interessierte Teilnehmer gedacht. Meldungen zur Teilnahme werden umgehend, spätestens bis zum 12. März, an Herrn Willy Kohl, Düsseldorf-Benrath, Marktplatz 9, erbeten. Genaueres Programm der Fahrt wird am 18. März bekanntgegeben.

Hans Kuntze, Kreisvertreter
Hamburg-Bergedorf, Kupferhof 4

Angerburg

In der Bekanntgabe der Vorschläge für die Wahl der Vertrauensmänner für unseren Kreistag (Ostpreußenblatt Folge 7, Ausgabe 18. Februar, Seite 12) muß es heißen: Großgarten mit den Gemeinden Bergensee, Großgarten, Haarschen (zwei Vertrauensmänner, zwei Stellvertreter): Bauer Fritz Malessa (Haarschen), Bad Segeberg, Weichseldamm 11; Bäckermeister Franz Gonscherowski (Großgarten), Preetz, Löptiner Straße 12; Bauer Erwin Preuß (Bergensee), Oldenbüttel, Kr. Rendsburg; Lehrer Paul Ennulat (Bergensee), Bornsen 10, Kr. Uelzen.

Wir begrüßen herzlichst die aus russischer Kriegsgefangenschaft heimgekehrten Landsleute: Franz Wagner, Gendarmeriemeister aus Perlswalde; Reinhold Racholl aus Karlshöhe; Hubert Wolfram aus Gronden, geb. 11. 4. 1923, Sohn des Siedlungsbauern Ewald Wolfram; Viktor Wiemer aus Angerburg, Nordmarkstr. 10, geb. 15. 1. 1907.

Wir wünschen unseren lieben Landsleuten baldige Erholung, beste Gesundheit und alles Gute für ihr künftiges Leben.

Gesucht werden: Erich Mäkelburg, geb. 7. 5. 1894 in Rosenort, wohnhaft gewesen in Raudensee; Gustav Kanowski, Unteroffizier aus Angerburg, geb. 1903; Familie Paul Nisch aus Angerburg. Paul Nisch war als Soldat in Bartenstein stationiert; Heinz Reinbacher aus Kulsen.

Jede Nachricht erbittet die Geschäftsstelle

Hans Priddat, Kreisvertreter,
(16) Bad Homburg v. d. Höhe, Seifgrundstr. 15

Allenstein-Stadt

Der Allensteiner Ehrenbürger Anton Funk entschlafen

Am 14. Februar entschlief in Unterammergau/Oberbayern im biblischen Alter von fast 89 Jahren der Allensteiner Ehrenbürger, Rektor i. R. Anton Funk. Sproß eines alteingessenen ermländischen Geschlechts, wurde er am 16. Februar 1867 in Bogen, Kreis Heilsberg, als Sohn eines Bauern geboren. Seine erste Anstellung als Lehrer erhielt er in Deuthen, Kreis Allenstein. 1892 wurde er an die Stadtschule in Allenstein berufen und 1911 zum Rektor ernannt. 1931 trat Rektor Funk in den Ruhestand.

In diesen Daten spiegelt sich die durch äußere und innere Erfolge sichtbar gesegnete Laufbahn eines Freundes und Erziehers der Jugend. Seine eigentliche Aktivität und sein eigentliches Wirken lebte sich jedoch im öffentlichen Leben seiner ostpreußischen und Allensteiner Heimat aus. Mit der Tat und der Feder gleichermaßen diente er dem landsmannschaftlichen Heimatgedanken. Das Vertrauen der Allensteiner Bürgerschaft berief ihn 1919 zum Stadtverordneten und wählte ihn zwei Jahre hindurch zum Stadtverordnetenvorsteher. 1924 bis 1929 war Rektor Funk unbesoldeter Stadtrat seiner Heimatstadt.

Die höchste Bewährungsprobe als deutscher Mann erbrachte Anton Funk im geistig-politischen Ringen der Volksabstimmung des Jahres 1920. Als Mitglied des Ostdeutschen Heimatdienstes redete und wirkte er unermüdlich. Und als an jenem ostpreußischen Hochsommerabend des 11. Juli 1920 der überwältigende deutsche Abstimmungssieg immer offensichtlicher wurde, als die Menge das Deutschlandlied anstimmte, sich begeistert-spontan zu einem Triumphzug formierte, trug sie unter anderen Vorkämpfern für das deutsche Recht auch Anton Funk auf den Schultern durch seine Allensteiner Heimatstadt.

Seinen christlichen und katholischen Glauben nahm er sehr ernst. Auch im kirchlichen Leben seiner Heimatstadt trat er als Vorstandsmitglied seiner Kirchengemeinde und als Vorsitzender des Kirchenchores hervor.

Diesem deutschen Gesetz seiner Heimat, nach dem er in Ostpreußen angetreten war, blieb er auch nach der Vertreibung treu. Mit Herz und Kopf nahm er Anteil an dem Ringen um die Rückgewinnung der ostpreußischen Heimat. Die Verleihung der Ehrenbürgerwürde wurde zum sinnbildlichen Ausdruck für seine Treue.

In zahllosen Abhandlungen — so war er der Verfasser von allein 175 Dorfchroniken aus dem Kreise Allenstein und 135 Dorfchroniken aus dem Kreise Heilsberg! — erforschte er die Geschichte seiner engeren Heimat. Den Höhepunkt seines historischen Schaffens, die in diesen Tagen erscheinende „Geschichte der Stadt Allenstein", konnten wir nicht mehr in seine ausruhenden Hände legen. Nichtsahnend schrieb noch an seinem Todestage die Allensteiner Stadtvertretung eine Widmung in dieses „sein" Buch ... in der Vorfreude, in der Genugtuung, ihm diese Ehre gerade zu seinem Geburtstag zukommen lassen zu können. Nun hat ein Mächtigerer ihn noch vor seinem Ehrentag in die Ewigkeit abberufen.

Am 17. Februar wurde die sterbliche Hülle von Rektor Funk der Erde übergeben. An der weihevollen Feier auf dem idyllischen Friedhof des oberbayerischen Bergdörfchens nahm der Allensteiner Stadtvertreter teil. Noch einmal dankte er Anton Funk für seine gelebte Treue zur ostpreußischen Heimat und legte stellvertretend im Namen ganz Allensteins das Gelöbnis ab, im Sinne des Allensteiner Ehrenbürgers Anton Funk zu kämpfen, bis wieder über dem stolzen Bau des Allensteiner Rathauses die deutschen, die ostpreußischen, die Allensteiner Fahnen wehen. „An diesem Tage der Freiheit wirst auch Du unter uns sein. Schlaf in Gott diesem Tag entgegen!"

H. L. Loeffke,
Stadtvertreter von Allenstein

Rößel

Als mir vor einigen Wochen die Vertretung der Kreisgemeinschaft endgültig übertragen worden war, sagte ich mir, daß es nun notwendig sei, alle Gebiete des Kreises, wie seinerzeit schon zu Hause, jetzt ebenfalls ausgiebiger zu erfassen und den Kreisangehörigen in Erinnerung zu bringen. Bei der Durchsicht alter Nummern des Ostpreußenblattes fand ich in Folge 11 des Jahrgangs 2 vom 5. Juni 1951 den Beitrag: „Der Kreis mit den vier Städten." Hier hatte unser Landsmann Oberstudiendirektor Dr. Adolf Poschmann aus Rößel in



Die Kirche Prossitten

ausführlicher und anschaulicher Weise, nicht nur von den vier Städten, sondern auch über den Land-Kreis und seine Gestaltung berichtet. Unseren Landsleuten und besonders der Jugend empfehle ich, diesen schönen Aufsatz erneut und öfters zu lesen, zur Vertiefung der Kenntnis über die Heimat.

Der Kreis Rößel ist 1817 gebildet worden. Er bestand aus den Städten Bischofsburg mit sechs Abbaugütern, Bischofstein ohne, Rößel mit einem Abbaugut und Seeburg mit drei Abbaugütern. Außerdem gab es einundzwanzig Amtsbezirke mit achtzig Landgemeinden. Es war ein Bezirk mit einem gesunden und wohlhabenden Bauernstand. Daneben befanden sich Handel und Gewerbe sowie verschiedene Industriezweige in Stadt und Land in gutem Aufstieg. Die Gesamtflächengröße des Kreises betrug rund 850 Quadratkilometer bei rund 51 000 Einwohnern, wovon 20 000 auf die Städte und 31 000 auf die Landgemeinden entfielen.

Eine dieser Landgemeinden stand in den letzten Wochen im Blickpunkt der ostpreußischen Öffentlichkeit. Gemeint ist die Gemeinde Prossitten, an der Straße Seeburg-Bischofstein gelegen. In diesem, in jeder Hinsicht einst gut verwalteten Dorf wurde am 7. Dezember 1883 Kapitularvikar Arthur Kather geboren, der am 11. Februar 1956 sein Goldenes Priesterjubiläum begehen konnte. Der Jubilar ist bereits von berufener Seite gefeiert worden. (Vergl. auch die Würdigung im Ostpreußenblatt in Folge 5, Ausgabe vom 4. Februar dieses Jahres.) Aus anerkennender Dankespflicht hat der Kreisausschuß ihm die herzlichsten Glückwünsche übersandt. Aber auch an dieser Stelle möchte die Kreisgemeinschaft Rößel alle guten Wünsche mit der Bitte an Gott zusammenfassen, daß er uns den Oberhirten des Ermlandes in seiner liebevollen Schaffenskraft noch lange erhalten möge.

Was übermittelt uns noch der Chronist über Prossitten nach einer kurzen Zusammenstellung von Frl. Witt? Nach der Zerstörung im Krieg von 1454 bis 1467 wurde das Dorf durch den Bischof von Ermland Mauritius Ferber im Jahre 1529 neu gegründet. Das frühere Dorf hatte bereits eine Kirche; eine neue, die zweite, ist 1586 erbaut worden. Diese wurde 1842 wieder abgebrochen, da sie zu klein geworden war. Auf derselben Stelle wurde 1842—1844 die dritte Kirche gebaut. Die Konsekration erfolgte am Feste Maria Himmelfahrt im Jahre 1945 durch den Bischof Dr. Ambrosius Geritz (einem Seeburger) zu Ehren der Gottesmutter. Im Jahre 1852 wurde die Kirchhofsanlage durch eine Steinmauer erweitert. Das Pfarrhaus ist 1856 erbaut worden. Eine Kaplanei war ebenfalls vorhanden, die zeitweise als Lehrerwohnung und zuletzt als Schwesternstation diente. Eine Schule war bereits 1833 erbaut worden. Hier hat von 1878 bis zu seiner Pensionierung der Lehrer Leo Kather (der Vater des Prälaten) amtiert; er starb im hohen Alter 1939 in Rößel. Von ihm schreibt man u. a.: „Seine Welterfahrenheit befähigte ihn, auch seinen Mitmenschen in schwierigen Lebenslagen mit gutem Rat beizustehen."

Die überall zerstreut lebenden Landsleute aus der Gemeinde Prossitten werden hiernach mit Wehmut an die Heimat, an ihr liebes Prossitten zurückdenken, sie dürfen aber mit Stolz aufblikken, ob des Segens, der aus ihrer Gemeinde hervorgegangen ist.

Franz Stromberg, Kreisvertreter,
Hamburg 19, Armbruststraße 27

Braunsberg

Ich weise darauf hin, daß seit dem letzten Kreistreffen in Münster die Geschäftsführung und die Kreiskartei sich in der Patenstadt Münster befinden. Sendungen für die Kreiskartei und Anfragen an die Kreiskartei bitte ich an den jetzigen Kreiskarteiführer, den kaufmännischen Angestellten Franz Grunenberg in Hiltrup bei Münster, Nordstraße, im Hause Schrameyer, zu richten, damit keine Verzögerung eintritt. Andere Anfragen bitte ich an mich, den Kreisvertreter des Kreises Braunsberg zu senden.

Der jetzige Vorstand besteht aus: dem Kreisvertreter: Rechtsanwalt und Notar Franz Grunenberg in Münster (Westf.), Kinderhauser Straße 6; dem stellvertretenden Kreisvertreter: Landwirt Aloys Radau in Münster (Westf.), Am Berg Fidel 82; dem Schatzmeister: Landwirt Hugo Roski in Münster (Westf.), Vennheideweg 115; dem Kreiskarteiführer und Schriftführer: Kaufmännischer Angestellter Franz Grunenberg in Hiltrup bei Münster, Nordstraße.

Als Beiräte sind auf dem letzten Kreistreffen gewählt worden: 1. Landwirt Ferdinand Federau (Wusen) in Kripp/Remagen, Hauptstraße 79; 2. Stadtbürodirektor z. Wv. Bruno Lange (Braunsberg) in Stade/Elbe, Wilhadikirchhof 8; 3. Landwirt Georg Hoepfner (Sonnenberg) in Mülheim bei Koblenz, Ludwigshöhe; 4. Landwirt Helmut Malina (Braunsberg) in Oberhausen-Sterkrade Nord, Tetanstraße 8; 5. Landwirt Johann Braun (Neuhof) in Bölingen über Remagen; 6. Redakteur Arthur Riebensahm (Braunsberg) in Gütersloh, Harzebrocker Straße 6; 7. Angestellte Erika Dannowski (Braunsberg) in Hamburg-Bramfeld, Bramfelder Chaussee 63 a; 8. Studienrat Dr. Hans Preuschoff (Braunsberg) in Köln, Zülpicherstraße 181; 9. Ziegeleibesitzer Ernst Buchholz (Wormditt) in Braunschweig, Isoldestraße 23; 10. Arbeiter Oskar Roski (Wormditt) in Düsseldorf, Moltkestraße 98; Landwirt Josef Marquardt (Gayl) in Mehlbeck, Kreis Steinberg (Holst.); 12. Oberamtsrichter Karl Ruhnau (Mehlsack) in Burgsteinfurt; 13. Kaufmann Karl Bleise (Braunsberg) in Gütersloh (Westf)., Berliner Straße 26; 14. Pfarrer Grimme (Braunsberg) in Ahaus, Canisiusstift.

Zu Vertrauensleuten sind gewählt: 1. für die Stadt Braunsberg: außer dengewählten Beiräten Dr. Hans Preuschoff, Karl Bleise, Pfarrer Georg Grimme, Arthur Riebensahm, Helmut Malina noch folgende: Kaufmann Ernst Cornitius (Braunsberg) in Wriedel 81, Kreis Uelzen (Hannover); Landwirt Bernhard Knobloch (Fehlau/Zagern) in Krummesse über Lübeck; Fritz Oltersdorf (Braunsberg) in Gütersloh (Westf.), Sieweckerstraße 33 a; Fleischermeister Aloys Freund (Braunsberg) in Eigeltingen, Kreis Stockach/Baden, Löberacher Straße 5.

2. für die Stadt Frauenburg: Josef Ehlert II in Groß-Buchwald, Kreis Plön (Holst.); Bernhard Marquardt in Bottrop (Westf.), Südring 49; Hans Pohl in Hamburg-Harburg, Bornemannstuaße 28; Josef Federau (Kreuzdorf) in Oeventrop, Kreis Arnsberg (Westf.).

3. für die Stadt Mehlsack: Franz Klawki in Dromersheim über Bingen; Anton Lamshöft in Pansdorf über Lübeck; Georg Romanowski in Blankenheim-Dorf, Kreis Schleiden; Eugen Mecklenburg in Wilster in Holstein, Kohlmarkt 43.

4. für die Stadt Wormditt: Bernhard Graw in Düsseldorf, Ellerstraße 68; Josef Kreidner in Bergheim-Erft, Kirchstraße 29; Otto Plaßwich in Detmold, Gesundheitsamt.

5. für den Amtsbezirk Carben: Johann Wasserzier in Hamburg-Bergedorf.

6. für Basien: Otto Kuhn in Hasloch-Sommerhalde, Kreis Wolfach (Baden).

7. für Bludau: Walter Grunwald in Hiltrup bei Münster, Hammer Straße 109

8. für Gr.-Rautenberg: Josef Grunwald in Cuxhaven, Burggrabenstraße 4.

9. für Heinrikau: Hans Braun (Neuhof) in Bölingen über Remagen.

10. für Langwalde: Paul Krüger in Weilburg/Lahn, Schwanengasse 14.

11. für Lichtenau: Josef Dannenberg in Pfaffenkirchen, Post Schwindegg (Obb.).

12. für Migehnen: Hugo Poschmann in Eime bei Case in Hannover.

13. für Peterswalde: Hans Schulz in Flensburg, Flüchtlingslager Schützenhaus.

14. für Plaßwich: Bruno Schröter in Altschermbeck (Westf), Emmelkamp 1.

15. für Plauten: Paul Pingler in Gelsenkirchen.

16. für Schalmey: Viktor Kehr (Schöndamrau) in Gronau, Kleine Brockstraße.

17. für Tiedmannsdorf: Anton Bahr in Reichswaldsiedlung Rodenwalde, Post Kleve, Abschnitt B, Siedlerstelle 25.

18. für Tolksdorf: Josef Marquardt in Mehlbeck, Kreis Steinberg (Holst.).

19. für Wusen: Franz Zagermann in Welschensteinach, Kreis Wolfach (Baden).

Es ist zweckentsprechend, wenn jemand die Anschriften wissen will, sich zunächst an den Kreiskarteiführer Franz Grunenberg in Hiltrup zu wenden, und unter Umständen auch an die Vertrauensleute zu schreiben. Auf diese Weise erhält er am schnellsten die gewünschten Anschriften.

Der Kreisvertreter des Kreises Braunsberg:
Franz Grunenberg, Rechtsanwalt und Notar,
Münster (Westf.), Kinderhauser Straße 6.

Aus der landsmannschaftlichen Arbeit in ...

BERLIN

Vorsitzender der Landesgruppe Berlin: Dr. Matthee, Berlin-Charlottenburg, Kaiserdamm 83, „Haus der ostdeutschen Heimat".

7. März, 19.30 Uhr, **Heimatkreis Königsberg, Bezirk Charlottenburg,** Bezirkstreffen. Lokal: Schultheiß am Lietzensee, Bln.-Charlottenburg, Kaiserdamm 109
7. März, 19.30 Uhr, **Heimatkreis Königsberg, Bezirk Wedding,** Bezirkstreffen. Lokal: Beyer, Berlin N 65, Müllerstr. 126.
11. März, 15.00 Uhr, **Heimatkreis Neidenburg-Soldau,** Kreistreffen. Lokal: Ideal-Klause, Berlin-Neukölln, Mareschstr. 14, S-Bahn Sonnenallee, Bus A 4.
11. März, 16 Uhr, **Heimatkreis Rastenburg, Kreistreffen.** Lokal: Schultheiß am Lietzensee, Bln.-Charlottenburg, Kaiserdamm 109, S-Bahn Witzleben, U-Bahn Kaiserdamm.
11. März, 16 Uhr, **Heimatkreis Memel/Heydekrug/Pogegen,** Jahreshauptversammlung, Vorstandswahl. Lokal: Parkrestaurant Südende, Steglitzer Straße 14/16, S-Bahn Südende.
17. März, 19 Uhr, **Heimatkreis Samland/Labiau,** Kreistreffen. Lokal: Schultheiß am Lietzensee, Bln.-Charlottenburg 9, Kaiserdamm 109, S-Bahn Witzleben, U-Bahn Kaiserdamm, Straßenbahn 60.
18. März, 15 Uhr, **Heimatkreis Angerburg,** Kreistreffen und fröhliches Ostereiersuchen. Lokal: Hansa-Restaurant, Berlin NW 87, Alt-Moabit 47/48, Str.-Bahn 2, 3, 23, 25, 35 und 44, Bus A 1 und 25.
18. März, 16 Uhr, **Heimatkreis Heiligenbeil,** Kreistreffen. Lokal: Zum Burggrafen, Bln.-Steglitz, Liliencronstr. 9, S-Bahn Südende, Bus 17, 32, 33 und A 2.
18. März, 17 Uhr, **Heimatkreis Rößel,** Kreistreffen. Lokal: Klubhaus am Fehrbelliner Platz, Bln.-Wilmersdorf, Hohenzollerndamm 185, Str.-Bahn 3, 44, 60, Bus A 1, A 4, A 21.
18. März, 17 Uhr, **Heimatkreis Mohrungen,** Kreistreffen. Lokal: Pilsner Urquell, Bln.-Wilmersdorf, Bundesplatz 2, Str.-Bahn 44, 77, Bus A 16, 2, 25.

Haus der ostdeutschen Heimat

Im Haus der ostdeutschen Heimat, Berlin-Charlottenburg, Kaiserdamm 83, werden im März die folgenden Veranstaltungen stattfinden:

Sonntag, 4. März, 15 Uhr, 4.-März-Feier; es sprechen Dr. Josef Tobesch, Erich Ludwig. — Montag, 6. März, 20 Uhr, Ostdeutsche Dichterstunde, baltisches Schrifttum; es lesen Josepha von Koskull, Alix Rohde-Liebenau, Karina Bokonew. — Dienstag, 7. März, 20 Uhr, Pommern — Land am Meer, Erlebtes und Erlauschtes; Vortrag in Wort und Bild von Wolfgang Bahr. — Donnerstag, 8. März, 20 Uhr, Ostdeutsche Dichter lesen aus Anlaß der Woche der Brüderlichkeit aus eigenen Werken: Ruth Hoffmann, Gerhart Pohl. — Freitag, 9. März, 20 Uhr, Die Kurmark; Vortrag in Wort und Bild. — Mittwoch, 14. März, 20 Uhr, Filmabend: Danzig — Ostpreußen; Bruno J. Hartmann, Fritz Roddeck. — Donnerstag, 15. März, 20 Uhr, Filmabend: Streifzug durch das Sudetenland; Rudolf Heckel, Einführende Worte Dr. Josef Tobesch. — Freitag, 16. März, 20 Uhr, Unsere Heimat einst und jetzt; Vortrag in Wort und Bild von Rudolf Fleischer. — Sonnabend, 17. März, 19.30 Uhr, Das Spiel vom deutschen Bettelmann, von Ernst Wiechert; Studio Berliner Studenten, Leitung Hans Joachim Holz, einführende Worte Professor Dr. Adolf Zastrau. — Mittwoch, 21. März, 20 Uhr, 18. Ostdeutsche Singstunde; Ausführende: Ostdeutscher Sing- und Spielkreis, Leitung: Diethard Wucher. — Donnerstag, 22. März, 20 Uhr, Der groß-schlesische Kulturraum im Mittelalter; Vortrag Universitäts-Professor Dr. Walter Kuhn, Hamburg. — 22. März bis 5. April: Alte und neue Heimat, Vierte Leistungsschau der Deutschen Jungmannschaft Berlin (Schlesische Jugend — Ostbrandenburg — Neumärkische Jugend). Die Ausstellung ist geöffnet täglich von 10 bis 18 Uhr. — Unkostenbeiträge werden nicht erhoben.

Nicht im Haus der ostdeutschen Heimat werden die folgenden Veranstaltungen durchgeführt werden:

Sonnabend, 10. März, 19 Uhr, Filmabend: Danzig — Westpreußen, verbindende Worte Bruno Johs. Hartmann; im Hause Dernburg, Grunewald, Erbacher Straße. — Dienstag, 13. März, 20 Uhr, Pommerscher Liederabend; Ernst August Priebe, Tenor, am Flügel Hermann Hoppe, einführende Worte Heinz Barüske; in der Pommernschule Charlottenburg, Sybelstraße 20/21. — Mittwoch, 21. März, 20 Uhr, Gedenkstunde an die Volksabstimmung 1921 in Oberschlesien; in der Pommernschule Charlottenburg, Sybelstraße 20/21.

Voranzeige für April

Ostdeutscher Kulturrat, Berliner Landesverband der Vertriebenen e. V., Freitag, 6. April, 20 Uhr, im Auditorium Maximum der Freien Universität Berlin-Dahlem, Garystraße, Vortrag — Die Freiheit des Menschen, Dr. jur. Georg Graf Henckel von Donnersmarck, MdB, Präsident des Ostdeutschen Kulturrates.

SAARLAND

Vorsitzender der Landesgruppe Saarland: Kristandt, Saarbrücken, Bruchwiesenstraße 34 a.

Am 4. März, 16 Uhr, wird die Jahreshauptversammlung im Restaurant „Zur Schleifmühle" in Saarbrücken stattfinden. Im Anschluß wird der schon vor einem Jahr angekündigte Schmalfilm der Landsmannschaft vorgeführt werden, der die mehr vergnüglichen Abschnitte der Arbeit im vergangenen Jahr zeigt. Danach ist ein geselliges Beisammensein vorgesehen. Das Lokal „Zur Schleifmühle" liegt nahe der Straßenbahnhaltestelle Schleifmühle an der Straße nach Rußhütte, gegenüber dem Aufgang zum Stadion Ludwigspark. Es ist zu erreichen mit den Straßenbahnlinien 1, 2, 3 und 4 in Richtung Burbach-Luisenthal-Völklingen und in Richtung Rastphul mit der Linie 5; Fußweg vom Hauptbahnhof durch die Trierer Straße in etwa zehn Minuten.

BADEN/WÜRTTEMBERG

1. Vorsitzender: Hans Krzywinski, Stuttgart-W, Hasenbergstraße Nr. 43

Heidelberg. Die Landsmannschaft der Ost- und Westpreußen veranstaltete am 7. Februar ein Faschingsfest in ihrem schon traditionell gewordenen Heimatlokal „Schwarzes Schiff", das mit heimatlich-vertrauten Bildern und Sprüchen geschmückt war. Die Vorsitzende Frau von der Groeben eröffnete das Fest, und der von ihr zum Prinzen Karneval ernannte Roland Böhm dekorierte die Vorsitzende sowie ihre treuen Mitarbeiter mit „Cranzer Flunderorden". Zusammen mit den Danzigern und Pommern dauerte dies glänzend gelungene Faschingstreiben — nach der schwungvollen Musik der ostpreußischen Hauskapelle — bis zum nächsten Tag.

Wiedersehen in Ortelsburg

Im Januar dieses Jahres fuhr Landsmann W. O. von seinem jetzigen Wohnort in einer norddeutschen Stadt in der Bundesrepublik nach Ortelsburg. Er hatte bei der hierfür zuständigen Stelle der Volksrepublik Polen einen Antrag auf Genehmigung einer Einreise gestellt, den er mit dem beabsichtigten Besuch seines Vaters und seiner Schwester begründete, die beide noch in Ortelsburg leben. Nach einigen Monaten erhielt er im Dezember des vorigen Jahres die Einreisegenehmigung. Er übergab sie nebst dem Reisepaß einem Reisebüro, das sämtliche Formalitäten für ihn regelte. Die Kosten der Hin- und Rückreise betrugen einschließlich des Visums 310 DM.

Am 12. Januar trat Landsmann O. die Reise an. Bis Berlin benutzte er einen Omnibus. Gegen 2 0Uhr fuhr er mit dem in Richtung Warschau verkehrenden D-Zug von Berlin weiter. Im Zuge traf er mehrere Reisende aus West- und Mitteldeutschland an, die auf der Fahrt nach Schlesien waren. Die Grenzformalitäten in Frankfurt wurden verhältnismäßig schnell und reibungslos erledigt. Laut Merkblatt — wir haben es seinerzeit im Ostpreußenblatt veröffentlicht — können eine bestimmte Anzahl von Geschenken sowie private Gebrauchsgegenstände zollfrei eingeführt werden. Die Zollkontrollen beschränkten sich auf kurze Stichproben. In Posen stieg Landsmann O. in einen Personenzug um, mit dem er über Deutsch-Eylau und Allenstein Ortelsburg erreichte; dort traf er am 13. Januar um 17.45 Uhr ein.

Durch ein Telegramm hatte er seinen Besuch den Angehörigen angekündigt. Dreizehn Jahre hatte er sie nicht gesehen; das Wiedersehen, besonders mit dem 76jährigen Vater, war erschütternd.

Die Stadt Ortelsburg ist zu etwa siebzig Prozent im Kriege und in der Nachkriegszeit zerstört worden. Besonders hart ist die Innenstadt betroffen worden. Die einstige Häuserreihe am Hotel „Berliner Hof" ist bis zum Gerichtsgefängnis, mit Ausnahme zweier Häuser, eingeebnet. Auch die gegenüberliegende Häuserreihe ist zum Teil nicht mehr vorhanden; man sieht dort noch einige Trümmer. Die Ecke Markt-Passenheimer Straße blieb erhalten; auch hier sind Ausbesserungen vorgenommen worden. Im Gymnasium wird wieder unterrichtet; vorher wurde das Dachgeschoß aufgebaut. In den Schulen wird nur polnisch und russisch gelehrt. Es stehen ferner das Rathaus, die Volksschule, die Evangelische und die Katholische Kirche und das Postgebäude. Die Ziegeleien von Grzella sind verstaatlicht, und sie sind wie die Fechnerschen und Andersschen Werke in Betrieb. An jedem Dienstag und Freitag wird am Kleinen Haussee Wochenmarkt abgehalten, auf dem ein lebhaftes Treiben herrscht. Ein Markensystem besteht für den Kauf von Lebensmitteln nicht. Lederwaren und Textilien sind schwer zu haben. Die noch in der Stadt wohnenden Deutschen hoffen auf eine Zusammenführung mit ihren in der Bundesrepublik lebenden Angehörigen.

Ein Gesuch um Verlängerung der Aufenthaltszeit um weitere sieben Tage wurde von den zuständigen Verwaltungsstellen in Ortelsburg und Allenstein höflich behandelt, es hatte auch Erfolg. Nach einem Aufenthalt von vierzehn Tagen fuhr Landsmann O. am 27. Januar um 15.40 Uhr von Ortelsburg ab; er kam am nächsten Tage um 18 Uhr wieder an seinem Wohnort in Westdeutschland an. Die Deutschen in Ortelsburg trugen ihm Grüße an die Landsleute in der Bundesrepublik auf.

Bestellschein

Zum Ausschneiden und Weitergeben an Verwandte, Freunde, Nachbarn!

Als Förderer der Ziele und Aufgaben der Landsmannschaft Ostpreußen bitte ich bis auf Widerruf um laufende Zustellung der Zeitung

DAS OSTPREUSSENBLATT

Informationsblatt des Fördererkreises und **Organ der Landsmannschaft Ostpreußen e. V.**

Den Fördererbeitrag in Höhe von 1,20 DM bitte ich monatlich im voraus durch die Post zu erheben.

Vor und Zuname

Wohnort (genaue Postanschrift und Postleitzahl)

Datum — Unterschrift

Bitte deutlich schreiben!

Als Drucksache einzusenden an: Das Ostpreußenblatt, Vertriebsabteilung, in Hamburg 24, Wallstraße 29. (Beitrag bitte nicht beifügen.)

Rätsel-Ecke

Silbenrätsel

a — an — bad — beer — dan — del — der — di — di — e — e — e — en — eis — erd — fen — gas — ge — ger — go — ha — he — ig — in — in — le — mi — na — naz — ne — ni — nim — rei — ri — rod — ru — schuss — se — sot — tal — ten — to — um — ve — vor — wild — zig.

Aus den vorstehenden Silben sind siebzehn Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben von oben nach unten gelesen eine Forderung ergeben, deren Verwirklichung die dringlichste Aufgabe unserer Zeit ist. (Beim letzten Wort kein Endbuchstabe.)

Bedeutung der Wörter: 1. Badeort im Schwarzwald. 2. Staat der USA. 3. Was ist Neon. 4. Stadt in Westpreußen. 5. In dieser Stadt endete Wallensteins Leben. 6. Italienische Reisspeise. 7. Möchten wir manchmal gegen Monatsende haben. 8. Erfrischung aus Früchten. 9. Wir unternähmen sie gerne nach Ostpreußen. 10. Landwirtschaftlicher Lehrling. 11. Land in Asien. 12. Großer Jäger (biblische Figur). 13. Männername. 14. Lateinischer Name für das Sternbild Zwillinge. 15. Hauptbestandteile des Uhrwerkes. 16. Tal bei Köln (Fundort eines vorgeschichtlichen Menschenskeletts). 17. Ostseehafen in der Nähe von Danzig.

Rätsel-Lösungen aus Folge 8

Kreuzworträtsel

Waagerecht: 1. Tapiau. 7. Gesang. 12. Hirn. 13. Rho. 14. Alle. 16. Ade. 19. Eros. 20. Rauh. 21. Samland. 25. Ausland. 27. Ar. 28. Oma.

29. Uns. 30. Cranz. 31. Treu. 34. Sog. 36. Etsch. 38. Ren. 39. Lat. 40. Rom. 41. Ria. 42. Adel. 44. Knigge. 48. Au! 50. Libanon. 51. Huf. 52. Tick. 54. Ente. 55. Ost. 56. M. E. 57. Nahum. 58. Sol.

Senkrecht: 1. Tharau. 2. Ai. 3. Preußen. 4. In. 5. Ares. 6. Uhr. 8. Eos. 9. Sahara. 10. All. 11. Germau. 15. Lid. 17. Daun! 18. Ahle. 22. Angst. 23. Largo. 24. None. 26. Arrak. 36. Corinth. 31. Tragt! 32. Re. 33. Ulli. 35. Um. 37. Schaufel. 44. Reh. 43. Elch. 45. Nana. 46. Go. 47. Gnom. 48. Auto. 49. Die. 53. Kg.

Ostpreußen,
tragt die Elchschaufel!

Wie kalt war es 1929?

Während der Frosttage im vergangenen Monat erinnerten sich viele Landsleute an den Februar in dem sehr schweren Winter vor siebenundzwanzig Jahren; die genauen Kältegrade werden jedoch kaum noch bekannt sein. Hier gibt das Statistische Jahrbuch der Stadt Königsberg für 1929 Auskunft. Es muß aber berücksichtigt werden, daß im östlichen Teil der Provinz, besonders in Masuren, das Quecksilber stets noch um einige Grade tiefer sank als in der ostpreußischen Hauptstadt, deren Klima — wie auch das von Memel — durch die Nähe der Ostsee etwas gemildert wurde. Das Statistische Jahrbuch 1929 gibt die folgenden Zahlen: höchste Luftwärme am 5. Februar 0,8 Grad C; niedrigste Luftwärme am 10. Februar — 34,4 Grad C; mittlere Luftwärme im Februar — 13,8 Grad C; 28 Frosttage; 26 Eistage (höchstens 0 Grad C); Schneefälle im Februar an 13 Tagen; 16 Tage mit geschlossener Schneedecke; Schneehöhen am 8. und 14. Februar 20 cm; (am 7. März 1929 42 cm!); häufigste Windrichtung NO, seltenste Windrichtung SO. n.



Denn all' lieber Lebertran

Die alte „Muhme Jettchen" ist mal wieder im Haus, hat sich die Nähmaschine dicht an das Fenster der großen Bauernstube geschoben, um sich einen Berg alter Koddern liegen und ist dabei, die ganzen schadhaft gewordenen Sachen der Bauernfamilie auszubessern. Muhme Jettchen kann das gut. Sie kann sich über Arbeitslosigkeit in ihren alten Tagen nicht beklagen. Von überall wird Jettchen zum Flicken angefordert, und auf manchen Höfen hat sie tage- oder wochenlang Arbeit. Der Jüngste der Familie, ein Gnoß von fünf Jahren, steht oft bei Jettchen, kickt ihr zu und läßt sich gern von ihr Märchen erzählen. Er quält mal wieder: „Muhme Jettchen, erzähl' noch e Märchen!" Jettchen versucht zu handeln: „Kriej ich denn auch e Kußche von dir?" Der Gnoß kickt auf Jettchens schwarze Schnurrbarthaare, auf ihre große Warze am Mund und sagt entschieden: „Nei!", Jettchen drauf: „Ei wenn ich dir e Dittche geb?" Sagt der Gnoß: „Nei, dafür noch nich, ich krie je all jedesmal e Dittche vonne Muttche, wenn ich Lebertran schlucken soll." oe

Frommer Wunsch

Er war Zeit seines Lebens ein arger Säufer und Streithammel gewesen, hatte viel prozessiert und meistens verloren. Seine Frau, die von sanfterem Wesen war, hatte nur damit zu tun, alles wieder auszugleichen und für Frieden zu sorgen, was ihr aber immer nur vorübergehend gelang. Lange hielt er nicht Ruhe, dann gab es wieder neue Streitigkeiten. Eines Tages traf ihn ganz unerwartet der Schlag, und nach dem Schreck und Kummer dachte seine Witwe sich des nun ruhiger werdenden Lebens zu erfreuen. Da kamen aber Prozeßgegner, angeblich gute Freunde, näherte und weitere Verwandte mit Ansprüchen. Es gab unaufhörlich Aufregung und Ärger. Als nun die Witwe von einer Nachbarin teilnehmend gefragt wurde, ob sie nicht jetzt viel ruhiger leben könnte, rief sie aus: „Ach wassen Sie, ich hab' nach dem Tod von meinem Alten all' so viel Ärjer jehabt, daß ich manchmal all wünscht, er wär' jaanich jestorben!" th

Kunst und Geld

Vor einem halben Jahrhundert hatte wieder einmal eine wandernde Theatergruppe eine Vorstellung in unserer Kleinstadt angesetzt. Recht zahlreich fanden wir uns in dem Lokal mit Restaurationsgarten ein. Alle nahmen Platz und warteten gespannt der Dinge, die da kommen würden. Ehe jedoch das Spiel begann, kletterte ein Mann aus unserer Gemeinde auf die Bühne und rief mahnend: „Bestoahlt mi man erscht. Eck hebb dat Klaveer roppgeschleppt und nu wöll eck dat Göld. Danach könn ju june Zitzkes wedderspeele!"

Unter allgemeiner Heiterkeit erhielt unser Freund erst sein Bares, ehe er den Mimen die Szene freigab. J. K.

Strafe muß sein

Auf seine Kleinbahn Rastenburg—Drengfurt war der Zugführer Sch. gewaltig stolz. Die Bahn wurde im Volksmund auch „Schnittkeboahn" genannt. Sie hielt auf vielen Stationen nur nach Bedarf. Einmal stieg nun in Rastenburg ein reichlich arroganter Reisender ein, der sich ununterbochen über die „Schnittkeboahn" lustig machen wollte. Er wollte bei der Bedarfshaltestelle S. aussteigen, aber der Zugführer war über seine Witzeleien so erbost, daß er den Zug erst auf der nächstfolgenden Station halten ließ. Wütend und heftig schimpfend stieg der Reisende aus. Aber der alte Sch. sagte gelassen: „Eck wa di von wegen ‚Schnittkeboahn'!"

Der Grog

Bauer A. ist mit seinem Nachbarn und dessen Frau im Schlitten nach Tilsit gefahren, und trotz der warmen Kleidung und der Pelze sind sie alle doch auf der zwanzig Kilometer langen Fahrt etwas hubbrig geworden. Nachdem die Pferde untergebracht worden sind, geht man in die Wirtschaft, um etwas Warmes zu trinken. A. bestellt sich einen Grog, Frau B., die Herr im Hause ist, bestellt heimlich Fleischbrühe, die ist billiger und, wie sie meint, ihrem Mann auch bekömmlicher. Das Bestellte kommt, und wie B. sein Getränk sieht, da werden seine Augen noch größer wie die Fettaugen, die da oben schwimmen, und erstaunt fragt er den B.: „Haben sie in Deinen Grog auch Fett reingegossen?"

Gutes Geschäft

Zu dem sehr beliebten Landarzt U., der von Hause aus Bauernsohn war, und seine Patienten — allerdings nur bekannte — immer mit Du ansprach, kommt eines Tages eine Patientin in die Sprechstunde. Wie sie sich zur Untersuchung entkleidet, fällt ihr etwas klirrend zu Boden: Die Einlage zur Strumpfhalterschlinge. „Was war es denn", fragte der Doktor. — „Ach, das Fünfdittchenstück, wo ich im Strumpf eingeklemmt hatte." Die Patientin, die Sprechstundenhilfe und der Doktor suchen, — umsonst. Schließlich meint Dr. U.: „Laß man, Kind, hier hast das Ding von mir als Ersatz", und reicht ihr die halbe Mark. Kaum ist die Patientin fortgegangen, da wird das Geldstück doch gefunden, es ist aber nur ein Dittchen.

Als nächste kommt Frau Trudchen rein, und sie ist schwer verwundert, als der Doktor sie anfährt: „Du willst wohl auch bloß vom alten U. für 'nen Dittchen für 'ne halbe Mark haben"?

Klunkersupp

Frau Z. in P. galt bei ihren Nachbarn als sehr sparsam, um nicht zu sagen geizig. Einmal geriet die Kunkersuppe noch dünner als sonst schon, so daß man herzlich wenig Klunker finden konnte. Als nun der älteste Gehilfe Fritz seinen Teller füllen wollte und so wenig „Dikkes" darin fand, stand er schweigend auf und zog seine Jacke aus. Frau Z. fragte erstaunt, was er denn nun eigentlich vorhabe. Darauf meinte Fritz: „Ich will inne Schissel springen um nach Klunkers tauchen!"

Pünktlich

In unserem Pillkallen legte man auf gute Nachbarschaft und echte Kameradschaft viel Wert. An den Markttagen schätzte man darum auch ein langes Gespräch in den so gemütlichen Gaststätten. Einer unserer lieben Nachbarn hatte sich einmal vorgenommen, nach dem Markt recht früh nach Hause zu fahren, und so sagte er zu seinem Kutscher, als er in Pillkallen aus dem Wagen stieg: „Karl, heute punkt sieben Uhr fahren wir nach Hause." Bei manchem guten Grog vergaß er aber sehr bald seinen Vorsatz, und erst am Morgen brach er dann wirklich auf. Als er den Wagen bestieg, schlug gerade die Kirchturmuhr sieben. Karl drehte sich zu seinem Herrn um und meinte anerkennend: „Oawer Herrke, forts auf de Minut!" F. S.

Wir hören Rundfunk

NDR / WDR - Mittelwelle. Sonnabend, 10. März, Schulfunk, 10.00: Agnes Miegel: Heimat; August Winnig: Gerdauen ist doch schöner; Ernst Wiechert: Die Ausgewiesenen. — Gleicher Tag, 15.30: Alte und neue Heimat; 19.10: Unteilbares Deutschland.

Norddeutscher Rundfunk/UKW. Dienstag, 6. März, 10.15: Friedrich Podszus: Lust am Geheimnis. — Freitag, 9. März, 20.00: Ein Abend für junge Hörer. (Die FDJ heute, zehn Jahre FDJ. Der gefährliche Stoßtrupp. — Auf den Spuren der heute in Westdeutschland verbotenen FDJ. — Was ist eigentlich dialektischer Materialismus? — Eine Antwort und zugleich der Schlüssel zum Gespräch mit FDJlern.)

Westdeutscher Rundfunk/UKW. Mittwoch, 7. März, Schulfunk, 10.30: Deutschland oder Preußen? Bismarcks Ringen um die Reichsgründung. — Gleicher Tag, 20.30: Jugend auf der Flucht, das Problem der jugendlichen Flüchtlinge aus der sowjetisch besetzten Zone; von Hendrick van Bergh.

Radio Bremen. Sonntag, 4. März, 9.45: Städte in Ostdeutschland: Danzig — beschrieben von Willi Fehse. — Donnerstag, 8. März, 17.30: Baumeister des christlichen Abendlandes: Bismarck, Manuskript: Dr. K. R. Helberg.

Hessischer Rundfunk. Sonntags, 15.30: Der gemeinsame Weg; jeden Wochentag, 15.15: Deutsche Fragen, Informationen für Ost und West. — In der Sendereihe des Schulfunks wird durch die Einschaltung von Tondokumenten und schriftlichen Unterlagen eine Übersicht über die Entwicklung der Verhältnisse in Westdeutschland in den Jahren von 1945 bis 1955 gegeben. (Montag, 5. März, 9.00: Das Chaos 1945. — Montag, 5. März, 15.30, und Dienstag, 6. März, 9.00: Der große Hunger. — Dienstag, 6. März, 15.30, und Mittwoch, 7. März, 9.00: Die Währungsreform und ihre Folgen. — Mittwoch, 7. März, 15.30, und Donnerstag, 8. März, 9.00: Die politische Auswirkung seit der Gründung der Bundesrepublik.) — Dienstag, 6. März, 17.00: Grüße aus der alten Heimat mit ostdeutschem und Egerländer Humor, vorgetragen von Rektor Wilhelm Damaschke und Dr. Karl Hossner. — Freitag, 9. März, gegen 21.00: In der Pause des Sinfoniekonzertes liest Marie-Luise Kaschnitz ihre Erzählung: „Adam und Eva".

Süddeutscher Rundfunk. Montag, 5. März, 10.15, Schulfunk: Geschichte: Der Alte Fritz (Wiederholung). — Mittwoch, 7. März, 7.30: „Königsberg vor hundert Jahren"; aus den Erinnerungen des Philosophen Karl Rosenkranz (1805—1879); Manuskript: Dr. Günter Bobrick.

Südwestdeutscher Rundfunk. Dienstag, 6. März, UKW, 14.45: So lebt man im Osten.

Bayerischer Rundfunk. Sonntag, 4. März, 11.00: Masurische Geschichten von Siegfried Lenz: Das war Onkel Manoah. — Dienstag, 6. März, 15.00: Die polnische Emigration und Ostdeutschland; Vortrag von Armin Dross. — Donnerstag, 8. März, 9.20:, Schulfunk: Bernstein von der Ostsee.

Sender Freies Berlin. Mittwoch, 7. März, Schulfunk, UKW, 10.30: Deutschland oder Preußen — Bismarcks Ringen um die Reichsgründung. — Sonnabend, 10. März, 15.30: Alte und neue Heimat. — Gleicher Tag, 19.45: Unteilbares Deutschland.

RIAS. Montag, 5. März, 20.30: Deutsche Studenten in Ost und West (Zehn Jahre FDJ).

Die Geschichte einer Mutter

Wenn ich so umblättere, muß ich an meine beiden Kinder denken. Und an meinen Mann. Ob ich will oder nicht.

Nun schlafen sie. Auch mein Mann liegt bereits im Bett. Nur ich sitze noch da, denke zurück . . .

Dieses Ostern kommt nun auch Elfie in die Schule. Ja, die Jahre sind schnell vergangen. Gerade an unserer Elfie haben wir es gemerkt. Sie wurde im Januar geboren. Es war, als mein Mann in die Klinik kam und er mir Apfelsinen mitbrachte. Es waren die ersten, die es nach dem Kriege gab. Wir hatten sie nur noch aus Bildern in Erinnerung. Oder vielleicht mal bei Amerikanern gesehen, die unsere Stadt besetzt hatten.

Von da an ging es aufwärts. Auch mit uns. Und unsere Elfie ist die ganzen Jahre mitgewachsen. In unsere neue Wohnung hinein. Paul, so heißt unser Vater, bekam seine neue Stellung, die ihn jetzt immer mehr beansprucht. Manchmal ist er schon soweit, daß er sich das gar nicht mehr zutraut. Dabei ist er mit 42 Jahren noch keineswegs alt. Aber durch den Krieg hat es lange gedauert, bis er wieder Anschluß fand. So kommt es auch, daß ihm heute viel jüngere Herren in der Firma in seiner Position nacheifern. Natürlich ist er jenen an Lebenserfahrung voraus. Aber er muß sich behaupten, und deshalb macht er sich Sorgen, wenn er sich müde und abgespannt fühlt.

Davon hat unser Nesthäkchen natürlich keine Ahnung. Ihr sind ihre Puppen viel wichtiger. Das ist ihre kleine Welt. Und das ist gut so. Anders wird es für Elfie noch früh genug. Wenn sie erst in die Schule muß. Der Schularzt hat sie bereits für ein Jahr zurückgestellt. Aber auch in den letzten Monaten ist das Kind nicht ruhiger geworden.

Bei unserem Klaus haben wir das nie gekannt. Er ist unser Ältester. Und war immer sehr still. So schloß er sich nirgends an. Kaum daß er einmal einen Schulfreund zu seinem Geburtstag mitbrachte.

Wenn ich ihn früher danach fragte, gab er mir nur zur Antwort: „Laß man, Mutti. Ich mag die alle nicht besonders."

Überhaupt war er immer ein ganz eigenartiges Kind. Wo er das her hatte, weiß ich nicht. Von seiner Mutter bestimmt nicht. Dann schon eher von seinem Vater. Aber irgendwie gehemmt war der eigentlich auch nie.

Mit dem Jungen dagegen wußte ich mir keinen Rat. Genau so schwer, wie er sich irgendwo anschloß, so schwer fiel ihm auch das Lernen, als er in die Schule kam. Ich konnte zu Hause noch soviel Lesen und Rechnen mit ihm üben. Hatte er es endlich richtig, war ich froh. Aber in der Schule bekam er wieder eine Fünf. Es war zum Verzweifeln! Alles, was ich ihn gelehrt hatte und was er auch gut wußte, war in der Schule wie weggeflogen. Als wenn der Junge ein Sieb im Kopf hatte, wo einfach alles durchrauschte. Er konnte es sich nicht merken. Und schon gar nicht behalten. Kam mein Mann dann abends nach Hause, war Theater. Dabei meine ich, der Junge konnte gar nichts dafür. Er gab sich wirklich Mühe, faul war er keineswegs. Deshalb half auch nicht, wenn Vati ihn damit strafte, daß er nicht zum Fußball durfte. Natürlich war auch ich gereizt. Aber ich sah auch, wie der Junge sich selbst herumquälte. Und wie nahe er daran war, sein letztes bißchen Mut und Selbstvertrauen noch ganz zu verlieren.

Durch Zufall las ich eines Abends in der Zeitung, wie man vor Jahren in Amerika und jetzt auch in Deutschland Untersuchungen an Schulkindern durchführte. Ein ganz bekannter Professor schrieb da, daß die Kinder es heute viel schwieriger haben. Schon in der Schule werden sie durch die überfüllten Klassen, den Schichtunterricht und die neuen Lehrmethoden so stark beansprucht, daß man sich gar nicht wundern muß, wenn bei den Kindern Mangelerscheinungen auftreten, die man früher in unserer Jugend nicht kannte. Ich zeigte diesen Artikel meinem Mann. Erst brummte er nur, weil ich ihn störte. Dann sprachen wir davon, wie es heute möglich ist, einfach durch besondere Gehirn-Nährstoffe Erfolge und Besserung zu erreichen, so wie der Professor es im einzelnen beschrieb. Aber mein Mann hielt nichts davon: „Es mag ja gut sein. Sonst würde ein so bekannter Wissenschaftler sicher nicht seinen Namen dafür hergeben. Aber früher hat es so was auch nicht gegeben."

„Natürlich nicht", erwiderte ich, „schließlich hat man diese Gehirn-Nahrung ja auch erst richtig entdeckt." „Mag sein. Aber wer dumm ist, kann sich deshalb noch lange keinen neuen Verstand anfuttern."

„Ich meine ja auch nur, wir könnten es einmal für unseren Klaus probieren."

„Der soll sich nur besser auf seine Aufgaben konzentrieren, dann schafft er es schon."

Und damit war unser Gespräch auch schon wieder zu Ende. So war es immer. Mein Mann hatte zwar kluge Ideen von Kindererziehung. Aber zum Lehrer mußte ich immer allein gehen. Wenn es so wie jetzt darauf ankam, dem Kind zu helfen, und sei es nur, um sich besser zu konzentrieren, dann hatte er mit sich selbst und seiner Arbeit was anderes zu tun.

Dabei fand ich das alles ganz einleuchtend. Genau so wie der Körper, braucht auch das Gehirn Vitamine und andere Spezial-Nährstoffe. Wo wir doch alle wissen, wie wenig davon noch in unseren Nahrungsmitteln drin sind. Fast alle werden ja erst chemisch behandelt, bevor sie auf den Tisch kommen. Schmecken tun die Mahlzeiten so vielleicht besser. Aber zu Großvaterzeiten war im Graubrot noch drin, was mit dem Korn gewachsen war. Deshalb ist es heute schon notwendig, wenigstens den Kindern zusätzlich zu geben, woran es ihnen mangelt. Als es deshalb im Vorjahr für Klaus darauf ankam, den Anschluß zu gewinnen, ließ mich nichts mehr halten. Mein Mann mußte es ja nicht wissen: Überhaupt hatte ich den meisten Ärger mit den Kindern ja sowieso allein. So schrieb ich direkt an die Firma nach Hamburg. Ein paar Tage später brachte mir der Briefträger das Päckchen ins Haus. Dann habe ich mich mit der Kur genau an die Gebrauchsanleitung gehalten. Als ich unseren alten Doktor Meyer fragte, der mich schon als Kind bei den Masern behandelt hat, genau so wie er jetzt zu meinen Kindern kommt, da hat mir der noch bestätigt, daß diese Energlut-Direkt-Nahrung von Ärzten erprobt ist. Und auch vollkommen unschädlich ist, weil sie nur aus natürlichen Stoffen besteht.

Die Wirkung hat mich dann überrascht. Der Junge war auf einmal wie umgewandelt. Seine Schulaufgaben machte er mit viel mehr Lust. Ich konnte das alles deutlich beobachten. Man sah direkt, wie ihm die Schule und das Lernen Spaß machten. Sogar seinem Lehrer fiel das auf. Und der sprach mich darauf an, als ich wieder einmal beim Elternabend war. Dieses Lob machte mich besonders stolz.

Den Morgen vor der Prüfung gab ich Klaus den Rest der Packung zum Morgenkaffee. Aber er lachte nur: „Ich hab' keine Angst, Mutti. Ich kann ja meine Sach'." So hat er die Prüfung bestanden!

Meinem Mann habe ich das alles danach erzählt. Er machte ja erst ein dummes Gesicht. Aber ich wollte es ihm auch nicht verschweigen. Und dann fand er es auch gut und richtig. Womit er wenigstens ehrlich war.

Von da an hat er es auch selbst einmal versucht. Und die bessere Gehirn-Versorgung mit Energlut ist ihm auch bekommen. Vor allem seine Arbeit fällt ihm leichter. Er traut sich wieder was zu. Und schafft es auch. So ist er auch weitergekommen. Ab und zu hat er auch abends wieder eine Stunde Zeit mehr für uns. Auch wenn ich ihn jetzt schon aus dem Schlafzimmer schnarchen höre.

Wenn unser Nesthäkchen Ostern in die Schule kommt, soll sie es leichter haben. Das wünsche ich mir noch. Und dafür will ich auch alles tun.

Es ist nur schade, daß so wenig Mütter und Väter das wissen. Sicher haben sie doch genau die gleichen oder zumindest ähnliche Sorgen mit ihren Kindern. Mit Energlut-Gehirn-Direkt-Nahrung gibt es heute eine bewährte Hilfe. Ich kann es bezeugen!

Der Versuch ist kostenlos. Auch für Sie. Helfen Sie Ihrem Kind: Und tun Sie das sofort.

Schicken Sie den Gutschein oder schreiben Sie eine Postkarte an Energlut, Hamburg CR 311.





Kartoniert DM 6,90 Leinen DM 9,50



Halbleinen DM 5,80



Steif geheftet DM 1.80



Halbleinen DM 3,90



Kartoniert DM 6,90 Leinen DM 9,50

HEIMATBÜCHER

Zur Konfirmation und zu Ostern!



4. Auflage in Vorbereitung
Halbleinen DM 3,90



Ein Heimat- und Jugendbuch
3. Aufl. Halbleinen DM 6,85



Neuauflage (39. — 42. Tausend)
in Vorbereitung. Leinen DM 9,80



Von Prof. Dr. B. Schumacher
2. Aufl. Gebunden DM 3,50



Das schöne Bildwerk von Hubert Koch
Kartoniert DM 6,80 Leinen DM 9,30

VERLAG GERHARD RAUTENBERG, LEER (OSTFRIESL), POSTF. 121



Alberten
echt Silber vergoldet
Normal-Ausführung: 2,50
m. handgesägtem Boden: 6,–
als Blusennadel: 11,–

Walter Bistrick
Stuttgart-O, Haussmannstr. 70

ZUR EINSEGNUNG: **Uhren, Bestecke, Bernstein!**
Katalog kostenlos

Sommer-Ferien am Bodensee
Nähe Meersburg, schönster Ort am See
ruhige Lage, Wald und Wasser
Auskunft u. Prospekt durch: **W. Gonschorek**, Uhldingen
Reisebüro — Omnibusreisen, Tel. 301

Kauft bei den Inserenten des Ostpreußenblattes

Graue Kapuziner Erbsen Ernte 1955,
8-Pfund-Postpaket DM 5,75 franko.
Für Wiederverkäufer Sonderofferte.
Hunderte Nachbestellungen weil Ia Qualität.
Fritz Gloth, früher Insterburg
jetzt Oldenburg i. O., Postfach 234

FAMILIEN-ANZEIGEN

Hans-Jürgen

Die Geburt unseres zweiten Kindes, eines gesunden Jungen, geben wir in dankbarer Freude bekannt.

Sigrid Schlagenhaufer
geb. Kornhuber
Hans-Werner Schlagenhaufer

Königsberg Pr., Kaiserstr. 19
j. Schöningen, Niederstr. 37, z.Z. Helmstedt, Klinik Dr. Bohnen
den 23. Februar 1956

Hans-Jürgen

Die Geburt eines kräftigen Stammhalters zeigen hocherfreut an

Alfred Bosch
und Frau Sigrid
geb. Heister-Langendorf

Langendorf
Kreis Samland, Ostpr.
jetzt Gelsenkirchen
Grillostr. 52, den 19. Febr. 1956

Karola Olga
6. 2. 1956

Die Geburt unseres vierten Kindes geben in Dankbarkeit und Freude bekannt

Christel Balke
geb. Schulz
früher Seehöhe,
Kreis Johannisburg
Karl Balke
früher Danzig

jetzt Ramsen, Pfalz, 19. 2. 1956
Kr. Kichheimbolanden
Alfred-Koch-Straße 12

Die Geburt ihrer Tochter
Monica Kristine
zeigen in dankbarer Freude an

Klaus Gerlach
und Frau Joanne
geb. Friedrichs

Houston 6 Texas, Rosedale 807
14. Februar 1956

Wir haben uns verlobt

Waltraud Frick
Wolfgang Müller
Schleswig

Königsberger Straße 12
früh. Tilsit
Metzstr. 4

Hindenburgplatz 3
früh. Memel
Moltkestr. 2a

Ihre Vermählung geben bekannt

Dr. Benno Lentin
und Frau Gisela, geb. Raeder

Berlin-Grunewald, Hohenzollerndamm 82

Frankfurt am Main-West, Varrentrappstraße 67
früher Königsberg Pr., Eylauer Straße 1
Ecke Schönfließer Allee

Frankfurt am Main, den 11. Februar 1956

Am 9. März 1956 vollendet unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater

Obersteuerinspektor i. R.
Arthur Beckmann
bis 1945 Königsberg i. Pr., Hintertragheim 67
jetzt Frankfurt/M., Speicherstraße 6

bei bester Rüstigkeit sein

82. Lebensjahr

Wir gratulieren ihm von Herzen und wünschen ihm vor allem Erhaltung seiner guten Gesundheit.

Im Namen seiner Kinder und Enkelkinder

Horst Beckmann, Rechtsanwalt
zugelassen bei dem Amts- und Landgericht Königsberg i. Pr. und bei dem Landgericht Lüneburg und Amtsgericht Soltau
mit Familie

Soltau, Hann., Schulze-Delitzsch-Weg 9

Am 10. März 1956 feiern unsere lieben Eltern

Schiffsführer i. R.
Paul Grabowsky
und seine Ehefrau Elise
geb. Meier

das Fest der Goldenen Hochzeit.

Es gratulieren herzlichst
die Kinder und Enkel

Tapiau, Kr. Wehlau
jetzt Köln-Nippes
Geldorpstr. 1

Für die mir zum 75. Geburtstage so zahlreich zugesandten Glückwünsche kann ich nur auf diesem Wege herzlichst danken.

Hans Thimm
Mittelschullehrer i. R.

Kiel-E'hagen, Klosterweg 7

Allen meinen Verwandten und Bekannten, die meiner so liebevoll zum 80. Geburtstag gedacht haben, besonders der Patenstadt Duisburg und Herrn Pfarrer Sziel, danke ich herzlichst.

Maria Frank

Königsberg Pr.
jetzt Zell a/Ebersberg
Kr. Haßfurt

Am 3. März 1956 feiert unsere liebe Mutter

Theresia Wohlgemuth

ihren 74. Geburtstag.

Es gratulieren herzlich und wünschen viel Liebes

ihre Kinder und Enkelkinder

Groß-Friedrichsdorf
Elchniederung
jetzt Gaildorf, Württ.
Bahnhofstr. 36

Am 2. März 1956 feiert unser lieber Vater, Schwiegervater und Opa, der

Seniorchef der Firma
Otto Gauer Nachf., Wartenburg, Ostpr.

Johannes Zsborosch

seinen **75. Geburtstag.**

Es gratulieren herzlichst und wünschen noch viele glückliche Jahre

die dankbaren Kinder

Wangen i. Allgäu, Spatzenhalde 5

Anläßlich unserer Goldenen Hochzeit sind uns so viele liebe Grüße und Glückwünsche zuteilgeworden, worüber wir uns sehr gefreut haben. Leider ist es uns nicht möglich, jedem einzeln zu danken. Wir bitten, unseren Dank auf diesem Wege aussprechen zu dürfen.

Friedrich Hartmann
und Frau Auguste

früher Königsberg Pr.
Tragh. Mühlenstraße 20
jetzt Langenburg, Württ.

Unsere liebe Mutter und Oma

Charlotte Sebrowski
früher Lyck, Danziger Str. 44
jetzt Rumbeck über Rinteln

feiert am 2. März 1956 ihren 80. Geburtstag.

Es gratulieren recht herzlich

Kinder
Enkelkinder
Schwiegersohn

Am 9. März wird unser lieber Vater und Großvater

Alfred Sperber
aus Hermeshof, Kr. Goldap
jetzt Villingen/Tannenhöhe
Schwarzwald

75 Jahre alt.

Es gratulieren herzlichst
für alle Kinder und Enkel
Heinz Sperber

Leezen, Holstein

Am 9. Februar 1956 entschlief nach langem Leiden unsere liebe Mutter und Großmutter

Berta Buch
geb. Steinke

im 77. Lebensjahre.

In stiller Trauer

Ewald Ullrich und Frau Hildegardt, geb. Buch
Wilhelmshaven
Wally Schulz
geb. Buch, Wwe.
Eichholz, Ostpr.
jetzt Steinen b. Wiesental
Willy Giese und Frau Dora, geb. Buch
Hamburg-Waltershof
Ewald Sprengel und Frau Edith, geb. Buch
Königsberg
jetzt Hamburg-Waltershof
und Enkelkinder

Bhf. Wilknitt u. Königsberg Pr.
Landhofmeisterstraße 21,
jetzt Wilhelmshaven
Cirksenastraße 12
Die Beerdigung fand am 13. 2. 1956 in Wilhelmshaven statt

Der Herr über Leben und Tod hat am 22. Februar 1956 unsere herzensgute Mutter, Oma und Schwiegermutter

Bertha Strogies

im Alter von fast 86 Jahren abgerufen.

Die trauernden Hinterbliebenen

Familie Walter Strogies
Diez, Rosenstraße 38
Familie Otto Strogies
Wuppertal-Barmen

früher Schönwalde
bei Königsberg

Fern ihrer geliebten Heimat Ostpreußen entschlief sanft nach einem kurzen Krankenlager am 22. Februar 1956 unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau

Berta Kalinna
geb. Jenczewski

im 86. Lebensjahre.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen

Willy Schweiger
und Frau Utta
geb. Kalinna

Berlin-Steglitz
Dalandweg 27, Hochhaus

Am 12. Februar 1956 ist unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Marie Kowalzik
geb. Bettsteller

im 75. Lebensjahre heimgegangen.

Im Namen
aller Hinterbliebenen

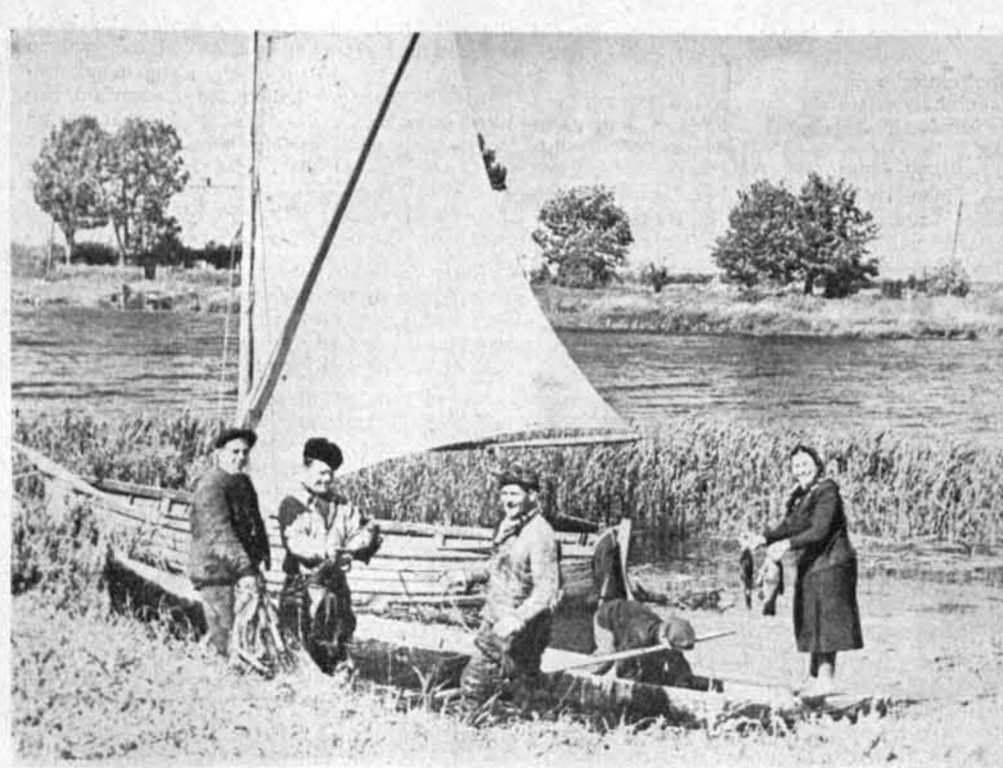
Maria Johann
geb. Kowalzik

Wacholderau, Kr. Ortelsburg
jetzt Döderode 88
über Seesen, Harz

Danksagung

Allen lieben Freunden und Bekannten, welche uns bei dem Heimgange unserer inniggeliebten Muttel so helfend und tröstend zur Seite standen, und für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, sowie für die herrlichen Blumenspenden danken herzlichst

Elisabeth Krüger
geb. Ruibat
Helene Ruibat
geb. Ruibat





Heute im russisch besetzten Ostpreußen

KIRCHENBÄNKE UNTER DEM LENINBILD

In den letzten vier Folgen schilderten wir auf Grund der Berichte des Ehepaares D., das vor kurzem aus dem sowjetrussisch besetzten Ostpreußen in die Bundesrepublik gekommen ist, wie es heute am Memelstrom, in Tilsit und in der Memelniederung aussieht. In dieser Folge wird weiter erzählt, welches Bild die Fischerdörfer der Elchniederung heute bieten.

Wie sehr — genau so wie in der Sowjetunion — das Leben und Treiben der unsere ostpreußische Heimat jetzt bevölkernden Russen auf das Materielle eingestellt ist, auf das Sichtbare, wie gründlich alles abgetötet wird, was an das Jenseits denken läßt, an ein Leben nach dem Tode, — das wird besonders deutlich in der Art, wie die Russen unsere Gotteshäuser und Friedhöfe geschändet haben.

Der Klub

Die Kirchen in den Fischerdörfern der Memelniederung waren zu klein und zu bescheiden, als daß man sie als Garagen und Druschhallen hätte gebrauchen können, so wie das mit den Gotteshäusern von Kaukehmen und Heinrichswalde geschehen ist, zudem auch gibt es in diesen Dörfern kein Getreide, das man dreschen könnte. Aber es ist geradezu symbolisch, daß diese Kirchen fast durchweg dazu dienen mußten, Baumaterial zu liefern für das Gebäude, das die Kommunistische Partei überall in den Mittelpunkt des dörflichen Lebens gestellt hat: das Klubhaus. Neben dem Magazin — dem Kaufhaus —, in dem es alle die Dinge zu kaufen geben sollte, die man zum Leben braucht und die man doch nicht oder meist nur schwer bekommt, ist es das wichtigste Gebäude des Ortes. Es ist, wenn man so will, die moderne russische „Kirche".

Am Tage der Oktoberrevolution, am ersten Mai und an den anderen bolschewistischen Feiertagen und dann auch bei den Wahlen bekommt dieses Klubhaus seine besondere Bedeutung. In ihm werden die Feiern von Staat und Partei abgehalten, soweit das nicht im Freien auf irgendeinem Platz und bei Umzügen geschieht. Für die Kinovorstellungen, die sich an die Parteivorstellungen anschließen, braucht nicht einmal etwas bezahlt zu werden, und es gibt an den großen Tagen auch belegte Brote und Bier zu kaufen. An den Alltagen wird das Klubhaus vor allem als Kino benutzt, es spielt zweimal in der Woche, und zwar mit neuem Programm, und wenn auch fast nur Propagandafilme gezeigt werden und für den Eintritt auch noch zwei Rubel bezahlt werden müssen, so sind die Vorführungen doch immer gut besucht, schon weil es sonst kaum irgendeine Abwechslung gibt. Auch eine Bücherei ist im Klubhaus untergebracht, und auch Tanzvergnügen finden hier statt.

Wäre es zweckmäßig gewesen, dann hätte man unsere Kirchen selbst in Klubhäuser umgewandelt, aber die Kirchenräume eigneten sich doch nicht für diesen Betrieb. So mußten die Kirchen wenigstens das Material für die Ausgestaltung der Klubs liefern. Wenn die Russen jetzt in Gilge in dem großen Saal, in dem der Klub eingerichtet wurde, den Parteireden zuhören, dann sitzen sie dabei auf den Bänken, die aus der Kirche von Gilge stammen; über ihnen schwebt der Kronleuchter, der in dieser Kirche hing, und sein Licht fällt auf die Fahnen und Bilder der Aktivisten, die an den Wänden hängen, und auf die Bilder von Lenin und Stalin.

Als dieser Klubraum zu klein wurde, beschloß man, das Dach zu heben — es war 1954 —, es wurden vierzigtausend Rubel und ein zweitesmal achtundsechzigtausend Rubel für den Ausbau bewilligt. Das Holz für diese Erweiterung nahm man nun einfach aus der Kirche von Gilge; die notwendigen Ziegel sollten die Mauern der Kirche liefern. Aber die Ziegel waren mehr als hundert Jahre alt, sie fielen bei dem Abbrechen auseinander. So ist nur die Nordmauer ganz abgetragen, die anderen Mauern stehen als Ruinen da. Das Kreuz von der Spitze des Turmes aber liegt auf dem Boden . . .

Der Honig in der Kirche

So ähnlich ist es allen Kirchen ergangen. Wer den Großen Friedrichsgraben entlang fuhr, der kam auch an der Kirche von Juwendt vorbei. Sie steht zwar noch, aber sie ist schwer beschädigt, und sie ist heute alles andere als eine Kirche. Die Kirchturmspitze, die mit Kupfer lelegt war, ist verschwunden, der Anbau ist abgerissen. Die Türen stehen im Sommer offen, und im Innern der Kirche, aus der man alles herausgerissen hat, laufen Schweine und Schafe herum. Ringsherum hängen Netze zum Trocknen.

Diese Kirche sollte Material für den Bau eines Klubhauses in Nemonien geben. Die beiden kleinen Klubhäuser, die dort stehen, sollten durch ein großes und massives Gebäude ersetzt werden. Die Fischereikolchose Nemonien ist eine sehr gute Kolchose. Die Ukrainer, die ihr angehören, sind fleißig und haben auch Glück gehabt, und so hat diese Kolchose schon dreimal hintereinander die Auszeichnung der Roten Fahne erhalten. So gut geht es dieser Kolchose, daß ihr Vorsitzender sogar ein Sim-Luxusauto, das dreiundvierzigtausend Rubel kostet, fährt. Zum Bau des neuen Klubhauses waren sogar zweihunderttausend Rubel bewilligt worden, eine recht hohe Summe. Ein Russe, so erzählt Landsmann D., hatte nun den Auftrag erhalten, aus der Kirche von Juwendt Ziegel auszubrechen und sie für den Bau nach Nemonien zu schaffen; er war ein älterer Mann, und er hatte in seiner Jugend doch wohl noch von Gott gehört. Landsmann D. fragte ihn, ob er denn nicht Angst habe, die Kirche abzubrechen, er würde seine Strafe bekommen. Und es scheint, als habe dieser Hinweis doch einigen Eindruck auf ihn gemacht; der Abbruch wurde nicht durchgeführt.

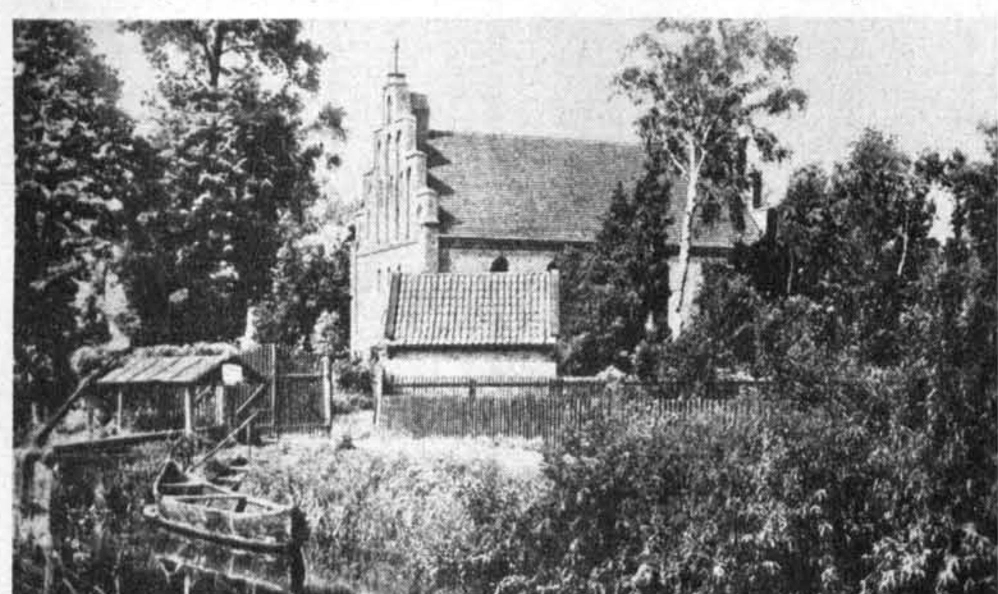
Die Kirche von Karkeln wiederum ist der ständigen Jagd nach etwas Eßbarem zum Opfer gefallen. In der Kirche hatten sich Bienenvölker eingenistet, und es war nur selbstverständlich, daß der Honig, der da zu holen war, die Russen reizte. So ging man denn daran, die Bienen auszuräuchern; dabei fing aber das Holz Feuer, und die Kirche brannte ab.

Im Sommer 1952

Die beiden Aufnahmen sind wohl die ersten ihrer Art, die in einer Zeitung oder Zeitschrift veröffentlicht worden sind; sie sind im Sommer 1952 in Karkeln in der Memelniederung gemacht worden. Das Foto rechts zeigt das Ehepaar D. bei der Ausfahrt auf dem Karkelstrom zum Fischfang auf das Haff. Am Steuer des finnischen — auf Reparationskonto gelieferten — Bootes sitzt der Vater von D., der einige Zeit später dort oben verstorben ist. Das Motorboot, das hinter dem Boot sichtbar ist, ist das des Fischermeistergehilfen, der in Karkeln wohnte, und der zur Kontrolle auf das Haff hinausfährt. — Die Aufnahme links zeigt Landsmann D. (in der Mitte) mit zwei Russen (links, der Mann mit der Pelzmütze ist der Brigadier); beide stammen vom Kuban. Die Frau ist die Verkäuferin im Magazin, und natürlich freut sie sich über die Schleie, die die dreiköpfige Brigade mit Stellnetzen gefangen hat. Auch im Sommer werden, wie das Foto es zeigt, von den Fischern Wattejacken getragen.

Die Friedhöfe

Die Friedhöfe sind geschändet und verwildert. Die Grabtafeln sind zerschlagen und liegen herum, die Marmortafeln sind fortgeschafft oder sie sind, ebenso wie die Umrandungen, auf Russengräber gelegt worden. Mit dem Zaun des Friedhofs von Gilge ist der Sportplatz ein-



Diese beiden Aufnahmen zeigen den Kirchgraben, die Kirche und den Friedhof von Gilge; das Foto oben ist eine „Fortsetzung" der Aufnahme, die wir rechts sehen. Welches Schicksal diese Kirche hatte und welches Bild der Friedhof heute bietet, davon wird in dem Bericht auf dieser Seite erzählt.



gefaßt worden. Brennesseln und Gräser wachsen auf den Gräbern und überall sonst so hoch, daß sie bis über den Kopf reichen. Ein Russe mäht dann und wann das Gras auf dem Friedhof für seine Ziegen.

Die Russen beerdigen ihre Toten auch auf dem Friedhof in Gilge, aber sie pflegen die Gräber nicht, und kaum einer besucht den Friedhof. Höchstens, daß die alten Russen an ihrem Totenfest ein Geldstück oder ein Brötchen auf das Grab legen. So erregte es natürlich großes Aufsehen in Gilge, als eines Tages drei Fremde kamen und geraden Weges auf den Friedhof gingen. Es waren Frau D., ihr Mann und ihre Schwägerin. Frau D., deren Heimat Gilge ist, wollte das Grab ihres Vaters besuchen und in Ordnung bringen. Russenkinder verfolgten die drei bis auf den Friedhof und schnell verbreitete sich das Gerücht, da wären drei, die nach Gold suchen, und die Polizei wurde angerufen, und natürlich kam auch bald ein Polizist und fragte die drei, was sie denn da machten, und Frau D. wurde eine Stunde lang verhört.

Wer vom Haff nach Karkeln oder Loye gefahren ist, der kennt den alten Friedhof von Loye; er liegt auf einer hohen Stelle ganz im Wald, und man sieht ihn schon von weitem. Als das Land einmal weit überschwemmt war, fuhr Frau D. mit dem Kahn dicht an diesen



Die Kirche Juwendt. Welches Bild sie heute bietet, darüber wird hier berichtet.

Friedhof heran. Menschenknochen lagen herum, auf einem Grabkreuz hing der Schädel eines Rehes; es war ein gespenstischer Anblick.

Die Lautsprecher

An das Jenseits verschwendet man keine Gedanken. Um so mehr wird darauf geachtet, daß im Diesseits jeder den Weg geht, den die kommunistische Ideologie und der Parteiapparat als den allein seligmachenden vorschreiben. Auch in diesen abseits gelegenen Fischerdörfern werden die Menschen nicht nur arbeitsmäßig „eingeplant" und eingespannt, — die Propaganda hält sie fest in ihren Fängen, sie läuft auch hier auf Hochtouren.

Dieses Land zwischen dem Haff und den Wäldern war ein Land der Stille. Die Schläge der Ruder eines Kahnes, das Knarren eines Wagens, der Zuruf einer Mutter, — viel mehr war nicht zu hören in jener Zeit, als wir noch dort lebten.

Jetzt dröhnen in jedem Dorf von sechs Uhr morgens an die Lautsprecher von der Fischereikolchose, vom Magazin, vom Klubhaus und von den Straßen. Die Reden und Nachrichten und die Musikstücke legen sich wie eine ständige Geräuschglocke über jedes Dorf, dringen in einem Umkreis von mehreren Kilometern auch dahin, wo nur noch die Wildschweine und die Vögel sie hören. In jedem Dorf gibt es einen Mann, der diesen Betrieb regelt, den Radist. Er verfügt nicht nur über einen Kurzwellensender, mit dem er Meldungen zu geben hat, er gibt nicht nur Sturmwarnungen, — er sorgt auch dafür, daß die große Propagandawelle über den Drahtfunk in jede Familie gelenkt wird. Denn wer keinen Radioapparat hat, mit dem er einen Sender unmittelbar empfangen kann, der ist mit seiner „Bratpfanne" an den Drahtfunk angeschlossen.

In aller Frühe flammt in allen Dörfern auch das elektrische Licht auf, — eine grelle Mahnung, rechtzeitig zur Arbeit zu erscheinen. An den Abenden können die Fischer auf dem Haff schon aus großer Entfernung die hell erleuchteten Dörfer sehen; das Licht brennt bis weit in die Nacht hinein, bis zwölf oder ein Uhr. Die Russen erzählen, daß die Anlagen des Ostpreußenwerkes ihnen unversehrt in die Hände gefallen sind; der verantwortliche Ingenieur habe ihnen alles übergeben, obwohl er den Befehl gehabt hätte, die Werkanlagen zu sprengen.

Verwilderte Wiesen

Einige Hundert Meter hinter den Dörfern beginnt schon die Buschwildnis. Das Land und die Wiesen, die in dem Dreieck zwischen Atmath und Skirwieth liegen, also dem Teil, der früher zum Memelgebiet gehörte, sie sind von unseren Landsleuten in Ordnung gehalten worden, und die litauischen Kolchosen und die anderen Genossenschaften haben sie dann weiter bearbeitet, und sie nutzen vor allem die Wiesen in ihrem ganzen Umfang aus. Zur Heuernte werden Menschen von weither herangeschafft, auch Jugendliche müssen helfen. Man arbeitete in den ersten Jahren mit Pferden, dann mit leichten, breitbereiften Traktoren. Das Heu wurde mit Preßmaschinen transportfähig gemacht und mit Lastautos und Kähnen fortgeschafft.

Ganz anders ist das Bild, das sich schon ein Stück weiter nach Süden bietet, also in dem von den Russen verwalteten Königsberger Bezirk. In den ersten Jahren nach dem Kriege wurden die Wiesen hier überhaupt nicht gemäht, es fehlten die Arbeitskräfte, und es war den Russen auch zu umständlich, das Heu mit dem Kahn abzufahren oder im Winter mit dem Schlitten. So entstand bald in dem ganzen Gebiet südlich der Skirwieth, von Ackminge (Ibenwerder) über Karkeln, Loye, Inse, Tawe bis nach Gilge eine wahre Buschwildnis. Auf den Wiesen, auf denen zu unserer Zeit Zehntausende von Zentnern Heu geerntet wurden, wachsen Bäume und Sträucher; an vielen Stellen kann man sich durch das Dickicht kaum hindurchkämpfen. Erst im vorigen Jahr hat man angefangen, in diesem Gebiet die Wiesen zu nutzen, und zwar begannen litauische Kolchosen aus Georgenburg damit auf den Flächen zwischen Gilge und Tawe. Sie fanden immerhin noch Flächen genug, um große Heumengen zu ernten.

Jagd auf Wildschweine

Dieses Gebiet wäre jetzt ein idealer Standort für Elche. Aber diese sind in den letzten Monaten des Krieges und in den ersten Jahren nachher ganz und gar ausgerottet worden. Bei Helenawerder und Skirwieth sollen 1949 einige Elche gesehen worden sein; möglich, daß sich jetzt dort in der Wildnis wieder einige Stück eingefunden haben; vielleicht sind sie aus Litauen zugewechselt.

Besonders wohl fühlen sich in diesem wildwachsenden Gebiet natürlich die Wildschweine; sie haben sich sehr vermehrt. Bei Lökerort — westlich von Karkeln —, dann in dem Gebiet von Loye und dem von Ackminge sind sie besonders zahlreich, ebenso bei dem ehemaligen Jagdschloß Pait.

Wenn die Russen irgendwie Zeit haben, dann gehen sie auch schon auf Jagd. Es ist nichts einfacher als das; die Jagd ist frei. Zwar muß eine Jagderlaubnis eingeholt werden, die Scheine werden in Heinrichswalde ausgegeben, und es erhält sie ein jeder, — aber diese Erlaubnis ist nicht weiter wichtig, die meisten jagen ohne diesen Schein. Von Bestrafungen ist nichts zu hören. Ertappt ein Förster einen Mann bei irgendwelchen Übertretungen, dann wird das Ganze meist mit Schnaps aus der Welt geschafft.

Beinahe jeder Fischer hat eine Flinte; man kann sie im Magazin frei kaufen, und die Preise sind, gemessen an dem, was man sonst für die Rubel bekommt, nicht einmal besonders hoch. Eine einfache Flinte kostet einhundertfünfzig bis einhundertachtzig Rubel, eine Doppelflinte vierhundertfünfzig Rubel; allerdings sind diese Fabrikate — es sind russische — ziemlich schlecht. Wer über mehr Geld verfügt, der kauft sich einen Drilling der bekannten deutschen Marke Sauer und Sohn, die in Thüringen hergestellt wird, für eintausendeinhundert bis



In der Kirche von Heinrichswalde, die unsere Aufnahme zeigt, wird jetzt Getreide gedroschen.

eintausendfünfhundert Rubel; der Kugellauf allerdings darf nicht benutzt werden; er wird von der Polizei unbrauchbar gemacht. Fertige Schrotmunition dagegen ist fast gar nicht in den Magazinen zu erhalten, aber Spezialisten fertigen Schrot aus dem Blei der ausgegrabenen Kabel und verkaufen ihn für zehn Rubel je Kilo.

An den Sonntagen ist beinahe alles unterwegs auf Jagd. Der Russe jagt leidenschaftlich gern, und dann lockt das frische Wildbret sehr. Man jagt in Gruppen, es werden nicht selten Wildschweine erlegt, und man kampiert in den verlassenen Häusern. Auch die Schulkinder schießen schon, gleichgültig was sie dabei erbeuten. Kein Wunder also, wenn in der ganzen Niederung, in der es früher viele Hunderte von Störchen gab, jetzt nicht ein einziger Storch mehr zu sehen ist. Die Störche sind abgeschossen, die Nester sind verlassen.

Rehe sind sehr selten geworden, ebenso trifft man kaum einmal einen Hasen an. Natürlich haben sich die Füchse sehr stark vermehrt, die Marder und die Iltisse, und die Förster und die Waldwärter sind sehr dahinter, Raubwild zu fangen und sich mit den Prämien zu ihrem geringen Gehalt einen zusätzlichen Verdienst zu schaffen.

Ausgedehnte Bienenzucht

Ein Förster, so erzählt Landsmann D., ist durch die Bienenzucht reich geworden, reich nach russischen Begriffen. Er konnte sich sogar ein Auto kaufen; zu Hause hatte er einmal zehn Zentner Bienenhonig liegen. Ein anderer Förster betreibt die Bienenzucht im Walde, allerdings nicht so wie zu der Zeit unserer Beutner, als die Bienen in den Beutnerkiefern lebten und dort Honig brachten, — er hat Kisten, die mit Honig ausgestrichen waren, im Wald aufgestellt; es fanden sich Bienen ein, und so hatte er im Wald bald einen richtigen Imkereibetrieb. Überhaupt haben die Russen im Königsberger Bezirk die Bienenzucht sehr ausgebaut. Auch viele Fischer haben Bienenvölker. Auf dem freien Markt ist Honig eigentlich immer zu haben, und der Preis ist im Laufe der Jahre von vierzig Rubel je Kilo auf zwanzig gefallen.

Auch Versuche mit der Pelztierzucht werden unternommen; so ist das ehemalige Jagdschloß Pait zu einer großen Nutriafarm ausgebaut worden. Biber sind gezüchtet und dann im Gebiet von Loye und Inse freigelassen worden.

So ausgedehnt diese Wildnis auch ist, — Wölfe sind trotzdem hier noch nicht Standwild geworden. Sie kommen in jedem Winter als Wechselwild vor, und sie wechseln sehr schnell. In dem strengen Winter 1947/48 sind sie sogar über das Kurische Haff bis zur Nehrung vorgedrungen. 1951 hat Landsmann D. vor Karkeln einen Wolf gesehen. Im Winter 1950 soll ein ehemaliger deutscher Lehrer auf dem Wege von Karkeln nach Heydekrug von Wölfen angefallen und zerrissen worden sein; das wurde jedenfalls erzählt, in den Zeitungen war darüber nichts zu lesen, aber es wird von ihnen über solche Vorfälle auch nicht berichtet.

Natürlich gibt es für die Erlegung eines Wolfes eine Prämie, und wenn ein Wolf auf einer Kolchose geschossen wird, dann wird das noch mit einem Stück Vieh zusätzlich belohnt. Daß die Wölfe für Dinge vorgeschoben werden, an denen sie keine Schuld haben, zeigt ein Fall in dem am Kurischen Haff liegenden Dorf Drawöhnen. Als dort einmal eine Wölfin mit ihren Jungen auftauchte und Vieh riß, da benutzten die Einwohner dort schnell die Gelegenheit, um einige Stück Vieh schwarz zu schlachten und das Fleisch zu verbrauchen oder zu verkaufen; diese Stücke hatten angeblich die bösen Wölfe gefressen.

Kahlschläge

So sehr die Wiesen also zu einem großen Teil zu einer Buschwildnis und die Wälder stellenweise zu einem Dickicht geworden sind, so gibt es an anderen Stellen wiederum Kahlschläge in den Wäldern, etwa zwischen Loye und Karkeln, von wo die Soldaten aus der Garnison von Sköpen sich ihr Brennholz holen. Die Stadtverwaltung von Tilsit ist ebenfalls eifrig dabei, sich mit Holz aus diesen Wäldern zu versorgen; es werden große Mengen, vor allem aus der Gegend von Gilge, nach Tilsit transportiert.

Die Arbeit beim Holzeinschlag wird ebenso schlecht bezahlt wie eigentlich überall, und natürlich sind auch dabei Durchstechereien und Schiebungen etwas Selbstverständliches. Das mußte Landsmann D. erfahren, als er zusammen mit seiner Frau im Winter 1953/54 beim Holzeinschlag arbeitete. Der Aufseher hatte ihm und den anderen Arbeitern fünf Rubel je Kubikmeter gefällter und aufgestapelter Erlen versprochen, aber er zahlte nur 2,70 Rubel. Der Weg zur Arbeitsstätte war fünf Kilometer weit, und Mann und Frau zusammen konnten den ganzen Tag über nicht mehr als sechs Festmeter schaffen, so daß jeder in der Woche nicht einmal ganz fünfzig Rubel verdiente, also etwa soviel, als drei Pfund Butter kosten, und das bei der schweren Arbeit von ganz früh morgens bis in die Dunkelheit hinein. Der Aufseher trank dauernd; er beschaffte sich die Mittel für den Schnaps eben durch seine Schiebungen. Der Betrug, der hier begangen wurde, war so groß, daß schließlich die Arbeiter mit dem Holzeinschlag aufhörten. Daraufhin begann das Unternehmen mit elektrischen Sägen zu arbeiten, es wurden zwölf Sägen an einen Dieselmotor angeschlossen. Die Litauer, die sich jetzt hier als Arbeiter einfanden, gingen ebenfalls fort, und es blieb alles bis zum Frühjahr liegen und verkam. Der Aufseher wurde später entlassen; er trieb sich in Gilge herum und ging schließlich als Aushilfe fischen.

Wiesen werden umgepflügt

Wie die „Iswestija", das Organ der Moskauer Regierung, jetzt berichtet, hat W. G. Tschernyschew von der Parteiorganisation in Kaliningrad — so nennen die Russen bekanntlich unser Königsberg — vor dem Parteikongreß in Moskau Ausführungen über die Aussichten der Fischerei im Bezirk von Königsberg gemacht. Er hat dabei gesagt, daß in den Jahren des Fünften Fünfjahresplanes der Fischfang sich um das 2,2fache vergrößert hat, die Sortenzahl bei der Fischverarbeitung habe sich erweitert und die Qualität der Erzeugnisse sei bedeutend verbessert worden.

Tatsächlich aber ist der Rückgang der Fischereiergebnisse auf dem Haff so groß, daß die Fischereikolchose von Juwendt bereits auf Landwirtschaft umgestellt wird. Die Fischer vom Staudamm Kubischew, die dort angesiedelt worden sind — Juwendt heißt auch Kubischew — können ihr Soll nicht mehr erfüllen, und so versucht man dort, das verwilderte Land wieder „urbar" zu machen, um es landwirtschaftlich zu nutzen. Hinter dem Kanal, nach der Waldseite von Juwendt, hat man die dichten Schonungen abgebrannt, die Wiesen werden umgepflügt, und es werden Gräben gezogen.

Die meisten Fischereikolchosen am Haff werden bestehen bleiben, aber auch dort zeigen sich die Folgen des Raubbaues bereits in einem großen Rückgang der Fischereierträge. Ks.

*

In den beiden nächsten Folgen soll berichtet werden, welches Bild heute Nidden und die Kurische Nehrung bieten.

Briefe an das Ostpreußenblatt

Ostpreußen in Südwestafrika

Liebes Ostpreußenblatt!

Seit anderthalb Jahren bist Du nun hier in unserer neuen Heimat unser treuer Begleiter. Ich als geborene Brandenburgerin lernte durch Dich nun endlich auch etwas von der Heimat meines Mannes kennen. Und jedesmal, wenn wir vom Ostpreußenkalender ein Blatt abreißen, dann stehen meine Buben (fünf und drei Jahre) vor dem neuen Bild, fragen und fragen und meinen dann: „Das ist aber fein! Mami, da fahren wir hin, wenn wir groß sind!" Das ist ihre größte Anerkennung. Beide sind hier in Südwest geboren und nach den hiesigen Gesetzen „Südafrikaner von Geburt" und nach deutschem Gesetz (laut Heimatschein) Reichsdeutsche, also Doppelstaatler. Aber es gibt hier genügend deutsche Heime und Schulen, die eine deutsche Erziehung gewährleisten.

Aber davon will ich heute nicht sprechen. Ich als Nichtostpreußin habe an Dich, liebes Ostpreußenblatt, nämlich einen Wunsch. Ich bin ja keine geborene Landfrau, und obgleich wir uns nun schon fünf Jahre als Farmer in diesem Land betätigen, gibt es für mich immer wieder neue Probleme zu bewältigen. Und wenn ich nicht meinen lieben Mann zur Seite hätte — er ist ja Landwirt von Geburt und Beruf —, dann würde ich bestimmt nicht so gut mit allem fertig. Nun steht mir im Mai bzw. Juni ein richtiges Schlachtfest von zwei (schwarzen) Schweinen bevor. Ich möchte es diesmal aber besonders gut machen und meinen Mann mit heimischen Schlachterzeugnissen erfreuen. Kannst Du mir nicht dabei helfen? Es gibt doch bestimmt eine Menge ostpreußischer Wurstrezepte, denn jedes Land hat doch seine Eigenheiten. Auch für die Innereien gibt es sicher echt ostpreußische Verwertungsmöglichkeiten. Ich wäre Dir also sehr dankbar, wenn Du mir einmal recht ausführliche Schlachtrezepte besorgen könntest. Mein Mann ist übrigens Ermländer. Ob die Ermländer dieselben Schlachtrezepte hatten, wie zum Beispiel die Samländer?

Dein Aufsatz „Bogen mit lachenden ostpreußischen Sonnen" von Frau Link hat mir viel Freude gemacht, und ich habe festgestellt, daß ich doch noch viel lernen muß. Es gibt zwar recht viel Ostpreußen hier im Sonnenland, aber wenn man einen Rat braucht, hat man doch keine ostpreußische Hausfrau zur Hand bei diesen Riesenentfernungen. Wie wär's, liebes Ostpreußenblatt, wenn Du ab und zu in Deiner Beilage den angeheirateten Ostpreußenfrauen ein wenig mit heimischen Rezepten unter die Arme greifen würdest? Wir alle wären Dir dafür sehr dankbar. Auch in dieser Hinsicht könnten wir dann unseren Männern und Kindern die verlorene Heimat erhalten, bis wir eines Tages dorthin zurückkehren können.

Bitte, liebes Ostpreußenblatt, vergiß mich nicht mit meinen ersehnten Schlachtrezepten.

Vielen Dank im voraus für Deine Mühe und herzliche Grüße aus dem ehemaligen Deutsch-Südwestafrika.

Deine Inge Hollstein, Farm Lüneburg, P. P. S. Mariental, Südwestafrika

*

Natürlich haben wir Frau Hollstein ihren Wunsch erfüllt; wir haben ihr eine Nummer des Ostpreußenblattes mit dem sehr ausführlichen Beitrag „Von Leberwürsten, Wellfleisch und Schinkensalzen" geschickt, und auch sonst noch eine ganze Reihe von Rezepten, die ihr bestimmt helfen werden. Aber vielleicht haben die Ermländer noch besondere Schlachtrezepte; wir sind gern bereit, sie weiterzusenden.

Im Laufe der sieben Jahre, in denen das Ostpreußenblatt nun erscheint, haben wir eine Fülle von heimatlichen Rezepten veröffentlicht, vom Beetenbartsch bis zum Rinderfleck, von Schmandschinken bis zum Schuppenis. Aber es ist immerhin möglich, daß irgendwelche besonders gute und an unsere ostpreußische Heimat gebundene Rezepte irgendwo im Verborgenen blühen, und daß das, was aus ihnen gezaubert wird, nur ein paar Familien erfreut. Wer solche Rezepte kennt, der schicke sie uns bitte ein; sie sollen fachkundig geprüft werden. Wenn es sich wirklich um Rezepte handelt, die nicht schon bei uns zu lesen waren oder im Doennig'schen Kochbuch oder die nicht Allerweltsrezepte sind, dann werden sie bei uns veröffentlicht werden; wir zahlen dann gern auch für jedes Rezept ein Honorar von zehn DM.

HANS HELLMUT KIRST
Gott schläft in Masuren
In diesem neuen Roman erzählt Kirst von dem Land und den Menschen die seine Jugend begleitet haben. Ln. 11,60. Portofreie Zusendung durch
Bücherstube Haffke, Hamburg 13, Grindelberg 9

Aus der landsmannschaftlichen Arbeit in ...

• H • A M B U R G •

Vorsitzender Landesgruppe Hamburg:
Hans Kuntze, Hamburg-Bergedorf; Geschäftsstelle: Hamburg 24, Wallstraße 29, Postscheckkonto: Hamburg 96 05.

Bezirksgruppenversammlungen

Harburg-Wilhelmsburg: Am Sonnabend, 3. März, um 19.30 Uhr, in Harburg, Lokal Wiedemann, Harburg, Winsener Straße 21 (Ecke Reeseberg), Heimatabend.

Billstedt: Am Sonntag, 4. März, um 18 Uhr, im Vereinshaus Koch, Billstedt, Billstedter Hauptstraße 57. Auf dieser Zusammenkunft soll die Gründung einer Jugendgruppe stattfinden. Alle Kinder und Jugendlichen aus Billstedt werden dazu herzlich eingeladen.

Eimsbüttel: Achtung! Lokalwechsel! Am Sonnabend, 10. März, um 19 Uhr, in der Gaststätte Steenbock (Schultheis), Hamburg 13, Beim Schlump 29 (zu erreichen S-Bahn bis Sternschanze, U-Bahn bis Schlump, Linie 3 und 16 bis Schlump, 27 bis Bundesstraße). Filmvorführung der Deutschen Bundesbahn.

Altona: Die Bezirksversammlung am 1. 3. fällt aus. Dafür findet am Sonntag, 11. März, ab 17 Uhr, in allen Räumen des Hotels Stadt Pinneberg, Altona, Königstr. 260, ein Kappen- und Kostümfest statt. Unkostenbeitrag 0,50 DM. Kappen sind am Eingang erhältlich. Gäste herzlich willkommen.

Fuhlsbüttel: Montag, 12. März, im Landhaus Fuhlsbüttel, Brombeerweg 1, ab 17 Uhr Kinderstunde. — Dienstag, 13. März, 20 Uhr, Landhaus Fuhlsbüttel, Brombeerweg 1, Werbe-Filmvorführung der Deutschen Bundesbahn.

Kreisgruppenversammlungen

Insterburg: Am Sonnabend, 3. März, 20 Uhr, in der Alsterhalle, An der Alster 83, Kappenfest.

Lyck: Sonnabend, 3. März, 19 Uhr, in der Alsterhalle, An der Alster 83.

Goldap: Wir treffen uns am Sonnabend, 10. März, um 20 Uhr, im Lokal Alsterhalle, An der Alster 83 (zu erreichen vom Dammtorbahnhof über die neue Lombardsbrücke oder direkt vom Hauptbahnhof).

Treuburg: Achtung! Lokalwechesel! Am Sonnabend, 10. März, um 19 Uhr, in der Gaststätte Steenbock (Schultheis), Hamburg 13, Beim Schlump Nr. 29 (zu erreichen S-Bahn bis Sternschanze, U-Bahn bis Schlump, Linie 3 u. 16 bis Schlump, 27 bis Bundesstraße), Filmvorführung der Deutschen Bundesbahn.

Vereinigung ehem. Sackheimer Mittelschüler Königsberg Pr.: Am Sonntag, 4. März, Treffen ab 16 Uhr im Lokal Woesner, Hamburg 24, Warthenau 4 (zu erreichen mit Straßenbahn 3, 5, 15 u. 16 bis Warthenau-Ecke Wandsbeker Chaussee). Um Mitteilung der Anschriften an Schulk. Adalbert Böttcher, Hamburg-Bramfeld, Bergackerdamm 6a, wird gebeten.

*

Am Sonnabend, 10. März, findet um 20 Uhr, im Gewerkschaftshaus Besenbinderhof, Hauptbahnhof, die Jahresmitgliederversammlung der Landsmannschaft der Westpreußen in Hamburg e. V. statt. Nach dem offiziellen Teil geselliges Beisammensein. Auf diese Veranstaltung weisen wir auch unsere Landsleute hin.

NIEDERSACHSEN

Vorsitzender der Landesgruppe Niedersachsen: Helmut Gossing, Hannover, Anzeiger Hochhaus, Goseriede 5/6.
Stellvertretender Vorsitzender H. L. Loeffke, Lüneburg, Vor dem neuen Tore 12. „Meyers Garten".

Hildesheim. Auf der Februarversammlung sprach der Spätheimkehrer General von Bogen über seine Erlebnisse während der zwölfjährigen Gefangenschaft in Rußland. Der größte Teil der Zuhörer war ähnliche Leidenswege gegangen. — Am 6. März wird in der „Alten Münze" die Jahreshauptversammlung und die Neuwahl des Vorstandes stattfinden. — Die Monatsversammlung im April wird nicht am 3., sondern erst am 10. April in der „Alten Münze" durchgeführt werden. Es wird ein Mitglied des Bundesvorstandes als Redner erwartet.

Hannover. Das Kappenfest der Heimatkreisgruppe Tilsit wird am Sonntag, 4. März, ab 16 Uhr, im Bäckeramtshaus, Hannover, Herschelstraße, Ecke Brüderstraße, stattfinden. Gäste sind willkommen.

Lingen. Die ursprünglich für den 4. März vorgesehene Jahreshauptversammlung wird auf den 18. März verlegt. — Am 10. März wird Landsmann Woelke (Göttingen) um 15 Uhr in der Gaststätte Meyer, Lingen, Georgstraße, ein Referat über den VdL (Verband der Landsmannschaften) halten. Hierzu sind auch die anderen landsmannschaftlichen Gruppen eingeladen; es wird um zahlreiches Erscheinen der Ostpreußen gebeten. — Die Jahreshauptversammlung am 18. März wird um 16 Uhr im Saal der Wilhelmshöhe in Lingen beginnen.

Sulingen. Am Sonntag, 4. März, wird die Mittelschule Sulingen im Rahmen einer größeren schulischen Veranstaltung eine Ostpreußen-Ausstellung zeigen. Reliefs, Modelle ostpreußischer Landschaften, ein Geschichts-Fries, Webarbeiten mit ostpreußschen Motiven und Karten — alles von den Schülern im Laufe des Schuljahres hergestellt — werden zu sehen sein. Ein Preisausschreiben „Wer kennt Ostpreußen" soll dazu anregen, uns mehr mit der Heimat zu beschäftigen, insbesondere wird eine starke Beteiligung der Jugend erwartet. Wir bringen diese Mitteilung mit der Empfehlung und der Bitte an unsere Landsleute, die Ausstellung zu besuchen. Sie wird von 9.45 bis 18 Uhr geöffnet sein; der Eintritt ist frei. — Auch in diesem Jahr bildete der große Heimatabend den Höhepunkt der landsmannschaftlichen Treffen der Gruppe. Viele einheimische Gäste, unter ihnen Oberkreisdirektor Dr. Brunow, Diepholz, Bürgermeister Eickhoff ((MdB), Sulingen, und Bürgermeister Logemann (MdL), Vohrde, wohnten der Veranstaltung im vollbesetzten Ratskellersaal bei. Nach Begrüßungsworten von Ortsobmann Schmidt hielt das Mitglied des Bundesvorstandes unserer Landsmannschaft, Fritz Naujoks, einen heimatpolitischen Vortrag; die mit reger Aufmerksamkeit aufgenommenen Ausführungen beendete der Redner mit einem Appell an die Jugend und mit einem Bekenntnis zum gemeinsamen Vaterland Deutschland. „Heimkehr in die alte Heimat" und „Lachende Heimat Ostpreußen" standen als Motto über den ernsten und heiteren Vorträgen von Marion Lindt; sie schufen eine frohe Stimmung. Viel Beifall fanden auch Volkstänze der DJO. In einer Ausstellung wurden die Porträts von zweiundzwanzig großen Ostpreußen gezeigt sowie eine von Mittelschülern gefertigte Karte des Mutterlandes. Manches Stück Majolika und selbstgefertigter Bernsteinschmuck von Firmen aus Nienburg und Trier wanderten als Andenken mit nach Hause.

NORDRHEIN-WESTFALEN

Vorsitzender der Landesgruppe Nordrhein-Westfalen: Erich Grimoni, (22a) Düsseldorf 10, Am Schein 14. Telefon 6 24 14.

Duisburg. Am 19. Februar versammelten sich die Delegierten der Kreisgruppe in der Gaststätte „Fasoli". Der Vorsitzende Harry Poley erläuterte den Sinn der heimatpolitischen Arbeit und die Aufgaben der landsmannschaftlichen Vereinigungen. Aus Berichten der Vorstandsmitglieder ließ sich ein vielseitiges Bild von der geleisteten Arbeit gewinnen. Frau Staffenski sprach über praktische Bestrebungen der Frauen, über Hausfrauennachmittage, Kochkurse und über durchgeführte und geplante Fahrten und Veranstaltungen. Jugendreferent Grigo bat, darauf hinzuwirken, daß sich alle interessierten Jugendlichen jeweils am Sonnabend zwischen 16 und 19 Uhr in der Geschäftsstelle der DJO, Grünstraße 43, melden. Für die Jugendlichen und Kinder werden nämlich viele Möglichkeiten geboten, wie etwa verbilligte Opern- und Operettenkarten, Teilnahme an Kochlehrgängen, Musikunterricht, Wanderungen und Fahrten innerhalb und außerhalb Deutschlands. Solche Vergünstigungen, die vermutlich von vielen jungen Landsleuten gerne in Anspruch genommen werden würden, sind bisher wenig bekannt geworden. Bemerkenswert war auch der Hinweis des Landwirtschaftsreferenten Wien, daß im Bezirk Düsseldorf nur sieben Anträge auf Kreditgewährung für bäuerliche Betriebe von den Lastenausgleichsämtern entschieden worden seien. Sozialreferent Hilger bot allen Landsleuten erneut seine Unterstützung und Beratung in sozialen und wirtschaftlichen Angelegenheiten an. Kreisvorsitzender Poley überreichte den Landsleuten Ewald Gramenz und Günter Ruppenstein Heimatbücher als Anerkennung für die von ihnen geleistete Arbeit; die gleiche Ehrung wurde Landsmann Dieck (Duisburg-Hamborn) zuteil, der infolge eines Unfalles nicht anwesend sein konnte. Die Vorstandswahlen ergaben: Kreisvorsitzender Poley, Stellvertreter Artur Baubkus und Alfons Zilla, Vorstandsmitglieder Rautenberg und Lorenz.

Wuppertal. Der nächste Heimatabend wird am Sonnabend, 10. März, 20 Uhr, im Schuberthaus, Wuppertal-Barmen, Sternstraße, stattfinden. Zoodirektor Dr. Müller (früher Direktor des Königsberger Tiergartens) wird einen Lichtbildervortrag „Ernste und heitere Erlebnisse mit Zootieren" halten; ein geselliges Beisammensein wird sich anschließen. Eintritt für Mitglieder 0,50 DM, für Nichtmitglieder 1 DM. — Der nächste Stammtischabend ist für Mittwoch, 7. März, ab 20 Uhr, im Restaurant Siechen (Landsmann Kohn), Wuppertal-Elberfeld, Neumarkstraße, vorgesehen.

Siegen. Die für den 7. März vorgesehene Zusammenkunft der Kreisgruppe Siegen in Weidenau, Hotel „Zum Prinzen Karl", Haltestelle Amtskrankenhaus, muß verlegt werden. Sie wird im Hotel „Zum Prinzen Karl" am Donnerstag, 15. März, um 20 Uhr stattfinden. Gäste sind herzlich eingeladen.

Herne. Am 10. März wird in der Aula der Mädchenoberschule eine Dichterlesung stattfinden. Hansgeorg Buchholz wird eigene Gedichte und Erzählungen vortragen. — Am 5. April werden die Landsleute Kurt Matziwitzki und seine Frau ihre Eiserne Hochzeit feiern. Die landsmannschaftliche Vereinigung wird die Ausgestaltung dieses Ehrentages übernehmen; am Abend ist ein Beisammensein mit dem Jubelpaar vorgesehen. Weiteres wird noch bekanntgegeben werden. — Auf der Jahreshauptversammlung wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt.

Düren. Bei der nächsten Versammlung am 10. März, 18 Uhr, im Stadtrestaurant Hühnerbein am Markt wird Landsmann Oberndorff einen Bericht erstatten.

Warendorf. Die Vorstandssitzung der Kreisgruppe wird am Montag, 5. März, 20 Uhr, bei Porten-Leve im Kaminzimmer, Warendorf, Freckenhorster Straße, stattfinden. Auf der Tagesordnung stehen: Festsetzung des Termins für die Jahreshauptversammlung, Wahl der Vorsitzenden der Frauengruppe, Termin für das Frühlingsfest und Verschiedenes.

Gladbeck. Auf der Jahreshauptversammlung dankte der Erste Vorsitzende bei der Erstattung des Tätigkeitsberichtes besonders den Mitgliedern der Laienspielschar und der Musikgruppe für ihre Leistungen. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt: Erster Vorsitzender Heinz Leitzen, zweiter Vorsitzender Gustav Steiner; Geschäftsführer Willi Koppetsch; Kassierer Willi Bartsch; Beisitzer Brzezinski und Schwarz; Kassenprüfer Nelson und Radtke. — Für Sonntag, 4. März, 16 Uhr, ist ein Fleckessen im Lokal Voerste, Gladbeck, Schützenstraße, vorgesehen. Anmeldungen nehmen der Geschäftsführer oder die Bezirkskassierer entgegen. — Im Sommer wird ein Ausflug unternommen werden, an dem auch die Kinder teilnehmen können.

Recklinghausen-Altstadt. Nach dem Vortrag des Tätigkeitsberichtes des Ersten Vorsitzenden und den Berichten der einzelnen Referenten fand auf der Jahreshauptversammlung eine Aussprache statt, in deren Verlauf fördernde Vorschläge eingereicht wurden. In den neuen Vorstand wurden gewählt: Erster Vorsitzender: Hans Frick, Recklinghausen; Zweiter Vorsitzender: Alfred Stiebeler, Recklinghausen; Schriftführerin: Charlotte Solibieda; Frauenreferentin: Lisbeth Böhnke; Jugendreferent: Alfons Frick; Kassenwart: Manfred Saager; Kassenprüfer: Hans Raase, Elisabeth Braunfisch. Folgende Landsleute wurden in den Festausschuß gewählt, der zugleich die Aufgaben des Kulturwarts übernimmt: Elisabeth Böhnke; Erna Schiedler; Hans Nandelstädt; August Pohl. Die Jugendgruppe erfreute die Anwesenden mit Gesangsvorträgen und durch Vorführung von Volkstänzen. Neun Landsleute traten an diesem Abend der Landsmannschaft bei.

HESSEN

Vorsitzender der Landesgruppe Hessen: Konrad Opitz, Gießen, Grünberger Straße 194

Kassel. Die Landsmannschaft der Ost- und Westpreußen führt im Rahmen ihres Jahresprogramms jeweils im Herbst und im Frühjahr eine besondere kulturelle und heimatpolitische Veranstaltung durch, und zwar im Herbst eine „Ostpreußische Feierstunde" und im Frühjahr einen „Westpreußen-Nachmittag". Die ostpreußische Feierstunde im November des vorigen Jahres war dem Dichter Simon Dach gewidmet. Sie verdient es, als eine besonders eindrucksvolle Leistung der Landsmannschaft und ihres Kulturreferenten, Bürodirektor Georg Siedler, hervorgehoben zu werden. Die Darbietungen sollen in anderen Großstädten Hessens wiederholt und in einer Schulfunksendung des Hessischen Rundfunks gebracht werden. — Der diesjährige Westpreußen-Nachmittag wird am Sonntag, 11. März, 16 Uhr, im Sitzungssaal der Hessischen Landesversicherungsanstalt, Kölnische Straße 44/46 (Nähe Hauptbahnhof), stattfinden. Rektor i. R. Wilhelm Damaschke wird über den Dichter Max Halbe sprechen, und ein Lichtbildervortrag als volkskundliche Wanderung von Elbing nach Danzig wird sich anschließen. Die Sopranistin Frau Gisela Krohne hat sich für diese Veranstaltung zur Verfügung gestellt. Die ostpreußischen Landsleute sind herzlich eingeladen; auch Gäste sind willkommen.

Wiesbaden. Launige Worte des Ersten Vorsitzenden, Oberregierungsrat Loch, leiteten die Karnevalsfeier ein. Ein lustiges Rätselspiel, Schnellzeichnen auf der Bühne, und die Vorführung von Zauberkunststücken wechselten in bunter Folge ab. Es war ein gelungener und äußerst gemütlicher Abend.

Idstein i. T. An jedem ersten Donnerstag im Monat finden regelmäßig Zusammenkünfte der landsmannschaftlichen Gruppe im „Gasthaus zur Sonne" statt. Alle Ost- und Westpreußen sind hierbei willkommen. — Im Februar fand ein Fleckessen statt. Ortsobmann Carl Hardt äußerte seine Freude über die rege Beteiligung. Lustige Vorträge und Musik-Darbietungen erhöhten die frohe Stimmung.

RHEINLAND-PFALZ

Vorsitzender der Landesgruppe:
Landrat a. D. Dr. Deichmann, Geschäftsstelle Koblenz, Hochhaus, Zimmer 430, Ruf 5582.

Kaiserslautern. Aus Anlaß ihres fünfjährigen Bestehens veranstaltete die landsmannschaftliche Gruppe in der „Neuen Eintracht" einen Heimatabend. Der Vorsitzende Friedrich Salomon schilderte in einer Ansprache die Entwickelung der Vereinigung. Heute gehörten dieser großen Familie zweihundert Mitglieder an. Über die Not unserer jetzt in der Heimat lebenden Landsleute berichtete der Kulturreferent Fritz Renk; er forderte die Anwesenden auf, die Brüder und Schwestern nicht zu vergessen, die unter den härtesten Bedingungen ihr Leben fristen müßten. Am guten Gelingen des sorgsam vorbereiteten Unterhaltungsprogramms hatte das Ehepaar Renk großen Anteil. In schmucker blau-weißer Tracht trat eine Gruppe unserer „Marjellen" auf. In ihren Vorträgen und Liedern lebten heimatliche Mundart und ostpreußischer Humor. — Nach ostpreußischer Art wurde auch die Fastnacht im Februar begangen. Zu dieser lustigen Veranstaltung waren viele Pfälzer Einheimische gekommen. Reger Beifall wurde bei den humorvollen Darbietungen vor allem der „Seemannsbraut" nebst ihren drei Matrosen gespendet, und bei der Prämiierung der Kostüme gab es so manche Überraschung.

ROBERT JOHANNES
Klops und Glumse aus Keenigsbarg und Ostpreifßen
Neue Auslese a. d. 9-bänd. Deklamatorium d. berühmt. ostpreuß. Dialektrezitators, enthaltend Gedichte a d unveröffentl. Nachlaß Auslese 1 u. 2 zu je 64 S., kart., je Bd. DM 2,50
Franko-Zustellg. bei Voreinsendg. auf P.-Scheckkto. 5535 München oder zahlb. nach Empfg.
Zweite Auslese
GRÄFE UND UNZER, Garmisch-Partenkirchen
Verlangen Sie von uns Ostpreußenbücher-Prosp.

Wir gratulieren...

zum 96. Geburtstag

Landsmann Rudolf Paßlack aus Sensburg, Kreis Allenstein. Er lebt noch in der Heimat und ist durch seine Tochter A. Ulrich, (21b) Ennepetal-Milspe in Westf., Heilenbeckerstraße 30, zu erreichen.

zum 95. Geburtstag

am 5. Februar Frau Luise Zimmermann aus Dönhoffstedt, Kreis Rastenburg, jetzt in Lübeck, Josephinenstraße 39.

zum 93. Geburtstag

Fräulein Agnes Koschinsky aus Königsberg, jetzt in Borssum 147 bei Hildesheim.

am 10. März Konrektor i. R. Karl Feuersenger aus Ragnit, Kirchenstraße 6, jetzt bei seinen Verwandten, Familie Bacher, in Büsum, Hirtenstaller Weg 9. Landsmann Feuersenger ist noch sehr rüstig, am Zeitgeschehen lebhaft interessiert und unternimmt täglich seine altgewohnten Spaziergänge.

zum 92. Geburtstag

am 22. Februar Frau Berta Sturmhoebel aus Memel, jetzt im Altersheim Thomas-Morus-Haus in Aßmannshausen/Rhl.

zum 91. Geburtstag

am 3. März dem Altbauern Johann Kozian aus Hardichhausen, Kreis Neidenburg, jetzt bei seinem Sohn Gustav in Datteln, Kreis Recklinghausen, Wittener Straße 69 b. Er ist geistig und körperlich noch recht rege.

zum 90. Geburtstag

am 10. März Landsmann Franz Gemp, Hausbesitzer aus Königsberg, Lobeckstraße 19, jetzt bei seinen Angehörigen, Maschinenbaumeister Oskar Krause, in Ravensburg, Friedrichstraße 13. Der Jubilar ist noch sehr rüstig.

am 11. März Landsmann August Lewohn aus Arnswald, Kreis Goldap, jetzt in Hedendorf, Kreis Stade. Die landsmannschaftliche Gruppe gratuliert herzlich.

zum 88. Geburtstag

am 29. Februar Schneidermeister Wilhelm Dröse aus Hirschfeld, Kreis Pr.-Holland, jetzt bei seinem Sohn, Schneidermeister Kurt Dröse, in Deichsende 147, Kreis Wesermünde.

zum 86. Geburtstag

am 23. Februar Frau Auguste Teschner, geb. Beyer, aus Insterburg-Sprindt, Bismarckstraße 122, jetzt bei ihrer Tochter Lisbeth Gerhardt in Otterndorf N.-E. (24a), Land Hadeln, Stephanstraße 13.

am 6. März Fleischermeister Hermann Maepolowski aus Allenstein. Zwei Söhne und ein Enkel sind ebenfalls Fleischermeister geworden, mit denen der Jubilar gern Fachgespräche führt. Er ist durch Fleischermeister Hermann Meinert, Preetz/Holstein, Markt 4, zu erreichen.

am 8. März Frau Maria Maack, geb. Nitt, aus Neukuhren, jetzt bei ihrer Tochter Gertrud Will in Hamburg-Lokstedt, Kolonie Hagendel 83.

zum 85. Geburtstag

am 2. März Frau Dorothea Schulz, geb. Wölk, aus Reichwalde, Kreis Pr.-Holland, jetzt bei ihren Kindern Erich und Gertrud in (24b) Bützfleth, Kolonie, Stade-Niederelbe, Haus 566.

am 7. März der Tapezierermeisterwitwe Anna Captuller aus Königsberg, Neue Reiferbahn 6, dann bis zur Vertreibung bei ihrer Tochter Herta Armoneit, Haberberger Neue Gasse 36/37. Sie wohnt bei ihrem Schwiegersohn Hermann Armoneit in Flensburg, An der Reitbahn 12.

zum 84. Geburtstag

am 25. Februar Eisenbahn-Zugführer i. R. Michael Zelwis aus Insterburg, Ludendorffstraße 27, jetzt bei seiner Tochter Eva Fischer in Pforzheim, Erbprinzenstraße 76.

zum 83. Geburtstag

am 6. März Frau Johanna Bantau aus Pillau, Tannenbergstraße 38, jetzt bei ihrer Tochter Hedwig Teubert in Frankfurt/Main, Wittelsbacher Allee 9 b.

am 3. März dem Bauern Gottlieb Beitmann aus Thomken (Mykoleiken), Kreis Lyck. Er lebt noch auf seinem Hof in der Heimat und ist durch seinen Sohn Gustav in Offelten 43 / Westf., Kreis Lübbecke, zu erreichen.

zum 82. Geburtstag

am 19. Februar Frau Urte Schneidereit aus Powilken, Kreis Tilsit-Ragnit, jetzt in Lübeck, Pelzerstraße 19 a.

am 25. Februar Landsmann Otto Stumpf aus Herzogswalde, später in Prantlack, Kreis Bartenstein, jetzt bei seinem Sohn Gustav Krause in (16) Borken, Bezirk Kassel, Singliser Straße 15.

am 2. März Frau Wilhelmine Arendt, geb. Baltus, aus Königsberg, Sackheim 116, jetzt bei ihrer Tochter Betty Kinder in (24a) Neu-Wulmstorf, Königsberger Straße 119 B.

zum 81. Geburtstag

am 2. März dem Oberlotsen i. R. und Kapitän Otto Maschke aus Pillau, jetzt in Eutin-Holstein, Fritz-Reuter-Straße 8.

am 5. März Frau Bertha Adomeit, geb. Thilo, aus Hohensalzburg, Kreis Tilsit-Ragnit, jetzt bei ihrem Schwiegersohn, Lehrer Franz Eckert, in (23) Groß-Häuslingen über Verden/Aller.

am 7. März Frau Mathilde Wowries, geb. Prickler, aus Kundßicken/Stöpken, Kreis Angerapp, jetzt in der sowjetisch besetzten Zone. Sie ist durch Emmi Polenz in Stockelsdorf, Lohstraße 158 A, über Lübeck, zu erreichen.

am 9. März Frau Barbara Puff, geb. Zimmermann, aus Allenstein, Trautziger Straße 5 a, jetzt in Bremen 13, Gröpelinger Heerstraße 102.

zum 80. Geburtstag

am 11. Februar Frau Marie Neumann aus Königsberg, Ausfalltor 8, jetzt in Lübeck, Parkstraße 10/16, Haus 3.

am 14. Februar Kaufmann Carl Pauli aus Königsberg, Selkestraße 16, jetzt in Lübeck, Fackenburger Allee 2 a.

am 28. Februar der Witwe Anna Schlichtenberg, geb. Mantwill, aus Insterburg, Wassergasse 4—5, jetzt bei ihrem Schwiegersohn F. Tiefensee, Schüttorf/Hann., Ohnerstraße 15.

am 1. März Frau Anna Neubauer, geb. Schipper, aus Königsberg, Oberhaberberg 70, jetzt in Rodenberg/Deister, Lange Straße 83.

am 1. März dem Bauern Gustav Bendzus aus Gr.-Konopken, Kreis Lötzen, jetzt bei seinem Sohn Ernst in Sonnenberg 31, über Braunschweig.

am 3. März Frau Therese Rohfleisch, geb. Tolksdorf, aus Braunsberg, Hindenburgstraße 62, jetzt in Münster/Westf. 2, Haubrocksweg 7.

am 4. März Kaufmann Paul Nötzel aus Kaukehmen, Kreis Elchniederung (Lebensmittel- und Eisenwarengeschäft), jetzt bei seiner Schwester in (16) Kassel, Regentenstraße 16, I.

am 5. März Frau Marie Plau, geb. Alexander, aus Langendorf bei Schippenbeil, später in Königsberg. Von ihren sechs Kindern leben nur noch ein Sohn und eine Tochter, bei der die Jubilarin in Westerstede i. O., Ostlandstraße 2, wohnt.

am 5. März Frau Marie Becker, geb. Baltsch, aus Schaaksvitte, Kurisches Haff, jetzt in Travemünde-Priwall, Kohlenhof 4.

am 6. März Frau Pauline Fiebeck, verw. Rösler, aus Königsberg, jetzt in Dortmund, Essener Str. 10, Altersheim Kreuzhof.

am 7. März Frau Elisabeth Wein, geb. Graw, aus Königsberg, Landhofmeisterstraße 4, jetzt bei ihren Töchtern in der sowjetisch besetzten Zone. Sie ist durch Mittelschullehrerin Lucia Wein, (24b) Neumünster, Steinkamp 11 a, zu erreichen.

am 8. März Postinspektor i. R. Hans Dziedo aus Königsberg, Lindenstraße 30 (bis 1941 Telegraphenbauamt Königsberg, vorher Postamt Lyck), jetzt mit seiner Ehefrau in Bühlertal/Baden, Büchelbachstr. 11.

am 9. März Landsmann Friedrich Fischkal aus Prostken, jetzt in Betzdorf/Sieg, Steinerother Str. 64.

am 10. März Schmiedemeister Ferdinand Lehmann aus Pillau I, Gouvernementsstraße 12, jetzt mit seiner Ehefrau Ida, geb. Stuhlemmer, in Berlin-Lichterfelde-Süd, Ortlerweg 39/41, Altersheim.

zum 75. Geburtstag

am 3. Februar Landsmann Otto Wilk aus Paschwenschen, Kreis Labiau, jetzt in Lübeck, Schwartauer Allee 4—7, Zimmer 7, Bl. 1.

am 4. Februar Landsmann Fritz Wittke aus Heidendorf, Kreis Labiau, jetzt in Lübeck, Luisenstraße, Rote-Kreuz-Baracke.

am 7. Februar Frau Anna Wäger aus Königsberg, Steinstraße 3, jetzt in Lübeck, Overbeckstraße 17 II.

am 11. Februar Frau Elfriede Wabbels, geb. Schiemann, aus Königsberg, Zeppelinstraße 9, jetzt mit ihrer ältesten Tochter Lisa in (16) Königstein im Taunus, Oelmühlenweg 25.

am 23. Februar Frau Gutzeit, Witwe des Gastwirts Reinh. Gutzeit aus Wolfsdorf-Dönhoffstedt, Kreis Rastenburg, jetzt bei ihrer Tochter in Norden/Ostfriesland, Zum Mittelhaus.

am 26. Februar Friedrich Klein aus Königsberg, Böttchershöfchen 15, Meister der Schutzpolizei i. R. (Gewerbeaußenamt, Polizeipräsidium), jetzt mit seiner Ehefrau bei seinem Sohn Erwin in Diez/Lahn, Rosenstraße 19.

am 28. Februar der Pfarrersfrau Margarete Viergutz, geb. Neugebauer, aus Königsberg, jetzt in Beienrode/Helmstedt, im „Haus der helfenden Hände".

am 1. März Regierungs-Baurat i. R. Karl Dulitz aus Sensburg, Werder 8, jetzt in (17b) St. Ilgen, Kreis Heidelberg, Waldsiedlung. Seinen einzigen Sohn verlor der Jubilar beim Einmarsch der Russen durch eine Gewalttat.

am 3. März Frau Margarete Broehl, geb. Budnick, aus Germau, Kreis Samland, jetzt in München 22, Öttingenstraße 56/0.

am 4. März der Kaufmannswitwe Martha Tengler, geb. Naujok, aus Gumbinnen, Goldaper Straße 8, jetzt bei ihrem Sohn Herbert in Hamburg 26, Süderstraße 347 a.

am 5. März Lokomotivführer i. R. Johann Lehmann aus Neidenburg, Friedrichstraße 47, jetzt in Gifhorn, Hauptstraße 27, bei seiner jüngsten Tochter.

am 7. März dem Bauern Gottlieb Retzko aus Kibissen, Kreis Johannisburg, jetzt in Hannover, Treitschkestraße 1, bei seinem ältesten Sohn Max.

am 7. März Frau Anna Haese, geb. Kowalleck, aus Kuhdiebs, Kreis Mohrungen, jetzt bei ihrem Sohn in Garlstedt, Kreis Osterholz (23).

am 8. März Frau Johanna Schulz, geb. Sommer, aus Kahlau, Kreis Mohrungen, jetzt bei ihren Kindern Gustav und Marie Meyke in Limburg/Lahn, Große Domtreppe 2.

am 9. März Landsmann Alfred Sperber aus Hermeshof, Kreis Goldap, jetzt in Villingen/Tannenhöhe (Schwarzwald).

am 10. März der Gendarmeriewachtmeisterswitwe Elfriede Wach aus Ortelsburg, Kaiserstraße 19, jetzt in der sowjetisch besetzten Zone. Sie ist durch ihre Tochter Hildegard Heyer in Eckernförde bei Kiel, Rosseer Weg 51, zu erreichen.

am 11. März Frau Anna Gruber, geb. Buechler, aus Eggleningken (Lindengarten), Kreis Tilsit-Ragnit, jetzt bei Dr. Hellmuth Gaefke in Bühl/Baden, Hauptstraße 77.

am 11. März Landsmann Albert Szameitet. Er war Bürgermeister von Argenfurt bei Argenbrück, Kreis Tilsit-Ragnit. Anschrift: Kettwig/Ruhr, Kochstr. 33.

am 13. März dem Altsitzer Franz Schulz aus Albrechtswiesen, Kreis Angerburg, jetzt in Recklinghausen/Westf., Im Stübbenberg 3.

Goldene Hochzeit

Landsmann Gustav Paukstadt und seine Ehefrau Anna, geb. Marquardt, aus Insterburg, Victoriastraße 5, feierten am 11. Februar das Fest der Goldenen Hochzeit. Sie leben jetzt bei ihrem Sohn Kurt in Oberhausen-Osterfeld/Rhl., Richard-Dehmel-Str. 42.



Landesgruppe Bayern der Landsmannschaft Ostpreußen, Geschäftsstelle der Landesgruppe: Lothar Polixa, (13b) Ottobrunn/München, Josef-Seliger-Straße 10.

Regensburg. Der Hauptversammlung ging ein Fleckessen voraus. Aus dem Geschäftsbericht war zu entnehmen, daß die Beteiligung und Regsamkeit innerhalb der Gruppe erfreulich zugenommen hat. Über fünfzig Landsleute sind ihr als neue Mitglieder beigetreten, doch verzogen in den letzten vier Jahren siebzig Landsleute mit ihren Angehörigen, und zwar meist in das Industriegebiet. Zur Zeit beträgt der Mitgliederbestand — eingerechnet die Familienangehörigen — etwa 500 Personen. Es ist zu hoffen, daß in diesem Jahr noch abseits stehende Ost- und Westpreußen hinzukommen werden. Als ein vortreffliches Mittel, der Jugend den Heimatgedanken nahezubringen, haben sich Lichtbilder- und Filmvorführungen erwiesen. Heimatabende, eine Weihnachtsfeier mit der Bescherung von achtzig Kindern, regelmäßige monatliche Zusammenkünfte, Kaffeekränzchen der Frauen, Ausflüge und gemeinsame Treffen mit benachbarten landsmannschaftlichen Gruppen zeugten für die Verbundenheit und die Heimatliebe der Landsleute. Der Vorstand, dem die Landsleute Winckelmann, Dr. Holzki, Rangwich, Einsiedler, Ritter, Woyke und Eichler angehören, wurde wiedergewählt. — Am 10. März, 20 Uhr, wird ein Rezitationsabend unter dem Leitgedanken „Liebe, alte Heimat" mit C. H. Dehn — de Resee (früher Neues Schauspielhaus Königsberg) in St. Klara stattfinden. — Am 14. April, 20 Uhr, wird Landsmann Professor Dr. Brenneisen ebenfalls in St. Klara einen Lichtbildervortrag über seine Studienreise in Amerika halten; hierbei wird er auch über das Leben unserer Landsleute in Amerika berichten. Zu beiden Veranstaltungen sind Gäste willkommen.

Erlangen. Am 10. März wird Landsmann Fuehrer in der Gaststätte „Hofbräustübl" über Fragen des Lastenausgleichs sprechen. — Bei der Februar-Versammlung berichtete der Erste Vorsitzende, Oberingenieur i. R. Schoel aus eigenem Erleben über die Zustände in dem polnisch besetzten Teil Ostpreußens während der Jahre 1945 bis 1953.

Bad Aibling. Mit der Jahreshauptversammlung war die Feier des fünfjährigen Bestehens der Gruppe verbunden. In seinem Tätigkeitsbericht wies der Vorsitzende Fritz Krosta auf die Durchführung von zwölf kulturellen Veranstaltungen hin. Die Jugendgruppe habe auf dem Kreisjugendtag einen achtbaren Erfolg errungen, und es sei ihr auch eine Spende von dem Kreisjugendring zuerkannt worden. Dieser Erfolg werde anspornend auf die ostpreußische Jugend wirken. Einstimmig wurde der Vorstand wiedergewählt. Er setzt sich zusammen aus Fritz Krosta 1. Vorsitzender, Fritz Sprenger 2. Vorsitzender, Fritz Kuschinsky Schriftführer, Erika Kuschinsky Kassiererin, Günter Struwe Kulturwart und Jugendleiter, Herta Thiede Jugendreferentin. Der Leiter des Flüchtlingsamtes, Kreisrat Stangl, überbrachte die Glückwünsche des Landrats. Der Kulturwart der Rosenheimer landsmannschaftlichen Gruppe, Erich Dörk, trug in Gedichtform die Glückwünsche der Landsleute aus Rosenheim vor. Dem vieljährigen Vorsitzenden Fritz Krosta wurde in Anerkennung seiner unermüdlichen Arbeit ein Aquarell überreicht, auf dem das Königsberger Schloß dargestellt ist. Klaviervorträge der Geschwister Weitkunat, die die jüngsten der Jugendgruppe sind, trugen zur Unterhaltung bei, und bei einem Schälchen Königsberger Fleck und bei flotten Tanzweisen blieben die Landsleute noch lange beisammen.

Deggendorf. Auf der bei Baumgärtner stattgefundenen Jahreshauptversammlung dankte der Vorsitzende in herzlich gehaltener Ansprache der vieljährigen Kulturbeauftragten und Mitbegründerin der Gruppe, Frau Eva Hurtig-Christeleit (früher Königsberg), für ihre hingebungsvolle Arbeit. Ausschließlich ihr Verdienst sei es gewesen — so betonte der Redner —, daß die Veranstaltungen der Gruppe das Mittelmaß weit überragt hätten. Als Zeichen ständiger Verbundenheit mit der Gruppe überreichte er als Ehrengeschenk ein Bild des Spitaltores. Da Frau Hurtig-Christeleit demnächst nach Hamburg umsiedeln wird, wurde Landsmann Richard Baumgardt zum Kulturbeauftragten gewählt; die bisherigen Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt.



Vorsitzender der Landesgruppe Schleswig-Holstein: Fritz Schröter, Kiel, Holstenstraße 46, II.

Beschlüsse des Vorstandes der Landesgruppe

Der Vorstand der Landesgruppe Schleswig-Holstein beschäftigte sich in seiner Sitzung am 18. Februar sehr eingehend mit den Planungen für 1956. Wesentlicher Inhalt der Verhandlungen war die Frage der Reorganisation der landsmannschaftlichen Arbeit von der unteren Ebene her. Es muß der allgemeinen Lethargie, die sich stark bemerkbar macht, durch geeignete Maßnahmen begegnet werden, welche durch einen Ausschuß zur Aktivierung der landsmannschaftlichen Arbeit vorbereitet waren. Bildung von Arbeitsgemeinschaften mehrerer Kreisgruppen, Heranziehung der Vorsitzenden der örtlichen Gruppen, Auswahl der leitenden Persönlichkeiten und Bildung eines inneren Arbeitskreises in der Landesgruppe waren neben weiteren Maßnahmen der Hauptgegenstand der Verhandlungen, welcher nunmehr durch eine Anfang April stattfindende Kreisgruppenvorsitzendentagung in die Tat umgesetzt werden soll. Ferner wurde beschlossen, die Abhaltung eines Landestreffens erst dann wieder ins Auge zu fassen, wenn die nunmehr in Angriff zu nehmende Arbeit auf der unteren Ebene zum Tragen gekommen ist. Dagegen wurde die Durchführung einer zweiten Schulungstagung der auf Grund dieser inneren Organisation gewonnenen Funktionäre für den Frühherbst dieses Jahres in Aussicht genommen.

Fritz Schröter,
Vorsitzender der Landsgruppe Schleswig-Holstein

Wyk auf Föhr. Nach einem Fleckessen im Trefflokal „Haus der Landwirte", für das die Vorsitzende der Frauengruppe, Elsa Paukstadt, gesorgt hatte, sprach der Vorsitzende der Inselgruppe, Wilhelm Paukstadt. Er warnte vor der zunehmenden Gleichgültigkeit gegenüber brennenden Lebensfragen des deutschen Volkes wie der Wiedervereinigung und der Rückgewinnung des deutschen Ostens. Immer mehr drängten sich berufsständische und politische Eigeninteressen in den Vordergrund. Die Aufgabe für 1956 bestehe darin, die Vertriebenen sämtlich den Landsmannschaften zuzuführen. Das Ostpreußenblatt — so betonte der Redner — dürfe in keinem landsmannschaftlichen Haushalt fehlen. — Die Jahreshauptversammlung wird am 3. März stattfinden.

Bestätigungen

Es werden Landsleute gesucht, die bestätigen können, daß Ewald Adomat, tätig gewesen bei der Firma Stadtkus in Schillen, am 4. 6. 1943 beim Milchfahren tödlich verunglückt ist.

Wer kann bestätigen, daß Willi Bardischewski, geb. am 1. 5. 1898, früher wohnhaft gewesen in Walddorf, Kreis Sensburg, sich bei der OT eine Handverletzung zugezogen hat, wodurch er zwei Finger bis zur Hälfte verlor. Er war bei der Firma Walbrecht, Hannover, Adelheidstraße 24, die beim Brückenbau im Osten (Mittelabschnitt), eingesetzt war. Die Bauführer waren Obertruppführer Hott und Willi Wenzel, die bei Hannover beheimatet gewesen sein sollen.

Wer kann bestätigen, daß Erich Wolk, geb. am 25. 8. 1904, etwa in der Zeit von 1922 bis 1930 in Rößel zum Berufs-Musiker ausgebildet wurde und dann Volontär gewesen ist, und daß während dieser Zeit ordnungsgemäß Beiträge zur Invalidenversicherung abgeführt wurden? Wo befinden sich Stadtkapellmeister Selke und Musiker Walter Schreiber aus Rastenburg?

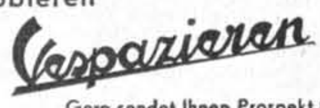
Wer kann bestätigen, daß Richard von Oppenkowski im Jahre 1912 als Gehilfe bei Kaufmann Otto Schulz in Rößel tätig gewesen ist.

Gesucht werden die Herren des Landgerichts Lyck, die in der Hauptverhandlung Aktenz. J 6/618 am 19. November 1926 das Strafverfahren gegen den Gend.-Hauptwachtmeister Franz Surrey aus Lyck und im Mai 1931 in dem Wiederaufnahmeverfahren gegen Surrey mitwirkten, in dem die Aufhebung des Urteils vom 19. November 1926 und der Freispruch sowie seine Rehabilitierung erfolgte.

Zuschriften erbittet die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, Hamburg 24, Wallstraße 29.



Nicht lange probieren



Gern sendet Ihnen Prospekt Nr. 73
VESPA MESSERSCHMITT, AUGSBURG IV/H

gegen Kopfschmerz gegen Rheuma **Melabon**
Gratisprobe vermittelt gern Dr. Rentschler & Co. Laupheim 125 a

Ostpreußische Landsleute! Wo fehlt eine?
Wir liefern alle Marken gegen bequeme Monatsraten, Anzahlung schon ab 4.— Postkarte genügt und Sie erhalten kostenlos unsern gr. Schreibmaschinen-Ratgeber Nr. 60 E
NÖTHEL + CO · GÖTTINGEN

Offene Stellen

Für Einfamilienarztvilla in Gießen-Heuchelheim wird ältere
Hausgehilfin oder alleinstehende Frau
z. 1. 5. 1956 gesucht. Aufwartung vorh. Gr. Wäsche geht a. d. Hause. Eig. Zimmer m. Zentralheizung, fl. Wasser und Radio, gute Bezahlung. Angeb. mit Zeugn. an
Prof. Dr. Eigler, Gießen, Gaibstraße 15

Ich suche zum 1. 4. 1956 für meinen herrsch. 4-Pers.-Haushalt
eine perf. Hausangestellte
mit Koch- und evtl. Servierkenntnissen. Weitere Hausangestellte vorh. Eig. Zimmer mit Heizg. u. fl. kalt. und warm. Wasser steht zur Verfügung. Gehalt und sonst. Bedingungen nach Vereinbarung. Schriftliche Bewerbungen an
Dr. K. Schafhausen, Erkelenz, Rhld., Mozartstraße 1

Perfekte Säuglings- und Kinderschwester
ev., mit langj. Erfahr. i. Privatpflege, lebensfroh, anpassungsfähig, zu 2 Mädchen (5 u. 2 J.) u. Säugling sof. o. sp. f. Dauerstellung i. mod. Villenhaushalt, Bad Homburg, gesucht. Eig. Zimmer. Angeb. m. handgeschr. Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschr. u. Nr. 61 699 Das Ostpreußenblatt, Anzeigen-Abt., Hamburg 24.

Älterer, unverh.
Diener (Butler)
ev., m. langj. Erfahr. i. Haushalt od. als Direktionsdiener f. mod. Villenhaushalt i. Bad Homburg b. Ffm. vorzugsweise f. Servieren, Silber- u. Garderobepflege f. sof. o. sp. b. guter Entlohnung gesucht. Wirtschafterin u. Hausmädchen vorh. Bewerb. m. langj. Zeugnissen (Referenzen), handgeschr. Lebenslauf u. Lichtbild erb. u. Nr. 61 700 Das Ostpreußenblatt, Anzeigen-Abt., Hamburg 24.

Suche für mein Eisenwarengeschäft jüngeren, ledigen und gewandten
Verkäufer
Derselbe muß beste Kenntnisse in Eisenwaren, Werkzeugen, Baubeschlägen sowie Öfen und Herden besitzen.
Kenntnisse in sanitären Artikeln erwünscht.
Ferner muß derselbe in der Lage sein, sechs Schaufenster wirkungsvoll zu dekorieren.
Führerschein Kl. III angenehm.
Bei Bewährung wird Dauerstellung geboten. Eintritt 1. April 1956. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen.
Fritz Lackner, Eisenwarenhaus, Wolfsburg
Rothenfelder Straße 13

Angenehme Neben-Beschäftigung f. berufstätige Männer u. Frauen. **KERT Freudenstadt F 381**

Guter Nebenverdienst durch Verteilung uns. bekannten **Bremer Gold-Kaffees an Hausfrauen**
Gold-Kaffeehandel O. W. Heuer, Bremen 702/559

Suche z. 1. 4. 1956 **Gärtnerlehrling** f. gem. Betrieb, Blumen, Zierpfl. u. Gemüse. Gärtnerei Otto Werner, Kiel, Segeberger Str. 99, Ruf 7 12 22 (fr. Lapsau b. Königsberg Pr.)

Suche zum bald. Eintritt zwei **Melkerlehrlinge,** neuer Stall mit Schwebebahn und Melkmaschine vorh. Beköstigung u. heizb. Zimmer bei mir. Lohn über Tarif. Angeb. an Josef Krüger, Lehrmelkermeister, Emsdetten, Westf., Hof Dr. Lintel.

Bei allen Zahlungen bitte die Rechnungs-Nr. angeben

Suche für meinen 12 ha großen arrondierten, intensiven Beregnungsbetrieb einen Mann, der alle Arbeiten mit verrichten hilft. Einzelzimmer, Familienanschluß, gute Arbeitsbed. vorh. Angeb. m. Gehaltsanspr. an Adam Reinheimer, Mainz-Ginsheim, Hauptstraße 8.

Erfahrer **landw. Arbeiter** mit allen ldw. Arbeiten u. Maschinen vertraut, Traktorfahrer, f. intens. bewirtsch. 13-ha-Betrieb i. schön. Lage a. Rhein, z. bald. Eintritt ges. Familienanschluß, Dauerstell. — Gleichz. suchen wir eine **weibl. Hilfe** f. Haus, Küche u. Garten. Bew., d. eine neue Heimat suchen, wollen schreiben an Joachim v. Graevenitz, Hof Nonnenau bei Mainz-Ginsheim.

Gatterschneider
(der Sägen schärft) bzw. Rundholzauslänger für kl. Sägewerk in der Lüneburger Heide gesucht. Angebote erbeten u. Nr. 61 651 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 24.

Tüchtiges, junges **Mädchen** mit Kochkenntnissen für kinderlosen Geschäftshaushalt gesucht. Bew. mit Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen zu richten an: Café und Gästehaus Hecken, Düsseldorf, Alte Steinstraße 78.

Zum 1. 4. oder 15. 4. eine examinierte **Schwester** zur Einstellung gesucht. Bezahlung nach Kr.-T. Tbc-Krankenhaus des Landkreises Göttingen in (20b) Lenglern, Kr. Göttingen.

Bahnhofsgaststätte Friedberg, Hessen sucht sof. 2 **Hausangestellte.** Kost u. Wohnung im Hause. Geregelte Arbeitszeit. Bewerb. mit **Gehaltsanspr. und Antritt.**

dauerhaft enthaart jetzt durch L'ORIENT-HAAREX mit unerreicht rascher Wurzelwirkung. Patentamtl. gesch. (W. Z.) Beseitigt radikal in 3 Min. spur- u. schmerzlos **Damenbart** u. häßliche **Körperhaare.** Vollk. unschädl. Weltbekannt. Erste klinisch-fachärztl. Gutachten u. viele Dankschreiben über **Dauererfolg** bestätig. die einzigart. Wirkg. Kurpackg. m. Beratg. 8,20, extra stark 8,85, Orig.-Präp. 4,85 **Broschüre gratis.** Nur echt vom Alleinhersteller **L'ORIENT-COSMETIC,** Wuppertal-Vohw. 9/439

Für Landhaushalt, Geg. Buchholz, Kr. Harburg, wird
Wirtschafter-Ehepaar
gesucht. Frau muß selbst. Wirtschaft m. einfach. Küche, Ehemann Aushilfe i. Stall (3 Pferde) u. leichte Gartenarbeit übernehmen. Älter. Rentnerehepaar angenehm. Freie Station i. Wohn. m. Zentralheiz. u. fl. Wasser, Eignerfamilie (3 Pers.) nur währ. Sommerm. anwes. Angeb. u. Nr. 61 633 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 24.

Jüngeres, intelligentes
Hausmädchen
für herrschaftlichen Privathaushalt i. schönst. Lage am Starnberger See/Obb., zum baldigen Eintritt gesucht. Haushalt besteht a. zwei Erwachs. u. zwei Kindern. Große Wäsche wird außer Haus gegeben. Eig. Zimmer mit Zentralheiz. vorhanden. Gute Bezahlung. Bewerbungen an Frau A. Bagusat, München 27, Maria-Theresia-Straße 26.

Suche z. 1. 3. od. später für mein. landwirtschaftl. Haushalt (240 Morgen) eine tücht. **Hausgehilfin** für Küche und Haus b. vollem Familienanschluß u. gut. Lohn. Frau Elisab. Frie, Lippborg bei Beckum, Westf., Ruf 239 Lippborg.

Hausgehilfin für sofort gesucht, gutes Gehalt, eig. Zimmer u. gereg. Freizeit. Angeb. an Konditorei u. Café Hans Bader, Düsseldorf, Lichtstr. 29 (fr. Allenstein).

Kinderliebes Hausmädchen, unbed. zuverl. u. sauber, findet in Köln neue Heimat b. jung. Akademikerehepaar m. Kind (2 Jahre). Schön. Zimmer, extr. Bad, gut. Lohn w. zugesichert, Haush. modernst eingerichtet. Ausf. Bewerb. (Zeugnisabschr., Lichtbild (zurück) u. Nr. 61 691 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 24.

Geübte Häklerinnen gesucht für die Herst. von Baby-Artikeln in Heimarbeit. Wulff, Fürst & Co., Hamburg 26, Wendenstraße 388.

Ältere, umsichtige
Kontoristin
perf. i. Steno u. Masch., m. technisch. Verständnis, mögl. Kenntn. i. Durchschreibebuchf. f. Betrieb i. Hbg.-Ochsenzoll ges. Bew. m. übl. Unterlagen u. Gehaltsanspr., sowie Angabe d. Eintritts an Metallätzwerk - Metallwarenfabrik Rolf Nitschmann, Hamburg 39, Leinpfad 32

BLUMEN MACHEN FREUDE!
Gladiolenzwiebeln-Prachtmischung
in 10 verschiedenen Sorten und Farben, extra verpackt
I. Größe 12/14 100 Stck. 17,—, 50 Stck. 9,—, 25 Stck. 5,— DM
Gute Größe 10/12 100 Stck. 13,—, 50 Stck. 7,—, 25 Stck. 4,— DM
Edelrosen-Busch, unvergleichliche Schönheit
in 10 verschiedenen Sorten und Farben meiner Wahl
100 Stck. 90,— DM, 50 Stck. 47,50 DM, 10 Stck. 10,— DM
Lieferung Frühjahr per Nachnahme, ab 10,— DM verpackungsfrei, ab 20,— DM auch portofrei, solange Vorrat reicht
Blumen-Handtke, (13b) Seehaupt Obb.
früher Rößel, Ostpreußen

Gesucht sof. oder spät. eine
Haustochter
zum 1. 4. eine zuverlässige
Hausgehilfin
Angeb. m. Zeugnissen u. Gehaltsanspr. an Kinderkurheim Wetzel, Braunlage.

Ostpr. ev. **Hausgehilfin** für gutbürgerlichen Haushalt mit zwei Töchtern, 9 u. 5 J., bei freier Kost u. Wohnung alsbald nach Österreich gesucht. Bew. m. Gehaltsanspr. an. Fr. Dr. Berkovits, Hohenems - Vorarlberg, Kaiser-Josef-Straße 25.

Jugendherberge im Rheinld. sucht z. 15. 3. od. 1. 4. fleiß., ehrliches **Mädchen** als Hausgeh. Lohn üb. Tarif, eig. Zim. mit fließ. kalt. u. warm. Wasser. Jugendherberge Kleve, Rheinland.

Wir suchen für unsere Jugendherberge zum mögl. baldigen Eintritt zwei zuverlässige, arbeitsfreudige **Helferinnen** für Haus u. Küche. Ang. an Jugendherberge Hardter Wald, Mönchen-Gladbach-Hardt, Gritzkesweg 125.

Flüchtling, alleinst., mittl. **Alters,** als Köchin in ein kath. Schülerheim (etwa 110 Personen) im Raum Darmstadt-Mannheim zum 1. od. 15. 4. 1956 gesucht. Erfahrung in Großküche erwünscht. Kost u. Einzelzimmer im Haus. Daselbst auch eine **Hausgehilfin** gesucht. Bewerb. mit Zeugnisabschriften, Empfehlungen und Gehaltsanspr. erb. unter Nr. 61 478 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 24.

Für modern eingerichtete Jugendherberge am Rhein ein oder zwei **Mädchen** gesucht. Fahrgeld wird bei Annahme gestellt. Ausführl. Bewerbungen an Jugendherberge Bad Honnef.

Zum 15. 4. für **Studentenwohnheim,** 45 Betten, **Jungköchin** ges. 25 bis 30 J., Küchenhilfen vorh. Zwei eig. Zim., Bez. n. Tarif, gereg. Freizeit. Bewerb. m. Zeugn. an Frau I. v. Voigt, Theol. Stift, Göttingen, Stumpfebiel 2.

Für unsere **Bügel- und Flickstube** suchen wir **1 junge weibl. Kraft** (alleinst.). Unterk. und Verpflegung im Hause. Bew. erb. an Paul-Gerhardt-Heim, evgl. Lehrlingsheim, M.-Gladbach, Neußer Straße 364.

Suche eine perfekte **Hausgehilfin** für alle Arten Hausarbeiten in einem Geschäftshaushalt. Angeb. erb. Frau Erna Horst, Dortmund, Hollestraße 31.

Suche z. 15. 4. 1956 zur selbst. Führung mein. Haush. eine zuverl., kinderliebe **Hausgehilfin.** Angeb. erb. an Gertrud Bartsch, Münster, Westf., Rediger Straße 29.

Alleinst. **Frau od. Mädchen,** nicht unter 18 J. für größeren Molk.-Haushalt gesucht. Antritt 1. März 1956 oder etwas später. Eigenes Zimmer mit Zentralheizung und fließendem Wasser vorhanden. Angebote an Frau A. Madsack, Bassum, Bremer Straße 115.

Hausgehilfin, evgl., Alter etwa 20 bis 30 J., ehrlich und gesund, ab März od. April in mod. Etagenhaushalt mit zahnärztl. Praxis gesucht. (3 Kinder: 12, 14, 15 J.). Eig. sep. Zimmer mit Zentralhzg. alle mod. Hilfsgeräte, wie vollautom. Waschmaschine, Bohnermaschine usw. vorh. Großer Obstgarten. Anfangsgeh. je nach bish. Kenntn., netto 100-120 DM. Familienanschluß. Off. an Dr. Herwig, Wiesbaden - Biebrich, Dyckerhoffstraße 2.

Jüngeres Mädchen oder älteres Fräulein, auch alleinst. Frau, für Haus u. kleinere Landwirtschaft für sofort oder später gesucht. Kochkenntn. erwünscht. Familienanschluß. **Angeb.** erb. an Anton Hahn, **Neumühle,** Post Stockach Baden.

Junges Mädchen für modern eingerichteten Privathaush. gesucht. Eig. Zimmer mit Zentralheizung. Landhaus Peter, Greven-Pentrup **bei Münster, Westf.**



Landsleute!
Sondermeldung Nr. 3
Teilzahlung
Oberbetten 89.- und 98.-, 110.- m. 5 Pfd. Daunen gef. DM 115.- und 135.-. Federn und Daunen pfundweise. Landware.
J. Myks, Bettenfabrikation
Düsseldorf, Kruppstr. 98 I. Etg.
früher Marienburg/Dirschau

Schlank in kurzer Zeit Neu!
Rasche, mühelose und sichere Entfettung durch Einreibung. Mit „FERMENTEX" verschwinden jetzt dch. eine **einzige Kur** Ihre ungesunden, häßlichen Fettpolster an Taille, Waden, Fesseln (Schöne Beine!) und Doppelkinn. Med. wissenschaftl. erprobt und garantiert unschädlich. Eine Kurp. zu DM 15.40 hilft auch in hartnäck. Fällen **ohne** Hungern. Orig.-Pack. DM 8.25. Nur echt von L'ORIENT-COSMETIC Thoenig, (22a) Wuppertal-Vohwinkel 8/439

Ia goldgelber reiner
Bienen-Schleuder-HONIG
wunderbares Aroma!
$4^1/_2$ kg netto (10-Pfd.-Eimer) = 16,90
$2^1/_4$ kg netto (5-Pfd.-Eimer) = 9,40
Keine Eimerberechn. S.35J. Nachn.ab
Seibold & Co., Nortorf (Holst.) 11

Sommersprossen
und sämtliche häßlichen, bräunlichen Flecke werden mit Garantie durch eine einmalige „EDELWEISS"-Kur restlos beseitigt. Vollkommen unschädlich. Einmalige Ausgabe DM 15,80 portofreie Nachnahme nur durch BAWA-CHEMIE, 22a Wuppertal-Sonnborn 62 Postfach 37

Wenn SÄMEREIEN ...
dann bestellen Sie bei dem bekannten ostpr. Fachgeschäft — Katalog frei —
Ernst Günther, Hameln/Weser
Osterstraße 42

Meine Sommersprossen ärgern mich täglich, stündlich......

aber nicht mehr lange! Alle meine häßlichen Sommersprossen, auch die hartnäckigen braunen, gelben Hautflecke, Pickel und Mitesser werden mit

l'orient-HAUTSCHNEE

radikal und so restlos beseitigt, daß sich der verdorbene Teint schon nach der ersten Anwendung auffallend verschönert. Einzigartige SOFORT-WIRKUNG! Eine neue, reine Gesichtshaut beweisen die tagtäglich eingehenden Dankschreiben. Befreien Sie rechtzeitig Ihr Gesicht von den lästigen Flecken durch den tausendfach erprobten l'orient-HAUTSCHNEE mit der wunderbaren HAUTVERJÜNGUNG. Kleinpackung DM 6.75, Kur DM 9,75, Doppelkur verstärkt DM 12,50 und Porto mit Versand-Garantie. Verlangen Sie Gratisprospekt SL. Nur echt, direkt vom Alleinhersteller Laboratorium l'orient-cosmetic 22 a Wuppertal-Vohwinkel M- 3/439, Postfach 37



Jeder Ostpreuße sollte das Foto-Dokumentarwerk von Fritz Krauskopf

„Königsberg lebt weiter"

(30 Dokumentarfotos aus der unzerstörten und brennenden Stadt sowie Erlebnisberichte aus den Bombennächten und einen geschichtlichen Abriß der ostpreußischen Hauptstadt) in seinem Besitz haben.

Preis DM 2,— zuzüglich DM 0,10 Porto. Vorauszahlung auf Postscheckkonto Hamburg 224 85 oder per Nachnahme (Nachnahmegebühren) durch

Foto-Krauskopf, (23) Zeven, Bez. Bremen, Postfach 57

(Liefere auch ostpreußische Heimatbilder)

Wie in Ostpreußen so weben wir auch hier:



Stoffe für heimatliche Trachtenkleider, für zeitlose und modische Kleidung, die bekannten Schürzen und Blusen sowie Mantel- und Jackenstoffe.

Wir fertigen Gardinen, Vorhänge, Bettdecken, Kissenhüllen und Tischdecken in Wolle und Leinen.

Aus naturfarbigen Wollen arbeiten wir Wandbehänge mit ostpreußischen Motiven (Elch, Kurenkahn u. a.) und Fußbodenteppiche.

Ostern und Herbst stellen wir Lehrlinge ein

Mindestalter 16 Jahre.

Handweberei Bertha Syttkus

Osnabrück, Rheiner Landstraße 160

früher Webschule Lyck



Roeckl-Handschuhe

Fabrikverkaufsstelle

Erschöpfende Auswahl in

Mode-, Gebrauchs- und Sporthandschuhen

jetzt auch in Hannover

Karmarschstr. 32 Ruf 1 35 30

fr. Königsberg, Paradeplatz 11

Unser Schlager

Oberbett 130/200, Garantie-Inlett, Füllg. 6 Pfd. graue Halbdaunen **nur DM 48,—**

Kopfkissen 80/80, Garantie-Inlett, Füllung 2 Pfd. graue Feder **nur DM 16,50**

Fordern Sie bitte sofort unsere Preisliste über sämtliche Bettwaren an und Sie werden erstaunt sein über unsere Leistungsfähigkeit.

Seit über 50 Jahren

BETTEN-RUDAT

früher Königsberg

jetzt Herrhausen a. Harz

Preis-Senkung



Jetzt noch billiger!

250 g edelster

Kaffee aus Bremen

„Luxus-Mischung"

einschl. glasklarer Frischhaltedose

Porto- und spesenfreie Nachnahme

Bestellen Sie noch heute

direkt ab Bremer Großrösterei

Georg Schrader & Co.

Bremen, Postfach 136 HG

seit 1877

Lästige Gesichts- u. Körper Haare

werden wurzeltief NEU! in 40 Sekunden unter Garantie spur- u. restlos beseitigt. Die völlig neuartige, patentierte französische Spezial-Paste MIEL-EPIL ist absolut unschädlich, geruchlos und wirkt unübertroffen dauerhaft. Verblüffend einfache Anwendung. Keine Creme, keine Wachsstifte, kein Pulver! Millionenfach in der ganzen Welt bewährt. Für Gesichtshaare kl. Tube DM 6,25, für Körperhaare gr. Tube DM 9,75. Prospekte gratis - vom Alleinimporteur: S. Thoenig, Wuppertal-Vohw. 66/439 Postf. 37

Bis 24 Monate Kredit

Schlafzimmer, 6teilig, ab 395,-

Küchenbüfett ...... ab 186,-

Schlafcouch .... ab 138,-

Möbel von Meister

JÄHNICHEN

Stade-Süd Halle Ost

Lieferung bis 100 km frei.

Angebot u. Katalog frei!

Eine bleibende Erinnerung ist ein schönes **Ölbild** der ostpreußischen Heimat! Schreiben Sie an den Maler Thomas Thoms, Northeim, Hann., Weinbergsweg 14, der noch einige Stücke vorrätig hat (Samlandküste, mas. Seen, Städtebilder) oder nennen Sie Ihren ganz persönlich. Wunsch. Vielleicht ist es möglich, ihn nach Ihren Angaben zu erfüllen.

Restaurant „Feldeck"

Inh. Paul Neumann

Hamburg 6, Feldstraße 60

Ostpr. Spezialgerichte

Graue Erbsen m. Schweinebauch

Original Königsberger Rinderfleck

Versand unter Nachnahme

Graue Erbsen und Rinderfleck in Dosen

Das Osterpaket

für DM 15,— einschl. Porto in tadelloser Verpackung:

40 Marzipan-Eier, blank und matt
12 Trink-, Krem-, Fruchtmark-Eier
1 Knickebein-Häschen
125 g MIX-KAFFEE I (feinste Costarica-Mischung)
125 g Herrenkringel
125 g Sandgebäck, Schokolade get.

Postversand G. Mix

Hamburg-Rahlstedt, Postfach 50 K

Postscheckkonto Nr. 38 63

(Nachnahmesendungen: 60 Pf Postgebühr)

Bitte fordern Sie unverbindlich unsere neu erschienene Oster-Preisliste an!

Schlank werden - für Damen und Herren kein Problem mehr!

Die bewährte TOMALI-Entfettungs-Creme bietet Ihnen einen sicheren Weg, um von lästigen Fettpolstern befreit zu werden. Mit Leichtigkeit wird auch in schwierigen Fällen überflüssige Fettansammlung an jeder Körperstelle von außen beseitigt. 3 bis 5 Pfund Gewichtsabnahme in der Woche ohne Hunger und Diät sind erreicht worden, was täglich eingehende Zuschriften immer wieder bestätigen. TOMALI ist völlig unschädlich und belastet auch keine inneren Organe, das ist der große Vorteil dieses Schlankheitsmittels. TOMALI ist ein Spitzenerzeugnis der deutschen pharmazeutischen Kosmetik. Zögern Sie nicht mit einer Bestellung — auch Sie können dann recht bald Ihre Kleidung wieder enger machen.

Probepackung DM 3,—. Kurpackung DM 5,80, Doppelpackung DM 10,40, mit Gebrauchsanweisung frei Haus, per Nachnahme 60 Pfennig mehr. Entfettungs-Badesalz: Kurpackung DM 6,50 für 5 Wochen zur Verminderung des gesamten Gewichts.

Alleinvertrieb Günther Sokolowski, (17b) Konstanz 885

Schon vielen Ihrer Landsleute haben wir geholfen!

EUROPAS GRÖSSTES FACHVERSANDHAUS FÜR SCHREIBMASCHINEN

BIETET JETZT AUCH IHNEN SEHR GÜNSTIG

4.- Anzahlung

Alle Marken-Schreibmaschinen z. T. schon ab 4 DM Anz. Vers. ab Werk frei Haus. Umtauschr., 1 Jahr Garantie. Gr. **Bildkatalog** m. d. **Riesenauswahl** völlig gratis von

Schulz & Co. in Düsseldorf 220

Schadowstraße 57

Vertrauensbeweis: Erst Deutschlands, jetzt Europas größtes Fachversandhaus für Schreibmaschinen.

Ein Postkärtchen an uns lohnt immer

Ostpreußen erhalten 1 HALUW-Füllhalter m. echt. gold-platt. Feder, Kugelschreiber + 1 Etui zus. f. nur DM 2,50, keine Nachnahme, 8 Tage z. Probe. HALUW Wiesbaden 6, Fach 6061 OB.

ab DM 10.- **Teppiche** monatl

Sisal ab DM 34.— Boucle ab DM 58.50

Velour ab 49.— Haargarn ab 64.—

sowie Anker-, Vorwerk- und Kronen-Markenteppiche. — 400 Teppichbilder und Proben auf 5 Tage portofrei vom größten

Teppichversandhaus Deutschlands

TEPPICH-KIBEK - ELMSHORN W 135

Fabrikreste-Makopopeline, f. Hemd. u. Blusen, versch. Farben, 1 kg (ca. 9 m) 12.- DM. **Affeldt, Reutlingen,** Tübinger Straße 82.

Moderne Lockenfrisur



für Damen, Herren und Kinder, ohne Brennschere, durch meine seit über 25 Jahren erprobte **LOCKENESSENZ** Die Locken sind haltbar auch bei feuchtem Wetter und Schweiß, die Anwendung ist kinderleicht und haarschonend sowie garantiert unschädlich. Viele Anerkennungen u. täglich Nachbestellungen. Versand durch Nachnahme. Flasche nur 2.35 DM. Doppelfl. 4.10 DM franko. **Frau BERTA DIESSLE, Karlsruhe H 151**

Handgewebte Teppiche nur 36 DM 2x3 m a. Ihr. alt. Kleid. usw. Bettumrand. u. Brück. Läuf. **Schöne handgewebte Schafwolljack. für Damen nur 59 DM.** Prospekt kostenlos. **Handweberei Roslies Huse-Krack, Reit i. Winkl 41 (Obb.)**

Matjes Dt. Salzfettheringe, lecker, 7 kg Eim. 6,95, 1/8 To. 13,95 1/4 To. ca. 270 Stück 26,— 8 l-Dos. Brath. 6,90 - Oelsard., Brath., Rollm., Senfher., Sprott., usw. 13 Dos. = 5 kg 8.75 ab MATJES-NAPP, Hamburg 39, Abteil 58

Erfolgswerbung im Ostpreußenblatt



Ohne Risiko und ohne späteren Ärger kaufen Sie die preiswerten **guten Betten** mit Ia Garantie-Inlett in rot, blau oder grün, prima Federfüllung, Halbdaunen, Daunen, auch weißen handgeschlissenen Gänsefedern vom

Bettenhaus Raeder

Elmshorn, Holst., Flamweg 84

Sämtl. Ausführungen mit Spezialnähten und Doppelecken!

Auf Wunsch 1/4 Anzahlung, Rest bis zu 5 Monatsraten. Bei Barzahlung 3 % Kassaskonto!

Lieferung porto- und verpackungsfrei! Rückgabe od. Umtausch bei Nichtgefallen

Bitte Gratispreisliste anfordern



Achtung, Vertriebene!

Genau wie früher erleichtert Ihnen die

Anschaffung Ihrer Betten

durch günstige Zahlungsbedingungen die altbekannte Vertriebenenfirma

Bettfedern Herzig & Co.

RECKLINGHAUSEN, Kunibertistraße 35

Spezialität: geschlissene Federn

Fordern Sie bitte Preisliste an

Suchanzeigen

Erben gesucht!

Für amerikanischen Nachlaß Frank Harneau, (Harno), geb. 1889 in Frauenburg, Ostpreußen, als Sohn von

Frank Harneau und Anna, geb. Grünwald

werden die Erben gesucht. Zweckdienliche Mitteilungen per Eilboten an **Eugen Hoerner** GmbH, Spezial-Bankgeschäft zur Erhebung von Erbschaften in Amerika, Heilbronn (Neckar), Lohtorstraße 26.

Suche Herrn **Erhard Petereit,** früher Obergefr. b. d. Wehrm., wohnh. gew. in Tilsit, Ostpr., Am Memelhang, Alter ca. 30 Jahre. Zuschr. erb. u. Nr. 61 507 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 24.

Achtung, Rußlandheimkehrer! Wer kennt Obfw. **Franz Reinhardt,** geb. 11. 9 1912 in Insterburg?



1942, Mai/Okt., bei 7. Flg.-Ers.-Komp. 10 in Powunden, Samld., 1944, Juni, bei der Luftwaffenfeld-Division „Groß-Deutschland" bei Witebsk vermißt. Wer kann mir etwas über seinen Verbleib bzw. Tod mitteilen? Wer kann bestätigen Dienstjahre, Dienstgrad usw.? Um gfl. Nachricht bittet Ilse Reinhardt, Düsseldorf, Scheurenstr 33, Tel. 2 90 31. Unkosten werden erstattet.

Achtung, Heimkehrer! Wer kann Auskunft geben über meinen Mann, **Mindt, Friedrich,** geb. 5. 12. 1896? Letzter Wohnort Lankhof, Kr. Heiligenbeil, Ostpr., verschleppt am 25. 2. 1947 aus Lankhof, Ostpr. Nachricht erb. Frau Luise Mindt, Kammerbusch, Kr. Stade.

Achtung, Heimkehrer! Wer weiß etwas über den Verbleib meines Bruders, des Obergefr. **Ewald Kewersun** aus Talfriede, Kreis



Ebenrode, Ostpr., letzte Nachricht Januar 1945 aus Polen, Einheit Sicherungsbat., Feldpost-Nr. 66 711 B? Nachricht erb. Adalbert Kewersun, Marklohe 23, Kreis Nienburg (Weser).

Gesucht wird **Besmehn, Kurt,** geb. 28. Juni 1928 in Inse, letzte Wohnung in Kurrenberg, Kr. Elchniederung, von seiner Mutter Marta Besmehn, Herten-Scharlebeck, Feldmark 1.

Gesucht wird **Herrmann Glogau,** geb. 23. 5. 1893 in Neu-Rosenthal, Kr. Rastenburg, Letzter Wohnort Wenden, Kr. Rastenburg, Ostpr. 1945 vom Heimatort verschleppt. Letzte Nachricht durch einen entlassenen Kameraden aus Rastenburg 1945. Ferner Gefr. **Hans Glogau,** geb. 16. 10. 1926, Neu-Rosenthal, Kr. Rastenburg, letzter Wohnort Wenden, Kr. Rastenburg, letzte Nachr. 1945 aus der Festung Königsberg. Nachr. erb. Frau Marie Glogau, Pinneberg, Holst., Richard-Köhn-Straße 27.



Name: unbekannt,
vielleicht Laser,
Vorname: unbekannt,
vielleicht Rudolf oder Udo,
geb.: geschätzt 1943,
Augen: blau,
Haar: blond.

Januar 1945 wurde dieser Knabe mit Kindern des Waisenhauses Braunsberg evakuiert. Es befanden sich unter diesen Kindern auch viele, welche während der damaligen Flucht von den Eltern getrennt wurden und deren Personalien nicht einwandfrei sind. Unter ihnen war der Knabe als Rudolf Laser verzeichnet. Der Vater soll im Felde gewesen sein. Das Schicksal der Mutter war unerwähnt. Wodurch dieser Junge auf der Flucht scheinbar von seiner Mutter getrennt wurde, ist nicht angegeben. Er hat Narbenmerkmale, die vermutlich suchende Angehörige wissen. Zuschr. erb. u. Nr. 61 461 Das Ostpreußenblatt, Anzeigen-Abt., Hamburg 24.



Name: unbekannt,
evtl. Verpathe,
Vorname: unbekannt,
evtl. Monika oder Gerda,
geboren: etwa 1937,
Augen: braun,
Haar: dunkelblond.

Das Mädchen soll im Juli 1945 in der Nähe des Stettiner Bahnhofs in Berlin aufgefunden worden sein. Die Zehen waren alle amputiert. Es war nur dürftig bekleidet. Später wollte es sich besinnen, daß Mutter und Geschwister verstorben seien. Der Vater soll überfahren worden sein. Als Heimatort gab das Mädchen den verstümmelten Ortsnamen „Altpolte" an. Es will aus einem Dorf, vermutlich in Ostpreußen, stammen, der Vater soll Bauer gewesen sein und zwei Pferde und fünf Kühe gehabt haben. Ein älterer Bruder soll Soldat gewesen sein, es wären aber auch noch mehrere kleinere Geschwister vorhanden gewesen. Zuschr. erb. unter Nr. 61 462 Das Ostpreußenblatt, Anzeigen-Abt., Hamburg 24.

Wer kann Auskunft geben über meine Stiefmutter Frau **Martha Trilus,** Geburtsdatum unbekannt, und meinen Vater **Albert August Trilus?** Beide aus Franzrode, Kr. Labiau, Ostpr. Mein Vater ist 1949 dort verstorben. Nachr. erb. Willy Trilus, Wengern (Ruhr), Osterfeldstraße 12.

Kurlandheimkehrer! Wer kann Auskunft geben über den Verbleib meines Mannes, des Obergefr. **Alexander Dojahn,** geb. 13. 6. 1911, aus Pilwe, Kr. Angerburg, Ostpr., Feldpostnr. 15 193 C? Zuletzt im Juli 1945 in Mitau in Gefangenschaft gesehen worden. Nachr. erb. Herta Dojahn, Hornburg, Kr. Wolfenbüttel (Harz).

Wer kann Ausk. geben üb. meinen Mann **Kiewitt, Heinrich,** Königsberg Pr., Schönstr 31, geb. 12. 8. 1892 Königsberg Pr., Oberst im Art.-Regt. 344, vermißt am 22. 4. 1945 b. Kausche, N.-Lausitz; und Uffz. **Sanden, Friedrich,** geb. 5. 8. 1903 Dt.-Eylau, zul. Stab II, Art.-Regt. 191, oder Angehörige? Nachr. erb. Frau Berta Kiewitt, Berlin-Charlottenburg 5, Stuttgarter Pl. 20, Gartenh., b. Stöck.

Graue Haare

Nicht färben! Das einzigartige Spezial-Präp. **HAAR-ECHT** gibt grauen Haaren garantiert unauffällig die Naturfarbe dauerhaft zurück. Begeist. Anerkennungen. Orig.-Kurfl. Haarverjüngung DM 5,30 m. **Garantie.** Prosp. frei v. Alleinherst. **L'ORIENT-COSMETIC Thoenig,** (22a) Wuppertal-Vohwinkel 5/439

Wer kann Auskunft geben über Frau **Frieda Thiel,** geb. Pörschke, Königsberg Pr., Kummerauer Str., **Franz Hübner,** Königsberg Pr., Devauer Str. 39, und **Walther Buchholz,** Postamt Ludwigsort, Ostpr.? Nachricht erb. Fritz Rogge, Barsbüttel b. Hamburg.

Wer kann Auskunft geben über unsern Sohn **Rudi Freund,** geb. 17. 9. 1928, aus Lesgewangen, Kr. Tilsit-Ragnit, Ostpr., wurde am 15. 2. 1945 auf der Flucht im Kr. Bartenstein von russ. Truppen von uns genommen? Bisher keine Nachricht. Nachr. erb. an Rudolf Freund, Bad Godesberg, Wiedemannstraße 71.

Achtung, Heimkehrer! Wer kennt Hptm. **Schwidrich, Fritz,** Komp.-



Führer der 4. Komp. des Mohrunger Volkssturms (Bat.-Führer Tierfeld, Amtsgerichtsrat aus Ragnit)? Zivilberuf Lehrer in Herzogswalde üb. Liebstadt, Kr. Mohrungen, Ostpr. In Königsberg eingeschlossen gewesen, letzte Stellung der 4. Komp. in Gr.-Lauth. Von dort Absetzungsbefehl am 7. April 1945 abends, u. seitdem spurlos verschwunden. Wer hat ihn nach dem 7. April 1945 noch gesehen? Überlebende der 4. Komp. bitte meldet Euch. Frau Irmg. Schwidrich, (16) Niederscheld, Dillkreis, Hauptstr. 1, Hessen.

BETTFEDERN (füllfertig)

1/2 kg handgeschlissen DM 9.30, 11.20 u. 12.60

1/2 kg ungeschlissen DM 5.25, 9.50 u. 11.50

fertige Betten

Stepp-, Daunen- und Tagesdecken sowie Bettwäsche billigst von der heimatbekannten Firma

Rudolf Blahut KG Krumbach 95 (Schwaben)

(früher Deschenitz u. Neuern Böhmerwald)

Verlangen Sie **unbedingt** Angebot, bevor Sie Ihren Bedarf anderweitig decken

Suche Kameraden der I. Kom.-Reg. 363 453, FPNr. 03 996 c, die mir bestätigen können, daß ich am 22. Dezember 1942 in Rußland (Ostropol, Donbogen) an Bauchschuß verwundet wurde. Karl Grunert, Dortmund-Reichsmark, Wittbräukerstraße 775.

Es werden Kollegen des P.-Betr.-Ass. **Mahler, Gustav** (Postamt 5 Kbg.) gesucht, die bestätigen können, daß derselbe vor der Vertreibung 1945 noch nicht pensioniert war. Fr. Margarete Mahler, Gösenroth, Post Kirchberg, Hunsrück, fr. Königsberg Pr.

Wir melden uns

Wir melden uns

Elsa Buttgereit
geb. Hehlert
und Tochter Edith

früher Königsberg Pr.-Juditten und Charlottenburg, jetzt Kassel, Pferdemarkt 5, b. Fischer.

Mod. Stricksachen

für Damen, Herren und Kinder, Strümpfe - insbes. Parallelos und Twinsets - preisw. vom Herst.

Strickwarenfabrik Geschke

Limmer-Alfeld/L.

L. und Versand frei

Rasierklingen, beste Solinger Qualität, 100 St. 0,08 mm = 2,-, feinster Blaustahl = 2,90, 0,06 mm schwed. Stahl, Breitschliff, lackiert = 3,80, 0,10 mm schwed. Stahl, lackiert = 4,30, **die Hauchdünne 0,05 mm = 4,50** frei Haus — Rückgaberecht

S. Rohrbacher, (17b) Todtmoos/Schw.

Elch- und Heimatbilder

Ost- Westpr., Masuren, Danzig etc. Gute Ölgemälde ab 10 DM. Unverbindl. Auswahlsdg., Ratenzahlung, allerorts Dankschr., auch nach Foto malt Kunstmaler **Baer, Berlin-Lichterfelde-West,** Viktoriastraße 2

Reformhaus Albat

KIEL, Holtenauer Straße 41

KIEL-G., Medusastraße 16

KIEL-H., Hamburger Chaussee 108

NEUSTADT i. H., Haakengraben 12

Oberbetten und Kissen

Spottbillig, doch Qualität

Viele Nachbestellungen u. Dankschreiben beweisen zufriedene Kunden und gute Ware.

Füllige Halbdaunen

Größe	80/80	130/200	140/200	160/200
Füllg.	2 Pfd.	6 Pfd.	7 Pfd.	8 Pfd.
Prs. DM	18,85	64,85	74,50	84,15

Garantie-Inlett rot, blau oder grün, farbecht, feder- und daunendicht. Nachnahme. Rückgaberecht, daher kein Risiko. In anderen Preislagen Preisliste anfordern.

Betten-Glasow

(21b) Castrop-Rauxel 1

Postschließfach 79

früher Kuckerneese



SINGER

Über 100 Millionen Nähmaschinen sind unter dem Namen Singer in die Welt gegangen. Die Erfahrung, welche dieser Leistung zugrunde liegt, kommt auch Ihnen zu gute! Verlangen Sie kostenlos Prospekte von der Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft Frankfurt/M., Singerhaus 57

Weinet nicht an meinem Grabe, stört mich nicht in meiner Ruh', denkt, was ich gelitten habe, eh' ich schloß die Augen zu.

Fern seiner unvergeßlichen ostpreußischen Heimat entschlief am 12. Februar 1956 nach einem mit Geduld ertragenen Leiden mein guter Mann, unser unvergeßlich treusorgender Vater und lieber Opa

Bauer

Oskar Tolkmitt

im 72. Lebensjahre.

Er folgte seinem einzigen Sohn Alfred, gefallen 1944 an der Grenze Ostpreußens.

In stiller Trauer

Charlotte Tolkmitt, geb. Schirrmacher
Hilla Romahn, geb. Tolkmitt
Otto Romahn
Enkelkinder Gudrun und Helga

Rauschbach, Kreis Heiligenbeil
jetzt Borstel b. Pinneberg

Nach einem schweren, mit großer Geduld getragenen Leiden erlöste Gott der Herr am 5. Februar im Alter von 71 Jahren, fern seiner geliebten ostpreußischen Heimat, meinen lieben herzensguten Mann, unseren geliebten treusorgenden Vater, Schwiegervater und Opa, unseren guten Bruder, Schwager und Onkel

Bauer

Carl Knorr

In tiefer Trauer

Matilde Knorr, geb. Lange
Frida Kaehs, geb. Knorr
Heinz Knorr und Familie

Canditten, Kreis Pr.-Eylau, Ostpr.
jetzt Quakenbrück, Merschland 16

Nach kurzer schwerer Krankheit verstarb am 14. Februar 1956 im Alter von 69 Jahren unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Oma

Eleonore Broßeit

geb. Kröhnert

aus Domnau, Ostpreußen, zuletzt Curau bei Lübeck
Sie folgte ihrem Mann, dem

Bahnhofsgastwirt

Otto Broßeit

der im Mai 1945 an den Folgen der Flucht verstarb und ebenfalls in Curau bei Lübeck beerdigt wurde.

In stiller Trauer

die Kinder
Grete Czarnowski, geb. Broßeit, Oldenburg/Schl.-Holst.
Lotte Misch, geb. Broßeit, Mölln
Annemarie Michel, geb. Broßeit, Hbg.-Harburg
Oskar Broßeit, Stade
Hans Broßeit, Duisburg
Lothar Broßeit, Hamburg-Bramfeld, Glindwiese 6
sowie Schwiegertöchter, Schwiegersöhne und Enkel

Überwunden hast Du nun den Schmerz, drum ruhe sanft, Du treues Herz.

Der Herr über Leben und Tod nahm Donnerstag, den 2. Februar, gegen 12 Uhr nach kurzer schwerer Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet, meine herzensgute Frau, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Agnes Josuttis

geb. Kalinasch

versehen mit den Tröstungen unserer heiligen Kirche, im Alter von beinahe 24 Jahren zu sich.

In stiller Trauer

im Namen der Anverwandten
Richard Josuttis

Tilsit, Ostpr.
Mokainen, Kreis Allenstein
jetzt Hilden, Rhld., Verbindungsstraße 30 a

Nach langem schwerem Leiden entschlief am 20. Februar 1956 unsere Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Margarete Sophie Langbehn

geb. Petersen

im 79. Lebensjahre.

Wir haben sie in aller Stille auf dem Sennefriedhof Bielefeld beigesetzt.

Annemarie Schlabe, geb. Langbehn
Friedrich Schlabe
Ludwig Langbehn
Hildegard Langbehn, geb. Rohde
Ernst Langbehn
Jutta Langbehn, geb. Dorau
und 11 Enkelkinder

Dummersdorffelde b. Lübeck
Amshausen, Post Steinhagen i. W.
Ubbedissen über Bielefeld
den 25. Februar 1956

Dein Wille geschehe

Fern seiner geliebten Heimat entschlief am 2. Februar nach schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Weichenwärter i. R.

Wilhelm Glaser

geb. 13. 6. 1889

Er folgte seinem im Zweiten Weltkriege gebliebenen vier Kindern in die Ewigkeit.

Die trauernden Hinterbliebenen

Lina Glaser, geb. Scheffler
nebst Kindern
und allen Anverwandten

Korschen, Ostpr.
Heimbergsiedlung
jetzt Marl, Kr. Recklinghausen,
Barkhausstraße 25

Am 20. Dezember 1955 verstarb unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Urgroßmutter

Fleischermeisterwitwe

Auguste Hamm

geb. Dauder
früher Tilsit

im Alter von 87 Jahren.

In stiller Trauer

Helene Hamm
Arthur Hamm
und Gertrud, geb. Lenkeit
Käte Mattern, geb. Hamm
Bruno Hamm
Lotte Brachmann
geb. Hamm
Richard Strasdas
und Gertrud, geb. Hamm
Hedwig Gleske, geb. Hamm
Ewald Weinhandl
und Lisbeth, geb. Hamm

Die Beisetzung hat in Berlin, Gethsemane-Friedhof, stattgefunden.

Am 30. Januar entschlief sanft nach kurzer Krankheit, fern von uns in unserer geliebten ostpreußischen Heimat, unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Landwirt

Hermann Denkmann

Gembalken, Kr. Angerburg

kurz vor Vollendung seines 92. Lebensjahres.

Bis zum letzten Atemzuge war er voller Sorge um seine Angehörigen. Dieser Sorge entsprang auch sein Entschluß, auf seiner Scholle zu bleiben. Sein sehnlichster Wunsch, nach dem im letzten Jahrzehnt in quälender Einsamkeit verbrachten Leben, seine Lieben noch einmal wiederzusehen, blieb unerfüllt.

Wir gedenken seiner in Liebe und Dankbarkeit.

Ferner gedenken wir unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Oma

Martha Denkmann

geb. Panke
gest. 2. 9. 1948
in der sowj. bes. Zone

unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels

Herbert Denkmann

gef. im Juni 1919 im Baltikum

meines lieben Mannes, unseres lieben Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Max Denkmann

gest. 1. 11. 1951 in Waltrop

meines lieben Mannes, unseres lieben Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Hermann Denkmann

gef. 16. 9. 1941 auf Ösel

meines lieben Mannes, unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels

Helmut Denkmann

seit 1945 vermißt

meines lieben Mannes, unseres lieben Vaters, Schwagers und Onkels

Otto Knuth

gef. 1945 in Königsberg

meines lieben Mannes, unseres lieben Vaters, Schwagers und Onkels

Walter Berger

gest. November 1953
in der sowj. bes. Zone

In stiller Trauer

Otto Denkmann
Gertrud Denkmann
geb. Depkat
Gräfenbuch, Kr. Ansbach
Gertrud Berger
geb. Denkmann
Wiesbaden, Kapellenstr. 38
Hilde Knuth
geb. Denkmann
sowj. bes. Zone
Herta Denkmann
geb. Arndt
Waltrop, Kukelke ?
Erna Denkmann
geb. Schmittat
sowj. bes. Zone
Edith Denkmann
geb. Tischendorf
sowj. bes. Zone
und 11 Enkelkinder

Wenige Tage nach ihrem 80. Geburtstage, den sie im Kreise ihrer Kinder verleben durfte, ging am 10. Februar unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter und Omi, Frau

Wilhelmine Kleinfeld

geb. Steinke

für immer von uns. Wir werden sie nie vergessen.

Gleichzeitig gedenken wir unserer lieben Schwester, Frau

Anni Bronst

geb. Kleinfeld

die mit ihrer Tochter Helga seit dem 20. Januar 1945 in Ostpreußen vermißt ist.

In Liebe und Wehmut gedenke ich meines lieben Mannes, unseres treusorgenden Vaters

Willi Broede

der seit dem 26. Januar 1945 in Prowehren, Samland, vermißt ist.

Im Namen aller Angehörigen

Elisabeth Broede
geb. Kleinfeld

früher Königsberg Pr.
Schrötterstr. 145
jetzt Hilden, Rhld.
Am Strauch 53 a

Im Februar 1956 jährte sich zum zehntenmal der Tag, an dem mein lieber guter Mann, treusorgender Vater, Schwiegervater und Opa

Schmiedemeister

Adolf Hüge

Königsberg-Seligenfeld

in Gefangenschaft verhungert ist.

Er folgte seinem Sohn

Helmut Hüge

der in Rußland 1943 gefallen ist, und seinem ältesten Sohn

Beschlagmeister

Herbert Hüge

geb. 8. 5. 1914 — vermißt

Er war in Dt.-Krone, Ersatz-Vet.-Stab, letzte Post 17. 1. 1945. Kann mir jemand Auskunft geben über sein Schicksal?

Es trauert in tiefem Herzeleid

Gattin und Mutter
Hedwig Hüge
und alle Angehörigen

Singen Htw., Hadwigstraße 18

Zum Gedenken

Am 27. Februar 1946 starb in Kopenhagen, Dänemark, mein lieber guter Mann, mein innig-geliebter Papa, Schwiegervater und Opa, mein lieber Bruder, unser Schwager, der

Reichsbahnobersekretär

Bruno Geschefsky

geb. 23. 1. 1882
aus Königsberg-Metgethen

Ferner gedenken wir unseres lieben guten Muttchens und Omileins

Auguste Fleege

geb. von Knebel
geb. 18. 1. 1870
gest. 30. 12. 1947

die drei Monate nach unserer Rückkehr aus Dänemark in Erfurt an Entkräftung starb. Ihr Wunsch, noch nach Deutschland zurückzukehren, fand Erfüllung.

Gleichzeitig gedenken wir unseres lieben guten Vetters und Onkels, des

Polizeimeisters

Emil Czwalinna

aus Insterburg
geb. 12. 8. 1884

der am 7. 1. 1956 während eines Besuches in Hamburg ganz plötzlich und unerwartet verstorben ist.

Wir werden unsere Lieben nie vergessen.

Ella Geschefsky, geb. Fleege
Botho Geschefsky
Else Geschefsky, geb. Klüber
Klein-Angelika
Walter Geschefsky } fr. Kbg.
Marie Geschefsky } jetzt sowj. bes. Zone
Hertha von Knebel, geb. Fleege
Franz von Knebel
früher Reitzenstein, Ostpr.
jetzt Bönningstedt
bei Hamburg
Helmuth Fleege
früh. Königsberg-Metgethen
jetzt sowj. bes. Zone

Dortmund-Lütgendortmund,
Flaspoete 61

Zum einjährigen Gedenken

Du bist zu des Himmelsfrieden allzufrüh von mir geschieden.

Am 28. Februar 1955 entschlief nach schwerer Krankheit mein über alles geliebter Gatte

Schneidermeister

Hugo Horn

im 46. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Marta Horn, geb. Schories
und alle Verwandten

Brettschneidern, Kreis Tilsit
jetzt Frankenberg
Post Brennberg, Kr. Regensburg

Am 17. Februar 1956 nahm Gott der Herr unseren lieben Vater, den

Eisenbahnoberschaffner i. R.

Gottfried Steinmann

früher Angerburg,
Hindenburgstraße 9

im Alter von 80 Jahren zu sich in sein Reich.

Er folgte seiner lieben Ehefrau, unserer lieben Mutter

Minna Steinmann

geb. Tiedemann

nach 1 Jahr und 9 Monaten in die Ewigkeit.

In stiller Trauer

Fritz Steinmann und Frau
(20b) Wulften a. Harz
Wassermannstraße 259
Helene Rekowski
(13a) Bogen a. Donau
Bachgasse 7
Max Steinmann und Frau
(23) Gildehaus, Waldseite 70
Kr. Bentheim
9 Enkel und 1 Urenkel

(13a) Boden a. Donau
Bachgasse Nr. 7

Nach langem schwerem, in Geduld getragenem Leiden entschlief am 13. Februar 1956 mein geliebter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Otto Tiedemann

früher Gilkendorf

im Alter von 65 Jahren.

In tiefer Trauer

Gerda Tiedemann
geb. Stattaus
und Kinder

Scholen, im Februar 1956

Am 16. Februar 1956 ist mein herzensguter Vater

Herr

Gustav Ostrowski

Fleischermeister i. R.

sanft entschlafen.

In tiefer Trauer

Paul Ostrowski

Marbach, Kr. Fulda, d. 16. 2. 1956
früher Gehlenburg, Ostpr.

Die Beerdigung fand am Montag, dem 20. Februar 1956 in Fulda statt.

Weinet nicht an meinem Grabe, stört mich nicht in meiner Ruh, denkt, was ich gelitten habe, eh' ich schloß die Augen zu.

Fern seiner geliebten ostpreußischen Heimat entschlief nach langem schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Rentner (Maurer)

Johann Kolossa

geb. 25. Juli 1891
in Lötzen, Ostpr.
gest. 8. Februar 1956
in Ffm-Höchst

In tiefer Trauer

Wilhelmine Kolossa
geb. Bußmann
Gertrud Lorenz
geb. Kolossa
Erich Kolossa und Frau
Friedberg
Ernst Lorenz
als Enkelkind

Ffm-Höchst, Pfälzerstr. 10

Am 7. März gedenken wir des elfjährigen Todestages unseres einzigen lieben Sohnes, des

Kaufmanns

Axel Fechter

in der
Firma Gustav und E. Fechter
und Wischke und Reimer
früher Königsberg

welcher an diesem Tage sein Leben für die Verteidigung seiner väterlichen Erde hingab.

Kurze Zeit später folgten ihm seine Gattin

Elisabeth

geb. Juhnke

und seine Kinder

Helga und Klaus Fechter

welche dem Ansturm der in Mecklenburg einfallenden Russen zum Opfer fielen.

Wir bewahren ihnen ein getreues Andenken.

Dipl.-Ing. Fechter
und Frau Lisbet
geb. Paetsch
und Anverwandte

Bad Schwalbach, im März 1956

Fern seiner geliebten Heimat verstarb am 11. Februar 1956 unser lieber Onkel, Schwiegervater und Schwager

Johann Ratzke

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen

Käthe Meyer, geb. Ratzke

Kahlholz, Kreis Heiligenbeil
jetzt Hannover-Seelhorst
Im Wolfskamp 40

Die Trennungsstunde schlug zu früh, doch Gott der Herr bestimmte sie.

Am 15. Februar entschlief nach langer schwerer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Wwe.

Luise Tafel

geb. Berg
früher Weischnuren
Kreis Rastenburg

im Alter von 54 Jahren.

Sie folgte ihrem lieben Mann

August Tafel

gestorben am 9. 3. 1952

In stiller Trauer

Kurt Tafel, verm.
Horst Tafel
Herbert Tafel
Christel Tafel, geb. Kloes
und Ingrid Tafel

Duisburg-Hamborn
Ziethenstraße 41

Am Sonntag, dem 19. Februar 1956, verstarb, fern der Heimat, der

Postschaffner a. D.
und ehem. Kantinenwirt

Mathes Bartnick

im 86. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

C. Bartnick
Lehrer i. R.

Königsberg, Seeburg, Ostpr.
jetzt Sievershausen-Solling

Am 5. Februar 1956 entschlief nach einem arbeitsreichen Leben unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma, Tante, Großtante und Urgroßtante, Frau

Anna Noeske

geb. Lewerenz

im 85. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Ilse Noeske

Memel, Kantstraße 4 a
jetzt Hohenaspe
über Itzehoe, Holst.

Fern der Heimat verstarb am 2. Februar 1956 mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Franz Rose

im Alter von 60 Jahren.

In tiefer Trauer
im Namen aller Angehörigen

Frau Meta Rose u. Kinder

Finkental, Ostpr.
Herne, Werderstraße 44

Wir hofften auf ein Wiederseh'n, doch Gottes Wille ist gescheh'n. Wir konnten Dich nicht sterben seh'n und nicht an Deinem Grabe steh'n.

In ihrer lieben Heimat entschlief am 18. Februar 1956 nach einem arbeitsreichen Leben und nach langem, in Geduld getragenem Leiden, im Alter von 82 Jahren, unsere treusorgende liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma und Tante

Marianne Pollakowski

geb. Wiszorrek

in Stabigotten, Kr. Allenstein

In tiefer Trauer

in der Heimat:
Josef Pollakowski
Marta Pollakowski
geb. Kokoscha
und 6 Enkelkinder
Maria Pollakowski
in der sowj. bes. Zone:
Schw. M. Tabitha
im Westen:
Gertrud Bialojahn
geb. Pollakowski
Paul Bialojahn
Gerhard Bialojahn
M.-Gladbach
Rübezahlweg 12

Am 16. Februar 1956 entschlief nach kurzem schwerem Leiden im 79. Lebensjahre unsere liebe Mutter, Großmutter und Uroma

Luise Rahm

geb. Loerke

früher Polompen und Tilsit
Ragniter Straße 10
zuletzt in Clenze
Kr. Lüchow-Dannenberg

In stiller Trauer

Georg und Kurt Rahm
und Angehörige

Sterpeiken, Kr. Tilsit-Ragnit
jetzt Luckau über Lüchow

Heute entschlief nach langer schwerer Krankheit unsere liebe Mutter und Großmutter Wwe.

Lisbeth Liedtke

geb. Klube

im Alter von 71 Jahren.

In stiller Trauer

Gert Liedtke und Frau
Ursula Schweighöfer
geb. Liedtke
und vier Enkelkinder

Gelsenkirchen und Bonn
den 15. Februar 1956
früher Stallupönen, Ostpr.

Am 19. Januar 1956 entschlief nach langem Leiden, fern ihrer geliebten Heimat, unsere liebe Mutter, Großmutter, Tante, Schwester und Schwiegermutter

Erna Manier

im Alter von 60 Jahren.

In tiefer Trauer

Klaus-Günther Manier
Wolfram Manier
und alle Anverwandten

Sensburg
Altstädtische Straße Nr. 9
jetzt Landshut
Stethaimer Straße 17

Am 13. Februar entschlief nach schwerem Leiden unsere liebe gute Mutter und Omi

Helene Embacher

geb. Kirschning

im Alter von 68 Jahren.

In stiller Trauer

Fritz Embacher
und Geschwister

Liebenfelde
Kreis Labiau, Ostpr.
jetzt Osterode, Harz
Scheffelstr. 17

Fern der geliebten Heimat verstarb nach kurzer Krankheit am 13. Februar 1956 unsere liebe Schwiegermutter, Oma und Uroma, Schwägerin und Tante, Frau

Martha Damerau

geb. Poppke

im 69. Lebensjahre.

In stillem Gedenken
im Namen der Angehörigen
ihre Nichte **Frida Pukowski**

Mortung, Kr. Mohrungen
jetzt Bonn, Nordstraße 55

Ihre letzte Ruhestätte fand sie auf dem Friedhof in Wetschen-Diepholz.

Am 18. Februar 1956 jährt sich zum zehntenmal der Todestag meiner Frau und Mutter

Helene Barthel

geb. Schlicht

die in der Heimat an Hungertyphus verstorben ist.

Fritz Barthel
Geyen über Köln-Braunsfeld

Irmgard Olendorf, geb. Barthel
Braunschweig, Rebenring 58
früher Groß-Enelau, Kr. Wehlau, Ostpr.

✻ 9. Juli 1882 † 6. Februar 1956

Nun hat uns unsere liebe gute, stets um uns besorgte Mutter, unsere geliebte Oma, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Wwe. Anna Specka

geb. Wilzewski

für immer verlassen, ohne die geliebte Heimat wiedergesehen zu haben.

In stiller Trauer

Ernst Specka mit Frau Dorothea, geb. Westfal, **und Kinder**
früher Insterburg, jetzt Speyer am Rhein
Paul Specka mit Braut Hedwig Höpner
früher Gehlenburg, jetzt Hauenstein, Pfalz
Emil Specka mit Frau Hildegard, geb. Jabs, **und Kinder**
früher Eschenried, Kr. Johannisburg
jetzt Wilgartswiesen, Rh.-Pfalz
Kurt Specka
früher Wiesenburg/Mark, jetzt Hamburg-Altona
Elfriede Eberhardt, geb. Specka
früher Gehlenburg, jetzt Wilgartswiesen, Pfalz
Gustav Specka mit Frau Elisabeth, geb. Minikus, **und Kind**
früher Gehlenburg, jetzt Hauenstein, Pfalz
Rudi Wollert mit Frau Gertrud, verw. Popp, geb. Specka
früher Königsberg, jetzt Hamburg-Altona
Alfred Specka mit Frau Ingeborg, geb. Zimmermann
früher Gehlenburg, jetzt sowj. bes. Zone

Gehlenburg, Kr. Johannisburg, Ostpr.
jetzt Wilgartswiesen, Kr. Bergzabern, Rh.-Pfalz



Ein treues Mutterherz
hat aufgehört zu schlagen.

Fern ihrer geliebten Heimat entschlief am 31. Januar 1956 nach langem schwerem Leiden, versehen mit den Gnadenmitteln unserer kath. Kirche, im Alter von 52 Jahren meine innniggeliebte Frau und unvergessene Lebenskameradin, unsere so sehr geliebte Mama und Omi, Schwiegermama, Schwester und Tante, Frau

Franziska Winkler

geb. Jelenowski

Sie wurde am 2. Februar auf dem Städt. Friedhof in Reutlingen zur ewigen Ruhe gebettet.

In tiefer Trauer, Liebe und Dankbarkeit

Kurt Winkler
unvergessen von ihren Kindern **Sigrid u. Egon**
Reutlingen, Wilh.-Hertz-Straße 56
Irmgard Krist, geb. Winkler, **Hubert Krist** – sowj. bes. Zone
Eva Dötsch, geb. Winkler, **Hans Dötsch** – Reutlingen
Werner Winkler, **Lisl Winkler**, geb. Pühl – Neustadt/Kulm, Opf.
Edeltraud Merker, geb. Winkler, **Willy Merker** – Reutlingen
Gertrud Stock, geb. Winkler, **Max Stock** – Reutlingen
und vier Enkelkinder
Dieter, Helmut Volker und Gabylein

Wir trauern sehr um unsere liebe jüngste Schwester:

Bruder Aug. Jelenowski, Grevenbroich
Schwester Ottilie Schlegel, Laupheim
Schwester Viktoria Domnik, Achern, Bd.

Allenstein, Straße der SA 4
jetzt Reutlingen, Februar 1956

Nach langer Krankheit verstarb am 15. Februar meine liebe unvergeßliche Frau, unsere treusorgende gute Mutter, liebe Schwiegermutter und Oma

Auguste Römer

geb. Preuß

im 79. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Emil Römer
Erich Römer und Frau
Fritz Römer und Frau
Ernst Römer und Frau
sowie drei Enkelkinder

sowj. bes. Zone, den 20. Februar 1956
Stadtoldendorf, Weserbergl.

Zum Gedenken

Wir haben jetzt erst bestimmt erfahren, daß unsere herzensgute Schwiegermutter, unsere liebe Großmutter

Emma Lindner

auf der Flucht in Pommern auf tragische Weise ums Leben kam.

Nach fast elfjährigem vergeblichem Warten gedenken wir in stiller Trauer meines geliebten Mannes, unseres herzensguten Vaters und lieben Schwagers

Fritz Lindner

Mittelschulrektor in Domnau, Ostpr.

vermißt seit April 1945 in Königsberg.

Im stillem Gedenken

Ursula Lindner, geb. Müller
Marianne Lindner, **Winfried Lindner**, **Christine Lindner** – als Kinder
Max Neumann, Ing.
Schwiegersohn und Schwager

Pohren, Zinten, Domnau und Königsberg-Prappeln
jetzt Otterndorf, Niederelbe, Wittmachstraße 8 und Schmeelkestraße

---

† Müh' und Arbeit war Dein Leben,
treu und fleißig Deine Hand.
Liebe hat Dir Gott gegeben,
die Du hast an uns verwandt.

Fern der Heimat entschlief sanft am 13. Februar 1956 unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter, Frau

Auguste Werner

geb. Altrock

im 83. Lebensjahre.

Die trauernden Kinder
Gustav Werner
Johanna Schneider, geb. Werner
Charlotte Laws, geb. Werner
Franz Werner
und Angehörige

früher Eisselbitten, Kreis Samland
zuletzt Ritterhude, Bremer Landstraße 60

Ausgelitten hab ich nun, bin am frohen Ziele,
von den Leiden auszuruhn, die ich nicht mehr fühle.

Nach langer, mit größter Geduld getragener Krankheit wurde am 16. Februar 1956 meine liebe Schwester, unsere herzensgute Tante und Schwägerin

Meta Borbe

verw. Sillus, geb. Binger

im 50. Lebensjahre, fern ihrer geliebten Heimat, von einem sanften Tod erlöst.

In stiller Trauer

Alfred Binger
Wally Noetzel, geb. Sillus

Minden, Westf., im Februar 1956
früher Tilsit, Ostpr.

Am 11. Februar entschlief, fern der Heimat, viel zu früh und unerwartet, nach schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Oma

Antonie Hoffmann

geb. Link

kurz nach ihrem 58. Geburtstage.

In stiller Trauer

Emil Hoffmann
Elsa Greve, geb. Hoffmann
Ewald Greve, Marienau
Hilde Heiß, geb. Hoffmann
Helmut Heiß, Zell am See, Österreich
Ursula Kesselhut, geb. Hoffmann
Rolf Kesselhut, Warmenau, Woltsburg
und acht Enkelkinder

Pobethen, Kr. Samland
jetzt Marienau, Kr. Hameln

Zum elfjährigen Todestage gedenken wir in Liebe und Dankbarkeit unserer treusorgenden Mutter und Großmutter, Frau

Charlotte Dresp

geb. Reck

die am 3. März 1945 auf der Flucht von Ostpreußen in Lauenburg, Pommern, von den Russen erschossen wurde und fern der Heimat ihre letzte Ruhe fand.

In stillem Gedenken

Emmi Olschewski, geb. Dresp
Renate Gassner, geb. Kipnich
und Familie

früher Rastenburg, Straße der SA 39
jetzt Göppingen, Württ., Gottfr.-Kinkel-Straße 33



Weinet nicht an meinem Grabe,
stört mich nicht in meiner Ruh',
denkt, was ich gelitten habe,
eh' ich schloß die Augen zu.

Fern der von ihr so heißgeliebten ostpreußischen Heimat entschlief am Donnerstag, dem 16. Februar 1956, unsere liebe gütige Schwiegermutter, meine Schwester und Schwägerin, unsere Tante und Großtante, Frau

Auguste Pellner

geb. Knorr

früher Königsberg Pr., Schiefer Berg 7

Sie wurde von ihrem schweren, mit unsäglicher Geduld getragenen Leiden im Alter von 80 Jahren durch einen sanften Tod erlöst und folgte ihrem guten lieben Sohn

Walter

ehem. techn. Angest. in Pillau

nach 4 Jahren in die Ewigkeit.

Tieftrauernd im Namen aller Angehörigen

Anny Pellner, geb. Böttcher

Grevenkoper-Riep
bei Krempe

Trauerfeier und Beerdigung fanden in aller Stille am Montag, dem 20. Februar 1956, auf dem Friedhof in Krempe statt

---

Nach langer schwerer Krankheit, bei uns weilend, ging nach Gottes heiligem Willen unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der frühere Bauer aus Bühlen, Kreis Schloßberg

Fritz Veithöfer

im 64. Lebensjahre in die ewige Heimat ein.

Wir gedenken ferner unserer lieben Schwestern, Schwägerin und Tanten

Maria Veithöfer

geb. 28. 11. 1881

Elise Veithöfer

geb. 22. 3. 1889

Seit der Flucht 1945 verschollen.

In stiller Trauer

Helene Paeger, geb. Veithöfer
und Tochter Liselotte

Pinneberg, Eggerstedt, den 23. Februar 1956
Pestalozzistr. 53

---

†

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt! Hiob 19, Vers 25.

Am 17. Februar 1956 entschlief sanft im Glauben an ihren Heiland unsere liebe Mutter und Großmutter

Martha Gerlach

geb. Riemann

im Alter von 78 Jahren.

In stiller Trauer

Walter Gerlach
Alfred Gerlach
Max-Carl Gerlach
mit ihren Familien

Stuttgart N, Feuerbacher Weg 2
früher Königsberg Pr., Steinstraße 36

Unsere liebe Schwester und Schwägerin

Emma Will

Oberlehrerin i. R. — Tilsit

ist am 5. Januar 1956 nach langem Leiden in Naumburg im 80. Lebensjahre heimgegangen.

Sie ist an den Folgen der Flucht verstorben.

Max Will, Pfr. i. R.
Bad Kreuznach, Helenenstraße 7
früher Dt.-Wilten/Adl. Pillupönen
Waldemar Will, Oberregierungs- und Schulrat i. R.
sowj. bes. Zone
Meta Will, geb. Foerster-Neumühl
sowj. bes. Zone

Am 20. Februar verschied unsere geliebte Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, die

Kaufmannswitwe

Therese Mirwaldt

geb. Schorning

früher Lesgewangen, Kr. Tilsit-Ragnit

im 82. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen

Theodor Mirwaldt

Wattenbek über Neumünster
früher Dünen und Laugszargen

Am 19. Februar 1956 erlöste Gott nach schwerem Leid meine geliebte Mutter, Schwiegermutter, unsere liebe Großmutter und Urgroßmutter, Frau

Paula Skronn

geb. Krüger

im Alter von 73 Jahren.

Sie ging heim zu ihrem am 7. August 1948 verstorbenen treuen Lebenskameraden

Mittelschullehrer a. D.

Emil Skronn

In tiefer Trauer

Magda Loebell, geb. Skronn
Erich Loebell
Dr. jur. Klaus Loebell
Annemargret McCulloch, geb. Schultz, und
James McCulloch, Schottland
Eva Stafford, geb. Schultz, und
Daniel Stafford, Oklahoma, USA
Karin Stafford und Frank McCulloch, als Urenkel

Jever, den 21. Februar 1956

Am 22. Januar 1956 ist unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Tante

Charlotte Bahlo

geb. Rogowski

im 89. Lebensjahre in der sowj. bes. Zone sanft entschlafen.

Gleichzeitig gedenken wir unseres lieben Vaters

Gottlieb Bahlo

verstorben am 10. September 1944 zu Wormditt, Ostpr., im 87. Lebensjahre.

In stiller Trauer

im Namen aller Hinterbliebenen
Anna Wascheszio, geb. Bahlo
8 Kinder, 11 Enkel (2 gefallen)
2 Urenkel

Neuendorf, Kreis Lyck, Ostpr.
jetzt Wülfershausen, Saale, Unterfranken

Ich habe die schmerzliche Pflicht, allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht zu übermitteln, daß unser herzensguter Vater, der

frühere Molkerei- und Gutsbesitzer

Ernst Kuchenbecker

in seiner Wahlheimat Brasilien am 29. Januar 1956 nach kurzer schwerer Krankheit entschlafen ist.

Wir werden immer in Verehrung und großer Dankbarkeit an ihn denken.

Unvergessen wird uns seine uneigennützige Hilfe, die er uns in den schweren Nachkriegsjahren zuteil werden ließ, bleiben.

In tiefer Trauer

im Namen aller Angehörigen
Liselotte Stodollik
geb. Kuchenbecker

Hamburg, Dennerstraße 23

Am 19. Januar 1956 entschlief sanft nach seinem schweren Leiden, mit Gott versöhnt, fern der geliebten Heimat

Landwirt

Fritz Sbosny

im Alter von 69 Jahren.

Im Namen aller Angehörigen

Familie Gustav Kuberka

Soffen, Kr. Lyck, Ostpr.
jetzt Brackwede/Bielefeld, Westf.
Bielefelder Str. 31 a

Oberregierungs- und Gewerbeschulrat a. D.

Max-Friedrich Lutze

geb. 3. 3. 1877 gest. 21. 1. 1956
früher Königsberg Pr. und Gumbinnen

Hilde Lutze, geb. Sohn
Rainer und Karen
Erwin Lutze und Frau Inge
Else Andersson, geb. Lutze

Bonn, Argelander Straße 83
Forest Hills, N. Y. USA
Leudersdorf, Eifel

Am 18. Februar 1956 entschlief nach langer schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter treusorgender Vater und Opi, unser lieber Bruder

Oberpostinspektor a. D.

Paul Boettcher

aus Osterode, Ostpr., Kaiserstraße 53

kurz nach Vollendung seines 69. Lebensjahres.

In stiller Trauer

Frieda Boettcher, geb. Weichler
Prof. Dr. Hans Weber und Frau Gerda
geb. Boettcher
Postinsp. Hermann Brügge und Frau Christel
geb. Boettcher
und vier Enkelkinder

Göttingen, Bühlstraße 28 a

Ich hab den Berg erstiegen,
der Euch noch Mühe macht,
drum weinet nicht ihr Lieben,
ich werd' zur Ruh' gebracht.

Am Sonntag, dem 19. Februar 1956, um 20.45 Uhr entschlief nach schwerem langem Leiden mein geliebter guter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Rudolf Machein

Lokführer i. R.

im Alter von 76 Jahren fern seiner geliebten Heimat.

In tiefer Trauer

Helene Machein, geb. Schlicht
Rudolf Machein, sowj. bes. Zone
Margarete Buchwald, geb. Machein
Lisbeth Machein, geb. Morak
Herbert Buchwald
Lothar und Ulrich Buchwald } als Enkel-
Waltraud Machein } kinder

Frankfurt/M., Burgstraße 8
früher Königsberg Pr., Park Friedrichsruh 6

Am 1. Februar 1956 entschlief nach langem schwerem Leiden mein herzensgüter treusorgender Mann, mein lieber Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Paul Voigt

Leiter der Musikkapelle der Schutzpolizei Königsberg Pr.

im Alter von 77 Jahren.

In stiller Trauer

Mathilde Voigt, geb. Serwatzki
Hilda-Gerta Hochwald, geb. Voigt
und alle Anverwandten

Königsberg Pr., Hinteranger 1
jetzt Sprendlingen, Kr. Offenbach/M., Eisenbahnstraße 124

Fern seiner geliebten ostpreußischen Heimat ist nach schwerer Krankheit mein lieber Lebenskamerad, mein guter Vater und Lehrmeister, Schwager und Onkel

Elektromaschinenbaumeister

Hans Gronau

geb. 2. 10. 1892 gest. 20. 2. 1956

nach einem arbeitsreichen Schaffen und viereinhalbjähriger russ. Gefangenschaft von uns gegangen.

In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen

Martha Gronau, geb. Dauksch
Helmut, vermißt

Königsberg-Quednau, Steinbeckstraße 4
Betrieb Memeler Weg 5
jetzt Duisburg-Ruhrort, Am Vinkekanal 2



Gott der Herr erlöste am 19. Februar 1956 durch einen sanften Tod nach langem schwerem Leiden meinen lieben Mann und treuen Lebenskameraden, Bruder, Schwager und Onkel

Oberstrommeister a. D.

Berthold Olias

im Alter von 78 Jahren.

In stiller Trauer

Margarete Olias, geb. Thenzen

früher Labiau, Ostpr.
jetzt Lütjenburg, Osth., Pankerstraße 11

Es hat unserm Herrgott gefallen, meine inniggeliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Marie Hoff

geb. Walsemann

von einem furchtbaren Leiden nach einem Leben voller Sorgen und Schmerzen am 19. Februar 1956 im 65. Lebensjahre zu erlösen.

In stiller Trauer

Ernst Hoff
Elisabeth Hoff, geb Uecker
Wolfgang Hoff

Königsberg Pr., Mozartstraße 3
jetzt Haßlinghausen, Westf., Kortenstraße 6
Wuppertal-Barmen, Heckinghauser Straße 49

Fern seiner ostpreußischen Heimat schloß am 4. Februar 1956 nach kurzer schwerer Krankheit im Krankenhaus in Singen unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Otto Falk

früher Neuhof, Kr. Samland, Ostpr.

im 82. Lebensjahre für immer seine Augen.

In stiller Trauer

Otto Falk und Frau Marta, geb. Sauerbaum
Hürtgen-Siedlung, Kr. Düren
Albert Arndt (vermißt) und Frau Margarete, geb. Falk
Westerdeichstrich über Büsum
Hans Borm und Frau Lisbet, geb. Falk
Singen a. H., Worblinger Straße 39 II
Paul Weichler (vermißt) und Frau Charlotte geb. Falk
Singen a. H., Margaritenstraße 6
zwölf Enkel, drei Urenkel

Singen, Margaritenstraße 6, den 12. Februar 1956

Plötzlich und unerwartet ist am Montag, dem 30. Januar 1956, mein geliebter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Karl Budzinski

Zollinspektor a. D.

im 69. Lebensjahre für immer von uns gegangen.

In stiller Trauer

Anna Budzinski, geb. Schwarz
Karl-Heinz Budzinski und Familie
Kurt Budzinski und Familie

Königsberg Pr., Schleusenstraße 7
jetzt Seesen (Harz), den 19. Februar 1956
Kurparkstraße 28

Was Menschen Sinne nicht fassen, nicht seh'n,
dort oben ist einer, er wird es versteh'n,
bete, mein Bruder, und richte nicht.

Vor zwei Jahren gab sich mein lieber Mann, unser lieber Vater, der

Kaufmann und Maurer

Walter-Herrmann Kuhrau

geb. 9. 4. 1903 gest. 21. 2. 1954
aus Königsberg, Konitzer Straße 5

selbst die Ruhe und Sicherheit, welche er im veränderten Leben nicht finden konnte.

Frau Friedel Kuhrau, geb. Liedtke
Hans-Georg Kuhrau } Söhne
Dieter-Martin Kuhrau }

Kappel bei Freiburg, Breisgau
Kirchzartenstr. 22

Zum stillen Gedenken

Am 5. März jährt sich zum ersten Male der Tag, an dem mein lieber Mann und Lebenskamerad, mein herzensguter Vater, Schwiegervater und Schwiegersohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Bundesbahn-Oberzugführer

Richard Bräunig

geb. 10. 12. 1893

für uns alle unfaßbar durch einen Herzschlag aus unserer Mitte gerissen wurde.
Sein Leben war Liebe zu seinen Angehörigen und Pflichterfüllung bis zum letzten Tag.

In stiller Trauer

Auguste Bräunig, geb. Rosengart
Horst Bräunig und Frau Regina
und alle Anverwandten

Königsberg Pr., Yorckstraße 35
jetzt Aachen, Kruppstraße 35

Plötzlich und unerwartet starb am 23. Januar 1956 mein einzigster Sohn, der treusorgende Gatte und Vater von vier kleinen Kindern, der

Gärtnermeister

Karl-Heinz Vierthaler

im Alter von 36 Jahren.

In tiefem Schmerz

Margarete Utzath
verw. Vierthaler, geb. Naujokat
Ingeborg Vierthaler

Gumbinnen, Gärtnerei, Blumenstraße 9
jetzt Großgoltern/Winzlar b. Hannover

Am 14. Februar entschlief nach jahrelangem Leiden mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater

Rektor i. R.

Anton Funk

Ehrenbürger der Stadt Allenstein, Ostpr.

fern seiner geliebten Heimat, kurz vor Vollendung seines 89. Lebensjahres.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Frau Emilie Funk

Unterammergau, den 14. Februar 1956

Allen Freunden und Bekannten die tieftraurige Mitteilung, daß unser herzensguter lebensfroher, von uns allen geliebter Sohn, Bruder, Neffe und Vetter

Harald Eidinger (Bubi)

im Alter von 27 Jahren durch einen tödlichen Unglücksfall aus unserer Mitte gerissen wurde.

In tiefer Trauer

A. Eidinger und Frau Liesel, geb. Wolf
Wolfgang als Bruder
Itaguai CP 64 Estado do Rio, Brasil
früher Angerburg
Familie F. Eidinger
Gelsenkirchen-Buer, Palsumer Straße 109
Hanna Stulgies, geb. Eidinger
Frankenberg, Eder, früher Königsberg Pr.
Fritz Schaffran und Frau Ite, geb. Eidinger
Frankenberg, Eder, früher Benkheim
Ernst Otto Bockamp und Frau
Eva, geb. Schaffran
Mönchen-Gladbach, Am Bour 10

Am 23. Januar 1956, einen Tag vor seinem 84. Geburtstag, entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unser lieber guter unvergeßlicher Vater, Großvater, Schwager und Onkel

Landwirt

Wilhelm Duscha

In stiller Trauer

Kinder und Angehörige
jetzt Königstein, Ts., Damaschkestraße 6
früher Jägersdorf, Kreis Neidenburg, Ostpr.

Königstein, Ts., den 22. Februar 1956



In Frieden mit Gott verschied am 9. Februar 1956 mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Albert Hildebrandt

Weichenwärter i. R.

im fast vollendeten 69. Lebensjahre.
Er durfte die Heimat nicht mehr schauen.

Im Namen der trauernden Verwandten

Hedwig Hildebrandt, geb. Lada

Fallersleben, Hamburg, Februar 1956
Botellen; jetzt Partenstein 198
Die Beerdigung fand am 12. Februar statt.

Zum Gedenken

Vor einem Jahr ist unser geliebter gütiger Vater

Meister d. Gend. i. R.

Adolf Skirlo

von uns gegangen.

Er folgte unserer herzensguten Mutti

Martha Skirlo

geb. Taday

nach zehn Jahren in die Ewigkeit.

In Liebe und Dankbarkeit

ihre Kinder
Werner A. W. Skirlo
Wiesbaden, Seerobenstraße 31
Ingeborg Quidde, geb. Skirlo

Allenstein, Ostpr., Treudankstraße 23
jetzt Kl.-Dahlum, Kr. Wolfenbüttel, Braunschweig

Gott der Herr nahm unseren lieben Vetter und Onkel

Postassistent i. R.

Franz Korkowski

früher Pillau, Ostpreußen

in sein Reich. Er starb plötzlich am 13. Februar im 66. Lebensjahre in Liebenau, Hann.
Er folgte seiner Mutter, unserer lieben Tante

Minna Korkowski

gest. 3. Juli 1946 in Rye, Dänemark

Dabei gedenken wir unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Oma

Amalie Korkowski

gest. 9. 5. 1945 in Aarhus, Dänemark
beide früher Pillau, Ostpreußen

und unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels

Hauptbuchhalter im Bernsteinwerk Palmnicken

Gustav Korkowski

gest. 12. 9. 1945 im Lager Pr.-Eylau, Ostpreußen

Ferner gedenken wir unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Oma

Minna Lunau

und Schwester, Schwägerin und Tante

Eliese Korkowski

geb. Lunau

beide starben 1945 in Palmnicken, Ostpr., an Hungertyphus.
Sie alle warten auf uns in der himmlischen Heimat.

Im Namen der Verwandten
Rudolf Lunau
und Frau Auguste, geb. Korkowski

Hamburg-Harburg, Reinholdstraße 22